

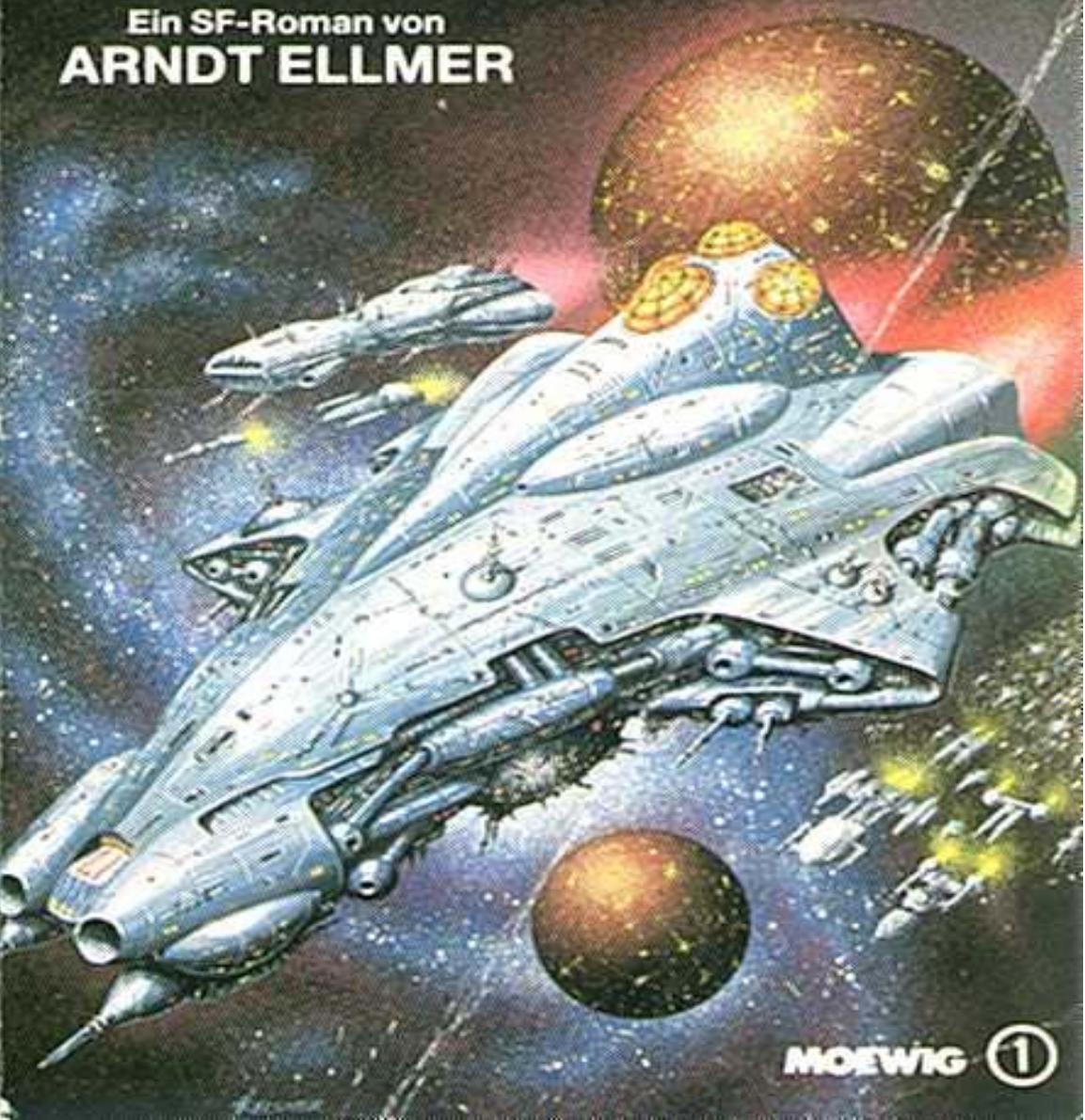
Perry Rhodan

PLANE TEN ROMANE

GALAXIS DER RAUMSCHIFFE

Ein Ritter der Tiefe im Bann des Zeitfelds

Ein SF-Roman von
ARNDT ELLMER



MOEWIG ①

ARNDT ELLMER

GALAXIS DER RAUMSCHIFFE

PERRY RHODAN-Taschenbuch

1. Auflage

erscheint monatlich im Verlag Arthur Möewig GmbH, Restart Copyright © 1985 by
Verlag Arthur Möewig GmbH, Rastatt

- Originalausgabe -

Titelbild: Alfred Kelsner

Redaktion: Günter M. Schelwokat

Vertrieb: Erich Fabel Verlag GmbH, Rastatt

Druck und Bindung: Eisnerdruck GmbH, Berlin

FABEL VERLAG GmbH, Postfach 1780, 7550 Rastatt

Lieferung erfolgt zum Verkaufspreis plus ortsüblicher Zustellgebühr

Printed in Germany

Juli 1985 ISBN 3-8118-5116-0

1.

“Ich bin das Mundochron!” erklärte das kugelförmige Gebilde mit dem zylinderförmigen Untersatz. “Ich kann dir für alle Orte des Universums die entsprechende Standardzeit sagen!”

Das Gebilde, einer gestauchten Eieruhr nicht unähnlich und etwa so groß wie zwei terranische Männerfäuste, begann auf der Tischplatte zu tänzeln. Es machte immer größere Sprünge und hüpfte schließlich so weit, daß es dem Tischorand gefährlich nahe kam.

Der Terraner beugte sich ein wenig vor und brachte seine Augen in die Höhe des tanzenden Geräts. “Ich glaube es nicht”, sagte er leise. “Du bist ein Blender! ” Sein Gesicht verzog sich zu einem Grinsen, weil er dem Ding instinktiv einen Begriff zugeordnet hatte, der eigentlich nur zu einem lebenden Wesen paßte. Das Mundochron jedoch war ein toter Gegenstand, und irgendwie erinnerte dessen Auftreten ihn an den toten Kommandanten.

“Prüfe mich!” verlangte das Mundochron. “Ich bin die kosmische Weltzeituhr und jederzeit zu einer präzisen Aussage fähig!”

Der Terraner blickte sich um. Alles in der Bugzentrale des Schiffes war, wie es sein sollte. Die Kontrollleuchten leuchteten in gleichmäßigem Grün, der Bildschirm zeigte die Schlieren des Hyperraums, und die beiden Pilotensessel sowie der des Kommandanten waren leer. Ich bin der Kommandant, dachte der Mann. Aber ich bin nicht mit dem toten Kommandanten zu verwechseln, der irgendwo im Schiff herumschleicht und sich neue Gemeinheiten ausdenkt. Ausdenken! Welcher Hohn für das scheußliche Programm, das schlechteste, das er sich in den letzten zehn Jahren zusammengedacht hatte. Nein, was der

Tote zur Zeit machte, war auch nur möglich, weil kein Fremder da war, der es miterleben mußte. Das Programm war allein für ihn da, für den einzigen Menschen in diesem großen Schiff.

Der Mann wandte sich wieder der gestauchten Eieruhr zu. Sein Gesicht verschloß sich, und es wirkte im Einklang mit der Körperhaltung stolz und würdevoll, aber auch ein wenig einsam. Dabei war seine Gestalt durchaus nicht auffällig. Klein und schmächtig stand er da, das Gesicht mit der spitzen, leicht zu groß geratenen Nase etwas gerötet, als habe er eine bedeutende Anstrengung hinter sich. Die graublauen Augen leuchteten jugendlich und besaßen doch einen Abglanz ewiger Weisheit. Ein zufälliger Beobachter hätte sich sofort gefragt, ob dieser Mann tatsächlich so jung war, wie er aussah. Mehr als hundertzwanzig Jahre konnte man ihm kaum geben. "Gut, ich prüfe dich!" sagte er. "Du wirst dich anstrengen müssen, denn so leicht, wie du denkst, kannst du mich nicht hereinlegen. Auch wenn der Tote dich entsprechend programmiert hat!" "Ich wurde nicht programmiert. Ich bin ein Teil des Kosmos", gab das Mundochron zurück. "Stelle deine Fragen, Jen Salik!" Der Terraner wunderte sich über nichts in diesem Schiff. Er hatte es längst verlernt. In gewissem Sinn war er der Urheber all der Vorgänge, aber es ließ sich nicht leugnen, daß da auch noch andere Kräfte am Werk waren. Sie wurden vom Zufall getragen und geschaffen, und es lag in seiner Absicht. Er mußte an einen Bilderwitz denken, den er in einer Zeitschrift gesehen hatte. Das war damals, als er noch ein gewöhnlicher Klimaingenieur in Terrania gewesen war, bei der Firma R. Kanika und Co. Da hatte ein Wanderhändler kleine, aufziehbare Roboter verkauft und ein paar zur Belustigung der Kinder auf dem Straßenasphalt herumspazieren lassen. Die Aufziehmaschinchen waren um eine Ecke marschiert, wo sie ein Gerüst errichteten und in diesem Gerüst eine mechanische Nachbildung des

Wanderhändlers bauten. So ähnlich war es hier. Er versorgte den Toten mit immer neuen und abwechslungsreichen Programmen, und dieser schuf dann seinerseits künstliche Geschöpfe oder Apparaturen, und Jen Salik hätte sich nicht gewundert, wenn er irgendwann in diesem Schiff einmal einer künstlichen Nachbildung seiner selbst begegnet wäre. Was noch nicht war, konnte vielleicht kommen. Irgendwann. "Welche Zeit haben wir im Augenblick auf der Erde?" fragte er. - Das Mundochron hatte in diesem Augenblick die gefährliche Tischkante überschritten und stürzte in die Tiefe. Er knirschte, als das Gerät auf dem Boden aufkam, zweimal in die Höhe federte und dann mit einem Riesensatz auf die Tischoberfläche zurückkehrte. Salik suchte mit den Augen nach der Vorrichtung, die das bewirkte, aber er fand sie nicht. Die gestauchte Eieruhr war offensichtlich doch komplizierter gebaut, als es äußerlich den Anschein machte.

"Es ist der 7. September des Jahres 105 NGZ, auch Jahr der Kosmischen Hanse genannt", erklärte das Mundochron. "12h 22min 37sec, 38,39,40, weiter? 42,43,44..."

"Halt ein!" rief Jen Salik aus. Ein Seitenblick auf die Bordanzeige belehrte ihn, daß das Mundochron mit ihr synchron arbeitete.

"Noch eine Frage?" forschte das Gerät.

"Welche Zeit herrscht in der Andromedagalaxis?"

Das Gerät gab die Antwort. Salik grinste schief. Er hatte es sich schon gedacht, daß nur diese Antwort möglich war.

"Und auf Khrat?" sagte er schnell. "Welche Zeit haben wir dort?"

"Auch den 7. September 105 NGZ, 12h 23min 33sec, 34,35..."

"Hör auf!"

Das Mundochron verstummte.

"Also doch ein Blender", stellte der Terraner fest. "Wußte ich es doch. Aber es wäre anders auch zu schön gewesen. Ein

Toter ist schließlich kein vollendet Erfinder!"

Das Gerät gab eine Antwort, die Jen Salik vom Stuhl gehauen hätte, wenn er gesessen wäre. So aber gelang es ihm gerade noch, sich an der Tischkante festzuhalten.

"Albert Einstein ist auch tot", erklärte das Mundochrön. "Weißt du, was Relativität bedeutet, Ritter der Tiefe? Du hast mit Recht gefragt, welche Zeit wir auf Khrat haben oder in Andromeda. Unsere Bordzeit gilt von uns aus gesehen überall im Universum, und solange ich zu diesem Schiff gehöre, werde ich dir immer nur die Bordzeit sagen können. Alles andere wäre unlogisch."

"Ein Toter, der ein Mundochron schafft, ist auch unlogisch", rief Jen Salik aus. "Ich werde dich aus dem Schiff werfen, dann bist du genötigt, mir die Eigenzeit dort draußen zu sagen."

"Falls der Hyperraum eine Eigenzeit hat", sagte die gestauchte Eieruhr. Sie machte einen Satz und landete in der Mitte des Tisches dort, wo sich die Diagonalen kreuzten. "Weißt du die Antwort?"

Jen Salik wußte sie, aber er schwieg. Sein Interesse an dem Mundochron war übergangslos erloschen, und er setzte sich in den Kommandantensessel und starrte auf die Schlieren des Bildschirms. Es waren keine realen Übertragungen des Hyperraums, die er sah. In diesem unbegreiflichen Kontinuum versagte jede Optik. Was da über den Schirm zog, war eine Störung, hervorgerufen durch die wabernden Schutzschirme, die das Keilschiff wie eine zweite Haut umgaben und es vor den Auswirkungen des fremden Raumes schützten. Ein Versagen der Schirme bedeutete den Tod. Kein Mensch und kein anderes Wesen konnte sagen, was in einem solchen Fall mit dem Schiff und seinen Insassen geschah. Noch nie war jemand zurückgekommen, und Verschollene gab es genug in den Jahrtausenden der Weltraumfahrt.

Wohin fliege ich eigentlich? fragte der Ritter der Tiefe sich.

Er konnte sich die Frage nicht beantworten. Nur eines wußte er, daß er inzwischen von seinem erklärten Fernziel, von Norgan-Tur, weiter entfernt war als von der heimatlichen Milchstraße.

“Norgan-Tur?” flüsterte er. “Ist das wirklich mein Ziel? Gibt es den Grund für mich noch, dorthin zu fliegen?”

“Norgan-Tur, was ist das?” meldete sich das Mundochron. Salik schwenkte den Sessel herum.

“Frage unlogisch”, stellte er fest. “Wenn du Khrat kennst, kennst du auch Norgan-Tur!”

Aus der gestauchten Eieruhr kam ein leises Pfeifen, und dann klang eine andere mechanische Stimme auf, die dem Ritter der Tiefe wesentlich bekannter vorkam als die des Geräts.

“Programm Wechsel, Programm Wechsel”, verkündete sie. “Bitte Vorsicht!”

Jen Salik fixierte das Mundochron. Aus seinem kugelförmigen Teil fuhren mehrere Tentakel aus. Gleichzeitig wuchs das Gerät ein wenig, weil es auch Beine bildete. Am Zylinder ging eine Klappe auf. Ein winziger, schwarz-weiß kariertes Fußball rollte heraus. Ehe der Ritter der Tiefe es sich versah, gab das Mundochron dem Ball einen Tritt, und er raste durch die Luft direkt auf ihn zu. Salik verspürte nur die schlagartige Berührung • auf seiner linken Wange. Reflexartig wischte er mit der Hand nach dem Ball, aber der befand sich, an unsichtbarer Schnur gleitend, bereits auf dem Rückweg in den Zylinder, wo er übergangslos verschwand.

“Laß uns ein Spielchen machen”, schlug das Gerät vor. “Mundoplay gegen Jen Salik!”

Augenblicklich rollten mehrere der Bälle heraus und wurden von dem Gerät in Richtung auf den Terraner in Bewegung gesetzt. Salik schwenkte den Sessel herum, und die Miniaturfußbälle klatschten gegen die Rückenlehne.

“Spielverderber”, sagte das Mundoplay holprig. “Du bist ein alter Spielverderber!”

“Ich mache mir nichts aus Elfmeterschießen”, sagte Salik und versuchte, sich auf etwas Angenehmeres zu konzentrieren, Es war ihm langweilig, und er schalt sich einen Narren, daß er die Hyperraumphase so ausgedehnt programmiert hatte. Sicher, er konnte sie unterbrechen, aber damit war ihm auch nicht gedient. Ein Platz in der intergalaktischen Leere war so einsam wie der andere.

Und du bist es auch, sagte er sich. Einsam und krank. Deine Seele leidet, und auch die immer neuen Überraschungen können dich nicht davon abhalten, tiefssinnig zu werden. Noch ein paar Jahre, Ritter der Tiefe, dann bist du am Ende. Deshalb frage dich lieber jetzt schon, wozu das alles!

Sicher, er hatte den Toten. Sicher, er konnte immer neue Programme erfinden und sie ihm eingeben. Sicher, es gab alles in diesem Schiff, das bis in den letzten Winkel mit Ausrüstung und Proviant vollgestopft war, die für einen einzelnen Menschen etliche tausend Jahre reichten. “Zum Teufel mit diesem ‚sicher‘”, schrie der Terraner aus. “Ich pfeife darauf!”

Er schloß die Augen und lauschte in sich hinein. Vierundzwanzig Jahre war es inzwischen her, daß der letzte der Orbiter gegangen war. Quiryleinen hatte sein Leben geopfert, um ihm den gestohlenen Zellaktivator zu beschaffen, dort auf diesem Regenplaneten unter einer blauen Sonne. Es war ihm geeglückt, und Salik hatte den Sterbenden in die Schleuse der GHAUNDWER gebettet. Damals hatte er gewußt, daß er der einsamste Mensch im ganzen Universum sein würde, einsamer noch als Atlan, den sie den Einsamen der Zeit nannten. Und er hatte sich gefragt, was er dagegen tun könnte.

Vor seinem geistigen Auge entstand ein Bild aus jenen Tagen. Es war in seiner Kabine, zwei Etagen unter der Bugzentrale des Aufhellers. Quiryleinen hatte ihn geweckt und ihm gesagt, daß alle anderen Orbiter verstorben waren.

“Ich bin der letzte der Orbiter”, hatte Quiryleinen gemeint. “Ich werde an Eurer Seite bleiben bis zu meinem Tod!”

“Ja”, hatte Salik geantwortet. “Es ist das einzige Mittel, die Einsamkeit zu bekämpfen!”

Er hatte nie darüber gesprochen, aber mit dem Tod jedes einzelnen Orbiters war er ein Stück einsamer geworden. Sie waren für ihn wie hilflose Kinder gewesen, er hatte sich für sie verantwortlich gefühlt. Und beim Tod Quiryleinens hatte er gewußt, daß jetzt alles vorbei war. Nach Khrat zog es ihn nicht, und in die Milchstraße zurückkehren wollte er nicht, weil er der Ansicht war, daß noch nicht genug Gras über die Geschichte mit dem verschwundenen Zellaktivator Ribald Corellos gewachsen war.

Also blieb ihm nichts anderes übrig, als ziellos durch das All zu streifen und nach einer Aufgabe Ausschau zu halten, die eines Ritters der Tiefe angemessen und würdig war. In jenen bitteren Minuten hatte er den weitreichenden Entschluß gefaßt, Quiryleinen zu reanimieren.

Heute wußte Salik, daß jener Entschluß seine Einsamkeit nur verzögert und hinausgeschoben hatte. Sie wuchs von Tag zu Tag mehr, und sein Unvermögen, irgendwo einen Platz zu finden, wo er als Ritter der Tiefe mit seinem Wissen und seiner Aura gebraucht wurde, verstärkte und beschleunigte den Prozeß.

Lange würde er Quiryleinen nicht mehr ertragen können, wenn nicht bald etwas geschah.

Zum ungezählten Mal erforschte er sein Inneres, ob er nicht endlich jenen Ruf verspürte, der ihn zur Ritterweihe nach Khrat holte. Er vernahm nichts, und er stellte sich die bange Frage, ob er seine Aura überhaupt noch besaß. Das Ritterwissen war noch da, nur die Aura konnte er nirgends erproben.

Und Quiryleinen, die wandelnde Leiche, nannte ihn nicht mehr “Mein Ritter” und “Ihr”, sondern sagte entsprechend ihren Programmen “du” und redete ihn mit Jen Salik an.

Der Terraner bewegte sich unruhig in seinem Sessel und

öffnete die Augen. Das Bombardement an der Rückenlehne hatte aufgehört, Ruhe war eingetreten. Ein leises Surren wie von einer Feder klang auf, und Salik spürte einen Lufthauch im Nacken. Etwas berührte den Oberteil der Lehne, und er spürte schlanke, kühle Tentakel, die sich in seinen Haaren verfingen und festhielten.

Er blickte nach vorn auf die spiegelnden Konsolen der Steueranlagen. In einem der Monitoren erkannte er, daß das Mundochron auf den Sessel gesprungen war und sich an seinen Haaren anklammerte. Er bewegte den Kopf nach links und rechts, und das Gerät machte die Bewegung mit. Salik schüttelte den Kopf ganz schnell, aber er konnte das Ding nicht abwerfen. Er hob seine Arme und packte die Kugel mit ihren winzigen Tentakeln.

“Spielverderber!” erklärte das Mundochron zum wiederholten Mal. “Ich bin das Mundoplay, und ich verlange, daß du mit mir spielst!”

“Also gut”, nickte Salik und zog ein buntes Taschentuch aus der Hose seiner Raumfahrerkombination. “Du bist der Stier und ich der Torero!” “Tut mir leid”, entgegnete das Ding, “ein solches Programm liegt mir nicht vor. Ich erhalte zudem keinen Impuls, ein weiteres Programm aufzulegen!”

Salik stutzte. Vorsichtig nahm er die gestauchte Eieruhr nach vorn und zog die Tentakel aus seinen Haaren heraus. Er setzte das Gerät auf seine Oberschenkel und musterte es prüfend. Es fuhr die Tentakel ein, und am Zylinder öffneten sich keine Klappen, um erneut Fußbälle herauszulassen. Der Terraner atmete auf.

“Heißt das, du hast den Programmwechsel vorhin nicht selbst vorgenommen?” erkundigte er sich.

Das Mundochron bestätigte es.

“Das ist die Höhe”, entfuhr es dem Ritter der Tiefe. “Quiryleinen, belauschst du mich mit diesem Ding?”

“Stets zu Diensten”, kam die Stimme des toten

Flottenkommandanten aus einem verborgenen Lautsprecher an der Eieruhr. "Wünschst du ein anderes Programm?" "Danke, ich verzichte!"

Quiryleinen gab ein blechernes Gerassel von sich, was wohl ein Lachen sein sollte.

Warum habe ich ihn nur so dämlich programmiert? fragte Jen Salik sich. Fiel mir wirklich nichts Besseres ein?

Das Mundochron sprang ihm ins Gesicht, und die Tentakel schossen erneut vor und umklammerten seinen Hals.

"Viel Spaß!" hörte Jen noch die Stimme des Orbiters, dann hatte er alle Hände voll zu tun, sich gegen die Würgegriffe des Geräts zu wehren. Die Tentakel umschlangen ihn und stellten ihm langsam, aber sicher die Luft ab. Er packte den Zylinder und zerrte daran, aber die Tentakel ließen nicht los.

"Aufhören!" würgte der Ritter der Tiefe, aber das Gerät ließ nicht erkennen, ob es ihn verstanden hatte.

Langsam schwand dem Terraner das Bewußtsein. In einer letzten Kraftanstrengung gelang es ihm, mehrere der Tentakel zu lockern und aus der Kugel herauszureißen. Es begann nach Öl und Schmiermitteln zu stinken, und die übrigen Tentakel rissen noch fester. Salik schlug auf die Kugel ein und drehte seinen Körper im Sessel herum, bis er das Gerät unter sich hatte. Langsam lösten sich die Tentakel, und er packte das Mundochron und schleuderte es von sich gegen die Konsole, wo es knirschend auseinanderplatzte. Eine Stichflamme schoß empor und versengte Salik fast, weil er sich über die Trümmer beugte. Es knackte, dann begann die Positronik damit, den noch einsatzbereiten Text in einer Endloskette abzuspulen.

"Ich bin die kosmische Weltzeituhr... die kosmische Weltzeituhr... die ko-mische Weltuhr... komische Uhr-schuhr..."

Es gab einen Knall, dem penetranter Gestank folgte. Jen hörte die Klimaanlage arbeiten. Sie saugte den Gestank ab, aber die Trümmer des Mundochrons blieben

wie ein Mahnmal liegen. Quiryleinen meldete sich nicht mehr.

Der Ritter der Tiefe trat an die Interkomanlage.

“Quiryleinen”, gab er durch. “Komm sofort in die Zentrale. Wir haben miteinander zu reden!”

Es war eine Finte. Salik wußte, daß einer der Grundbausteine von Quiryleinens Programmen, die er unverändert jedesmal übernahm, die strikte Weigerung gegen einen Programmaustausch war. Und genau das hatte Salik jetzt vor.

Der tote Orbiter antwortete nicht. Er ließ sich auch nicht blicken, und eine halbe Stunde später machte Jen Salik sich auf den Weg, nachdem er die Überreste des Mundochrons besiegt hatte.

Jen Salik hatte plötzlich ein flaues Gefühl im Magen.

Du hast das Programm zu intensiv durchgestaltet, redete er sich ein. Du hast ihn nicht mehr unter Kontrolle.

Hastig verließ der Ritter der Tiefe die Bugzentrale. Er mußte Quiryleinen unter allen Umständen finden, und das so schnell wie möglich. Jen Salik machte sich keine falschen Vorstellungen. Wenn Quiryleinen sich versteckt hielt, war es so gut wie unmöglich, ihn zu finden. Dafür war das Keilschiff einfach zu groß und besaß zu viele Etagen und Räume. Es gab Winkel, die nicht einmal in den holographischen Bauplänen exakt verzeichnet waren. Das Schiff der Aufheller-Klasse der ehemaligen Orbiterflotte trug die Bezeichnung Aufheller 235674-NEL. Salik selbst hatte es auf den Namen GHAUNDWER getauft. Das Wort stammte aus der alten Sprache der Sieben Mächtigen und bedeutete schlicht “Träger der Unsterblichkeit”. Es war ein stolzes Wort für ein Schiff, an dem die Spuren seiner langen kosmischen Reise deutlich sichtbar waren.

Vieles hatte es schon erlebt, aber noch tat es seinen Dienst ohne Fehler.

Unsterblichkeit! Während der Ritter der Tiefe im Anti-grav

nach unten sank, faßte er nach dem Zellaktivator an seiner Burst. Einst hatte er Ribald Corello gehört, dem Supermutanten. Perry Rhodan hatte ihn in seiner Kabine an Bord der BASIS aufbewahrt. Von dort war er eines Tages verschwunden, und Jen hatte noch gut die Aufregung in Erinnerung, die es damals gegeben hatte. Der Aktivator war nie wieder aufgetaucht.

Aber das ist eine andere Geschichte, sie gehört nicht hierher. Wichtig ist, daß er das lebenserhaltende Gerät noch besaß, und seit jenem Zeitpunkt, als es ihm gestohlen worden war, hatte er den Schatz ängstlich gehütet.

Unsterblichkeit macht einsam, diese Erfahrung hatte auch Jen Salik machen müssen. Manchmal hatte er sich gewünscht, den Aktivator zurückzugeben zu können. Es ging nicht, denn es hatte unweigerlich den Tod zur Folge. Länger als sechzig Stunden konnte niemand ohne das Gerät auskommen, wenn er es einmal längere Zeit getragen hatte.

Der Terraner erreichte die Etage mit den Reparaturabteilungen und dem Ersatzteillager. Er hatte sie seit Jahren nicht mehr besucht. Jetzt zog es ihn dorthin, weil er sich ausrechnete, daß er den toten Kommandanten am ehesten in diesem Bereich finden konnte. Der Tote wurde positronisch gesteuert, sein sowieso künstlich geschaffener Körper im Zustand elektrostatischer Spannung gehalten. Acht integrierte Bauteile sorgten dafür, daß Quiryleinen sich wie ein lebendes Wesen bewegen konnte.

Nur eines vermochte das künstliche Geschöpf nicht. Es konnte Saliks Reaktionen nicht verarbeiten oder vorhersehen. Es konnte nur so reagieren, wie sein Programm es erlaubte. Aber selbst das wurde dem Ritter der Tiefe manchmal unheimlich. Seine menschlichen Instinkte wehrten sich dagegen, daß ein Toter selbst Roboter baute und anderes mehr, was erschreckend war. Sein Ritterwissen jedoch gab ihm die Möglichkeiten in die Hand, genau solche Programme zu

erfinden, die es ermöglichten, aus dem Toten ein Geschöpf zu machen, das gut mit einem lebendigen Wesen verwechselt werden konnte.

Salik spürte den Zwiespalt in sich, als er die Tür zur ersten Abteilung öffnete und vorsichtig in die Räumlichkeiten eindrang. Er machte sich erneut Gedanken über seinen Ritterstatus, den er erhalten hatte, ohne etwas dazu zu tun. Es war auf Terra geschehen. Er hatte plötzlich feststellen müssen, daß er über Wissen verfügte, das er zuvor nicht besessen hatte. Es war immer mehr geworden, und er hatte geglaubt, langsam verrückt zu werden. Zögernd nur war er sich dessen bewußt geworden, was er da wußte. Und irgendwann hatte er es begriffen, daß es das Wissen des Igsorian von Veylt war, das ihn erfüllte. Die äußereren Ereignisse hatten damals ergeben, daß er dieses Ritterwissen von dem falschen Ritter Harden Coonor erhalten hatte, der es aus ungeklärten Gründen verlor.

Der Vorgang hatte Saliks Leben grundlegend verändert. Aus dem ruhigen und bescheidenen Klimaingenieur war eine Person des öffentlichen Interesses geworden, hatte es sich doch herausgestellt, daß es nur noch zwei Ritter der Tiefe gab, Perry Rhodan und ihn. Dennoch war er der unauffällige und bescheidene Mensch geblieben, der er immer gewesen war. Niemand sah ihm an, daß er ein Ritter der Tiefe war. Quiryleinen hatte damals seine Aura erspürt und ihn anerkannt. Er hatte die Konsequenzen gezogen und den Angriff der Orbiter auf die Völker der Milchstraße abgeblasen.

Von der alten Orbiterherrlichkeit war nicht viel übriggeblieben.

Bis auf Quiryleinen. "Orbiter!" rief Jen Salik laut. "Wenn du mich hörst, dann gib mir Antwort!"

Alles blieb still, und der Terraner durchkämmte alle Räume der Abteilung und suchte dann die nächste auf. Er achtete nicht so sehr auf die Möglichkeiten eines Verstecks, sondern darauf, ob benutzte Gegenstände unaufgeräumt herumlagen

oder auf Tischen oder am Boden Metallspäne glitzerten. Er suchte Quiryleinen an Hand von Spuren, die dieser hinterlassen haben mußte.

Nach einer halben Stunde verlor Salik die Geduld. Er trat auf einen Korridor hinaus und begab sich zur nächsten Interkomstelle. Er schaltete auf Rundruf. "Quiryleinen, ich verlange, daß du sofort zu mir kommst", sagte er eindringlich. "Gehorche!"

Es knackte in den Lautsprechern, die im Interkom integriert waren. Das Geräusch erinnerte Salik daran, daß die Technik des Keilschiffs doch erheblich veraltet war.

"Ich bin der Kommandant!" ertönte die blecherne Stimme der Positronik, die den Leichnam steuerte. "Was willst du von mir?"

"Das Mundochron hat den Geist aufgegeben", sagte Jen. "Du wirst in die Zentrale gehen und die Trümmer beseitigen!"

"Die Trümmer sind von der untergeordneten Einheit Salik längst beseitigt worden", gab Quiryleinen zurück und stellte den Ritter der Tiefe mit dieser Äußerung erneut vor unlösbare Probleme. Woher wußte der Tote davon? Wie hatte er es beobachtet?

Jen gab sich vorerst mit der Erklärung zufrieden, daß die Beobachtungseinheit des Mundochrons über eine Batterie verfügte, die auch nach der Zerstörung des Geräts noch gearbeitet hatte.

"Wo steckst du?" fragte er. "Suche mich!" erklärte der Orbiter. "Ich unterbreche die Verbindung!"

Ein erneutes Knacken wies Salik darauf hin, daß der tote Kommandant die Absicht wahrgemacht hatte.

Der Terraner seufzte. Quiryleinen wollte, daß er ihn suchte. Folglich hielt er sich versteckt. Immerhin war die Suche eine willkommene Abwechslung in dem sich ständig wiederholenden Alltag an Bord des Schiffes. Das mochte die Hauptabsicht des Programms sein, das Salik dem Toten vor

nicht allzu langer Zeit eingegeben hatte.

Aber je länger der Ritter der Tiefe durch das Schiff wanderte, desto stärker nagten die Zweifel an der Richtigkeit seiner Überlegungen an ihm. Er verließ den Reparaturtrakt und gelangte in eine Zone, in der sich mehrere Maschinenhallen befanden. Sie beinhalteten untergeordnete Systeme, die nichts mit der Flugfähigkeit des Schiffes zu tun hatten. Früher waren sie zur Produktion von Waffen benutzt worden, aber seit Schiffe wie die GHAUNDWER in den Jahren 1 bis 15 NGZ zu Handelsschiffen mit nur leichter Bewaffnung umgebaut worden waren, hatte niemand sie benutzt. Es gab keine Programme mehr, die sie ausführen konnten, und der Terraner spürte kein Verlangen in sich, irgendeine Art von Waffen zu erzeugen. Er baute auf sein Wissen und seine Aura sowie auf seinen gesunden Menschenverstand, der ihm sagte, daß Konflikte nicht mit der Waffe ausgetragen werden durften. Auch dann nicht, wenn alle anderen Mittel versagten. Ein Ritter der Tiefe war dazu da, mit Hilfe seiner Fähigkeiten notfalls auch Zwang zum Kompromiß auszuüben, wenn dadurch ein Waffengang verhindert werden konnte.

Jen blieb stehen. Aus einem Seitenraum, der durch eine hohe Wand abgeteilt war, vernahm er schabende Geräusche. Es hörte sich an, als würde ein größerer Gegenstand über den Fußboden geschoben.

Der Terraner ging in die Hocke und schlich sich in die Deckung eines der Maschinenblöcke hinüber. Von dort aus hatte er gute Sicht auf den Torbogen, der in die Wand eingelassen war und den einzigen, sichtbaren Durchgang bildete. "Na warte!" hauchte Salik. "Du wirst mich nicht an der Nase herumführen!"

Er blieb in seiner Kauerstellung und wartete. Nach kurzer Zeit schon erstarben die Geräusche. Nichts bewegte sich mehr. Jen hielt den Atem an und fixierte den Durchgang. Er rechnete fest damit, daß Quiryleinen sich wieder einmal einen Scherz

ausgedacht hatte.

Das stimmte, aber die Überraschung war völlig anderer Art, als er sie sich vorstellte. Plötzlich hörte er ein Rauschen über sich und riß den Kopf empor. Es gelang ihm noch, die Hände schützend vor das Gesicht zu halten, dann erfolgte ein Schlag, der den schmächtigen Mann zu Boden warf. Entgeistert starre er das engmaschige Metallnetz an, unter dem er gefangen lag. Er stemmte sich dagegen, aber gleichzeitig nahm er aus den Augenwinkeln heraus wahr, daß sich die Enden des Netzes wie von Geisterhand rafften und ihn rasch zu einem Paket zusammenpreßten. Reglos hing er in dem Netz.

Dem Ritter der Tiefe kam ein furchtbarer Verdacht. Die Hängematte fiel ihm ein, die er vor rund zehn Jahren von Quiryleinen hatte knüpfen lassen. Er hatte die Fähigkeit dazu zum Inhalt eines Programms gemacht, und der Kommandant hatte die Arbeit zu seiner Zufriedenheit erledigt. Eine Zeitlang hatte Salik sie in seiner Kabine hängen gehabt, und manchmal hatte er sich darin ausgeruht. Seit Jahren bereits steckte die Matte aus Plastschnur in einem der Schränke einer Nachbarkabine, »die wie alle anderen Kabinen an Bord unbenutzt war. Quiryleinen hatte zwar auch eine eigene Kabine mit einer Spezialausstattung, aber er hielt sich nie in ihr auf. Wenn Salik schlief, war der Orbiter meist in der Bugzentrale zu finden.

Es war mehr ein Einfall denn ein Verdacht, den der Terraner hegte. Er starre auf die Maschen des Metallfadennetzes und dachte, daß sie identisch mit denen seiner Hängematte waren, nur daß das Material eben kein Plast, sondern dünner Metalldraht war. Zum Glück war es Runddraht, sonst hätte das Netz ihm eine ganze Anzahl kleiner Schnittwunden zufügen können.

“Ha ha!” machte er. “Ich finde das gar nicht lustig! Ist dein Programm durcheinandergeraten, Quiryleinen?”

“Ha ha!” machte es vom Fußboden außerhalb des Netzes.

Salik schloß die Augen und öffnete sie wieder. Er sah fünf kleine, glänzende Roboter, kaum länger als ein Unterarm. Sie besaßen zwei Arme und zwei Beine und einen schmalen Rumpf. Der Kopf war länglich geformt, und deutlich erkannte der Ritter der Tiefe, daß es Nachbildungen seiner selbst sein sollten, was sich da bewegte. Die Miniroboter rafften die Enden des Netzes zusammen und zogen ihren Gefangenen davon. "Ha ha!" wiederholten sie. Zu mehr schienen sie nicht fähig. "Verflucht, Quiryleinen", fuhr Jen fort.

"Verflucht, Quiryleinen", äfften die Minis nach. Zu mehr als zu Wiederholungen reichte ihr Programm offensichtlich nicht aus, aber das war bereits genug. Es gab nur die Erklärung, daß Quiryleinen sie gebaut hatte. Salik rief und flehte, doch der tote Orbiter erhörte ihn nicht. Oder er wollte es nicht zur Kenntnis nehmen, was seine Kreaturen mit dem Terraner anstellten.

Die Minisaliks schleppten den Ritter der Tiefe aus dem Maschinentrakt hinaus auf einen Korridor. Es wurde ihm schon ein wenig beängstigend zumute, als er an den Beschriftungen an der Wand erkannte, daß der Korridor zu einer der Außenschleusen führte. Das Netz preßte ihn zur Bewegungslosigkeit zusammen, und die Maschen drückten gegen seine Haut und bereiteten ihm leichte Schmerzen. "Quiryleinen!" probierte er es nochmals. "Hör endlich auf mit dem Unsinn!"

Außer dem nachäffenden Geschrei der kleinen Maschinen erreichte ihn keine Antwort, und er gab es auf. Nach einer Viertelstunde tauchte die Schleuse vor ihm auf, und er stöhnte unterdrückt. Hatte sich alles gegen ihn verschworen? Die Roboter wollten ihn doch nicht etwa aus dem Schiff werfen!

Die Minis ließen das Netz los und bauten unter der Bedienungsleiste für die Schleuse eine Pyramide. Sie stiegen aufeinander und versuchten, den Mechanismus der Schleuse zu aktivieren.

Sie wagen es tatsächlich! schoß es dem Ritter der Tiefe durch den Kopf. Ihr Programm ist so primitiv, daß es mir kalt über den Rücken läuft! Er fror tatsächlich und strampelte ein wenig mit den Beinen. Tatsächlich zog sich das Netz ein wenig auseinander. Wenn er sich beeilte, konnte er sich mit den Füßen voran hinausschieben.

Erleichtert registrierte er, daß eine große rote Lampe aufleuchtete. Die Schleuse war blockiert, also befand sich die GHAUNDWER noch immer im Hyperraum. Gleich darauf jedoch erlosch sie, und der Mechanismus setzte sich in Bewegung und öffnete das Innenschott der Schleuse. Salik geriet ins Schwitzen. Noch konnte er den Oberkörper nicht bewegen, und die Miniroboter bauten ihre Pyramide bereits wieder ab. Er riß mit den Stiefeln am Netz, und endlich gab es ein Stück mehr nach, und er streckte die Unterschenkel ins Freie und schob den restlichen Körper langsam nach. Die kleinen Maschinen eilten jetzt herbei und faßten nach den Enden des Netzes, aber da bekam Jen endlich eine Hand frei. Er riß das Netz auseinander und schob den Oberkörper und den Kopf nach. Hastig richtete er sich auf, jederzeit gefaßt, sich gegen die Minisaliks wehren zu müssen.

Die Roboter beachteten ihn gar nicht. Sie zogen das leere Netz zusammen und bugsierten es in die Schleuse. Anschließend bauten sie erneut die Pyramide, schlossen das Innenschott und öffneten das Außenschott. Mit der in der Schleusenkammer vorhandenen Luft wurde das Netz hinausgerissen ins Weltall. Das Außenschott schloß sich. Jen Salik schüttelte wie betäubt den Kopf. Er wußte nicht recht, was los war. "Etwas stimmt nicht in diesem Schiff", erkannte er. "Und es hängt mit Quiryleinen und seinem Programm zusammen!"

Der Vorfall an der Schleuse mahnte ihn, in Zukunft vorsichtiger zu sein. Er griff nach einem der kleinen Roboter und packte ihn. Das Ding setzte ihm erhebliche Kräfte

entgegen, und er drehte die beweglichen Arme solange herum, bis die Motoren ihren Geist aufgaben. Dasselbe machte er mit den Beinen, dann nahm er das defekte Exemplar mit sich. Er beobachtete, was die restlichen vier taten. Sie machten sich auf den Rückweg und verschwanden in jenem Maschinentrakt, aus dem sie gekommen waren.

Salik suchte die Bugzentrale auf. Das Schiff hatte seine Hyperraumphase abgeschlossen und befand sich an seinem Zielpunkt. Noch wußte der Ritter der Tiefe nicht, wie es dort aussah. Es konnte mitten im weiten Leerraum sein, aber auch am Rand einer Galaxis oder zwischen den Sternen einer solchen Welteninsel.

Hastig überflog er die Kontrollen und stellte erleichtert fest, daß der Vorgang regulär abgeschlossen worden war. Der Rücksturz war nicht etwa auf einen Sabotageakt zurückzuführen.

Wenn jemand in dem Keilschiff sabotierte, dann nur Quiryleinen.

Jen Salik dachte, daß er dem toten Kommandanten inzwischen alles zutraute, was irgendwie kriminell war, und er beschloß, in nächster Zukunft auf der Hut zu sein und das Programm so schnell wie möglich auszutauschen.

Er setzte sich in den Pilotensessel und betrachtete den Bildschirm. Ganz in der Nähe des Schiffes befand sich ein Feld interstellaren Wasserstoffs. Es deutete das Vorhandensein einer Galaxis an. Salik ließ den Miniroboter fallen und beugte sich über die Kontrollen. Das Keilschiff raste mit achtzig Prozent Lichtgeschwindigkeit durch das All, befand sich also dicht unter der kritischen Marke, wo die ersten Phänomene zunehmender Masse wirksam wurden. Er drehte das Schiff und programmierte die Gegenschubphase ein. Langsam wanderte ein heller Schleier in den Erfassungsbereich der Bildschirmkame-ras hinein. Dann folgte eine Galaxis, und der Terraner betrachtete fasziniert das Bild. Es handelte sich um

eine Kleingalaxis mit Linsenform, ein flaches Gebilde mit dreißigtausend Lichtjahren Durchmesser und einer Zentrumsdicke von viertausend Lichtjahren. Sie leuchtete wie ein Edelstein und war von bizarren Schleieren unterschiedlicher Gase umgeben. Das Wasserstoff-feld, in dessen Nähe sich die GHAUNDWER befand, hing damit zusammen.

“Eine Linse”, sagte Salik entzückt. “Es ist eine richtige optische Linse. Es lohnt sich, sie von oben anzufliegen!”

Er programmierte den Steuercomputer erneut um, und das Keilschiff beschrieb einen großen Bogen im kaum spürbaren Gravitationsfeld der fremden Sterneninsel und driftete auf die Linse zu, um sie ein Stück zu umrunden und von oben auf sie herabzusinken.

Der Forschergeist war in dem Ritter der Tiefe erwacht. Er vergaß das surrende, reglose Ding zu seinen Füßen, das ihn darstellte. Er hatte nur noch Augen für die Anzeigen, die die wissenschaftlichen Geräte machten. Fasziniert verfolgte er die Meldungen über Zusammensetzung der Sterne und über Gase in den Schleieren, die die Linse umgaben. Er drückte einen Knopf in der linken Lehne des Sessels. “An zentrale Positronik. Memoeinheit. Persönliche Mitteilung Jen Saliks!” “Sprich!” sagte die Positronik.

“Speicherung der Koordinaten der fremden Galaxis.”

“Durchgeführt!” “Fester Name der Galaxis orientiert sich an deren Form. Der Name lautet Linse!”

Damit waren alle wichtigen Fakten festgehalten. Wenn das Keilschiff eines Tages zur Milchstraße oder einer anderen, von Menschen besiedelten Sterneninsel zurückkehrte, dann würden diese Daten in die dortigen Computer übernommen werden. Etwa in NATHAN.

Wieso denke ich eigentlich daran, daß auch andere Galaxien von Menschen besiedelt werden könnten? fragte der Terraner sich. Es war eine dumme Idee, wenn man die gegenwärtigen Zustände berücksichtigte. Im Jahr 1 NGZ war auf Terra die

große Ruhe nach langen Jahrzehnten und Jahrhunderten voller Gefahren eingetreten.

Die Konsolidierung der Menschenheimat hatte begonnen. Inzwischen hielt diese Phase sicher an oder war bereits zu Ende. Die Entwicklung war immer schnellebiger geworden. Wer konnte schon sagen, ob es Terra und Perry Rhodan überhaupt noch gab.

Jen Salik wischte die trübsinnigen Gedanken beiseite und widmete sich wieder der Betrachtung der fremden Galaxis. Gleichzeitig hörte er Geräusche am Eingang und verzog den Mund zu einem gequälten Lächeln. Quiryleinen kam, der unheimliche Kommandant.

“Du hast Salik-5 zerstört”, klang die künstliche Stimme des toten Orbiters auf. Er schob sich gemächlich zur Tür herein. Quiryleinen war eine kleine, unersetzbare Gestalt, die mehr einem schwarzbehaarten Affen als einem Menschen glich. Das flache und breite Gesicht mit der wulstigen Nase musterte ihn starr. Wie alle Axe-Typen der ehemaligen Orbiter hatte Quiryleinen das Kinn weit nach vorn gestreckt. Die fliegende Stirn zeugte nicht gerade von großer Intelligenz des Originals, eines Flibustiers namens Axe.

“Warum?” fragte der Orbiter. Er tappte schwerfällig herbei und blieb anklagend vor dem surrenden und schnarrenden Minisalik stehen. Die toten Augen waren auf den Ritter der Tiefe gerichtet, und Salik beschlich ein Gefühl des Unwohlseins. In den langen Jahren, in denen er mit dem Reanimierten zusammen war, hatte er sich an den kalten Blick des Orbiters gewöhnt, aber nach den Zwischenfällen der letzten Stunden war sein inneres Gleichgewicht ins Wanken geraten, und er ertappte sich dabei, daß er in Quiryleinen eine Bedrohung sah.

“Du weißt, was vorgefallen ist”, sagte Salik spontan. “Was fragst du dann? Deine Geschöpfe wollten mich umbringen. Und wenn die GHAUNDWER ein wenig früher in den

Normalraum zurückgestürzt wäre, hätten sie es auch geschafft. Du wirst in Zukunft keine künstlichen Geschöpfe mehr herstellen, Quiryleinen!"

"Ja", sagte der Orbiter. "Ich will aber erfinden und spielen. Und vieles in dem Schiff ist altmodisch und muß umgebaut werden."

Er beugte sich vornüber und nahm den defekten Miniroboter auf. Vorsichtig hob er ihn bis in die Höhe der Konsolen und legte ihn dort ab. Das Gebilde surrte noch immer.

"Orbitertechnik", nickte Jen. "Sie ist die Technik der Ritter der Tiefe, jener Ritter, die einst für die Ausrüstung Martappons und der anderen Planeten der ANLAGE sorgten. Aber es ist ein ehernes Gesetz, daß diese Technik nicht dazu eingesetzt werden darf, Ritter zu kopieren. Warum machst du Kopien von mir, Quiryleinen?"

Der Orbiter bewegte sich ein Stück zur Seite. Die ausdruckslosen Augen sahen den Terraner an, und es schien, als würde sich Quiryleinen im nächsten Augenblick auf ihn stürzen.

"Spielen", kam es aus der Positronik. "Mit Jen Salik spielen. Du bist doch Jen Salik, oder?"

"Natürlich." Der Ritter der Tiefe deutete auf den Bildschirm, auf dem die linsenförmige Galaxis inzwischen fast von oben zu sehen war. "Dies ist unser Ziel. Wir werden es bald erreicht haben."

"Eine Linse!" Quiryleinen ließ sich in den Sessel des Kommandanten fallen. "Eine Art Galaxis. Ich baue Roboter für alle diese Sterne und ihre Planeten." Er machte Anstalten, sich zu erheben, aber Salik beugte sich vor und betätigte die nur ihm zugängliche Fernbedienung des Sessels. Die Sicherheitsgurte für den Notfall schossen aus ihren Kammern und fesselten den Orbiter und verdamten ihn zur völligen Bewegungslosigkeit. "Du wirst jetzt nichts tun", erklärte Jen mit Nachdruck. "Das ist ein Befehl, verstehst du?"

“Ja”, dröhnte der Orbiter. “Ein Befehl für dich, Jen Salik. Du wirst jetzt nichts tun!”

Der Ritter der Tiefe kümmerte sich nicht mehr um die gedrungene Gestalt, die an den Gurten zerrte. Seine Aufmerksamkeit ruhte auf dem Bildschirm und den 'Anzeigen der Ortungsgeräte. Das Keilschiff hatte seine ideale Position erreicht und hob seine Geschwindigkeit auf. Reglos hing es mitten über der Galaxis, und Jen Salik löschte weitere, vorprogrammierte Kurzmanöver für den Linearraum. Alle Aufzeichnungsgeräte liefen und hielten die Eindrücke fest, die in der GHAUNDWER eintrafen.

Enttäuscht lehnte sich der Terraner zurück. Was er insgeheim erhofft hatte, bewahrheitete sich nicht. Die Galaxis, die exakt einer optischen Linse glich, besaß keine Linsenwirkung im visuellen Bereich. Es fanden keine Sammel- oder Streueffekte statt, die Sterne leuchteten wie gewohnt.

“Schade”, murmelte er und setzte das Keilschiff wieder in Bewegung. Die Triebwerke im Heck glühten auf und brachten die GHAUNDWER mit zunehmender Beschleunigung zu Linse hinüber. Nach einer Viertelstunde ging das Schiff kurz in den Linearraum und überwand eine Distanz von etwa tausend Lichtjahren. Danach betrug der Abstand noch immer dreitausend Lichtjahre, aber Salik wartete mit weiteren Manövern, weil Quiryleinen Schwierigkeiten machte.

“Das ist kein Spiel”, beschwerte sich der Tote. “Das ist bitterer Ernst. Was glaubst du eigentlich, Jen Salik, wen du vor dir hast? Manchmal zweifle ich an deinem Verstand! ” Der Ritter der Tiefe fixierte den Orbiter und versuchte, hinter den Sinn von dessen Worten zu kommen. “Was meinst du?” fragte er.

Anklagend deutete Quiryleinen auf den Bildschirm.

“Das dort ist keine Linse. Das ist eine Falle für jedes Schiff, das sich nähert!” Salik runzelte die Stirn und begann mit der

Positronik des Schiffes zu kommunizieren. Der Orbiter hatte eine Äußerung getan, die nicht mit dem ihm eingegebenen Programm vereinbar war. Er hatte folglich etwas entdeckt, und nur die vorhandene Verbindung zwischen Schiffspositronik und Steuerung des Orbiterkörpers konnte dafür verantwortlich sein.

Jetzt aber mußte der Ritter der Tiefe erkennen, daß es in letzter Zeit keine gewollte oder unabsichtliche Kommunikation zwischen den beiden Einheiten gegeben hatte. Folglich sah der Tote etwas, was das Schiff zu erkennen nicht in der Lage war.

“Was siehst du?” fragte Jen. Er drehte seinen Sessel und ließ den Orbiter nicht mehr aus den Augen. Auch Quiryleinen schwenkte seinen Sessel, und die elektronisch gesteuerten Muskeln spannten sich unter den Gurten, die ihn festhielten.

“Zuerst laß mich hier raus”, verlangte der Tote. Seine Muskeln spannten sich noch mehr an, aber die Gurte wirkten wie eiserne Klammern und ließen ihn nicht los.

“Du wirst stillsitzen”, knurrte Jen Salik und schielte nach jener Stelle an der Brust des Orbiters, wo sich unter einer Schicht Bioplast das winzige Schaltelement befand. Es sprach nur auf die Bedienung durch den Ritter der Tiefe an, Quiryleinen konnte es also selbst nicht manipulieren und sich auch nicht durch Zufall abschalten.

“Ich bin Quiryleinen, dein treuer Helfer Quiryleinen”, schrie der Tote auf. “Vergiß das nie. Ohne mich wärst du ein Nichts, eine Null. Durch mich bist du alles! Laß mich frei!”

“Was hast du beobachtet?” fragte Salik erneut. “Was hatte deine Bemerkung mit der Falle zu bedeuten?”

“Nichts. Es ist ein Spiel, alles ist nur ein Spiel.”

Der Terraner stellte aus den Augenwinkeln fest, daß die Schiffspositronik eine Kommunikation mit dem Toten anzeigen. Er wollte sie sofort unterbinden, aber er war ein Mensch und reagierte viel zu langsam. Die Gurte des

Kommandantensessels lösten sich, und Quiryleinen erhob sich gemächlich.

“Der Orbiter hat eine wichtige Entdeckung gemacht”, verkündete das Schiff. “Er will sie dir selbst sagen!”

“Ich höre!” rief Salik aus. Sein Körper war wie eine Feder gespannt. Er suchte den günstigsten Moment, um sich auf den Orbiter zu stürzen. “Nein!” sagte der Tote monoton. Die starren Augen leuchteten trüb” im künstlichen Licht der Bugzentrale. Jen Salik glitt aus dem Pilotensessel und warf sich auf ihn.

Quiryleinen war nicht zum Kämpfen programmiert. Die acht miteinander verbundenen Teile, die Salik in den Körper des Toten hatte einpflanzen lassen, dienten lediglich dazu, die Gliedmaßen, den Rumpf und den Kopf zu bewegen und im Gleichgewicht zu halten. Eine Antigrav-einheit bewirkte, daß die seelenlose Gestalt nicht einfach stürzte. Auch jetzt bewegte sich Quiryleinen zeitlupenhaft langsam. Seine Arme kamen hoch und breiteten sich aus. Während Salik ihn ansprang, schlossen sie sich langsam wieder und versuchten, den Ritter der Tiefe zu umklammern. Aber zu diesem Zeitpunkt ließ sich der Terraner bereits fallen und entging der Umarmung seines Orbiters.

Jen schnaufte enttäuscht. Er kannte die Stelle ganz genau. Oft schon hatte er Quiryleinen auf diese Weise überrumpelt, wenn er der Ansicht war, daß der Orbiter ein neues Programm brauchte. Seine Finger waren auf einen Widerstand gestoßen, auf eine Metallplatte in der Größe einer Brieftasche. Sie befand sich dort, wo das kleine Schaltelement unter dem Bioplast verborgen lag. Salik wußte genau, daß er sie dort nicht plaziert hatte. Quiryleinen selbst mußte es getan haben, und der Ritter der Tiefe bohrte verzweifelt in seiner Erinnerung, um herauszufinden, ob die Maßnahme zum Programm gehörte. Es mußte so sein, denn aus eigenem Antrieb konnte Quiryleinen so etwas unmöglich tun. Er besaß

kein funktionsfähiges Gehirn mehr. Oder täuschte sich Salik da?

Hastig wich er vor der Gestalt des Orbiters zurück. Quiryleinen griff nach Salik-5 auf der Konsole und hielt ihm den Miniroboter anklagend entgegen. "Das machst du nicht mit mir!" drohte er und warf mit dem Ding nach seinem Ritter. Salik wich im letzten Augenblick aus. Er musterte die bunten Karos an der Decke und suchte nach dem schwarzen Kreis. Er fand ihn und änderte so die Richtung seines Rückzugs, daß Quiryleinen unter den Kreis kommen mußte. "Alpha-Befehl an Positronik", sagte er.

"Ich höre", teilte das Schiff mit.

Jetzt war Quiryleinen soweit. Er befand sich direkt unter dem Kreis.

"Fesselfeld ein!" rief der Ritter der Tiefe.

Der Projektor in der Decke nahm seine Tätigkeit auf, und wieder war Quiryleinen zur Bewegungslosigkeit verdammt. Nur sein Mund bewegte sich künstlich auf und zu, und die Positronik des Körpers sagte: "Es ist ein sechsdimensionales Feld, Jen Salik. Hast du es nicht erkannt?" Der Terraner lachte auf. Der Orbiter redete irr, denn es war ein gewöhnliches Fesselfeld, das ihn hielt. Er streckte seine Hände vor und tastete die Brust des Orbiters ab. Langsam löste er den Magnetverschluß der Kombination und schlug das Oberteil zurück. Die Metallplatte steckte in einer Innentasche, und Salik nahm sie heraus und betätigte anschließend das Schaltelement. Er ließ das Fesselfeld abschalten und machte sich an der noch immer reglosen Gestalt zu schaffen. Quiryleinen wirkte nun nicht mehr wie ein schwerfälliger Hominide. Er war ein totes Wesen, und nur der Anti-grav in seinem Innern und die blockierten Bewegungsmotoren hielten ihn aufrecht. Salik zog den Programmspeicher unter der rechten Schulter hervor und trug ihn hinüber zur Programmierbank.

Vielleicht war es besser, dem Spuk ein Ende zu bereiten. Er konnte den Leichnam ausschleusen, bevor er in die Galaxis Linse vordrang. Oder er gab ihm auf einem Planeten eine würdige Bestattung, wie es der treueste aller Orbiter verdient hatte.

“Nein, Jen”, murmelte der Terraner. “Es ist noch zu früh. Du darfst nicht auf ihn verzichten. Gerade jetzt nicht. Er kann dir noch nützlich sein. Und vergiß nicht, daß er dir einmal das Leben gerettet hat!” War es nur Dankbarkeit, die ihn bewog, sich ein neues Programm auszudenken? Oder überwog die Angst vor der Einsamkeit? Der Anblick der Linsengalaxis machte dem Ritter der Tiefe wieder Mut. Er hoffte, daß er auf Lebewesen treffen würde und sich in irgendeiner Weise nützlich machen konnte. Er versuchte, die Wahrscheinlichkeit abzuschätzen, mit der mögliche Bewohner Lenses schon von Rittern der Tiefe, Mächtigen, Superintelligenzen und Kosmokraten gehört hatten. Er beugte sich über die Programmierbank und konzentrierte sich auf seine Arbeit. Er benötigte seine gesamte Kraft und alles Wissen, das er besaß. Quiryleinen hatte lange genug gespielt, erfunden und umgebaut. Damit war jetzt Schluß, und während Salik arbeitete, schlichen sich auch seine innersten Stimmungen in das Programm ein und führten dazu, daß er Quiryleinen wie jedesmal ein wenig gegensätzlich zu seiner eigenen psychischen Verfassung konditionierte. Eineinhalb Stunden arbeitete der ehemalige Klimingenieur mit seinem Ritterwissen, dann richtete er sich auf und trug den Programmspeicher zu Quiryleinen hinüber. Er schob ihn in den Körper hinein und schaltete den Orbiter ein. Die Metallplatte hatte er unauffällig in einem Abfallvernichter verschwinden lassen.

In den toten Orbiter kam wieder Leben. Er bewegte sich vorwärts und stapfte zum Sessel des Kommandanten, in dem Jen Salik sich niedergelassen hatte. “Hallo, Jen”, meinte er.

“Warum willst du mir nicht glauben? Es ist ein sechsdimensionales Feld!”

Salik schüttelte den Kopf. “Welches Feld meinst du?”

“Wir sind nicht nah genug an der Galaxis dran.”

Der Ritter der Tiefe programmierte eine neue Linear-etappe und brachte die GHAUNDWER um weitere fünfzehnhundert Lichtjahre an Linse heran. Gleichzeitig mit dem Rücksturz schrillte der Alarm auf, und das Schiff meldete: “Feld in zweihundert Lichtjahren Entfernung voraus. Es ist jetzt ganz deutlich!”

“Projektion!” verlangte Salik.

Auf dem Bildschirm erschien eine rosarot leuchtende Aura und legte sich um die optische Darstellung der fremden Galaxis herum. Der Terraner sah, daß es sich um ein ellipsoides Feld handelte, das Linse völlig einhüllte. Wie ein Kokon war es der Form der Galaxis angepaßt. Jen wertete die eingehenden Anzeigen aus. Es war ein sechsdimensionales Feld, daran gab es keinen Zweifel.

“Speichervergleich”, sagte er. “Welche Wahrscheinlichkeiten sind drin?” Quiryleinen bewegte sich. Er steuerte den Pilotensessel an und ließ sich hineinsinken. “O je!” machte der Orbiter. “Es handelt sich mit größter Wahrscheinlichkeit um ein Feld, dessen Hauptkomponente temporaler Natur ist. Ein Zeitfeld also.”

“Aussage wird bestätigt”, erklärte das Schiff.

Jen Salik hatte sich im Lauf der Jahre abgewöhnt, sich über viele Dinge zu wundern. Diesmal jedoch offenbarte Quiryleinen Fähigkeiten, die kaum zu erklären waren. Und Salik wußte, daß sie vor allem nicht in dem neuen Programm enthalten waren. Es gab dort auch keine Erinnerungen an das vorige Programm und an das sechsdimensionale Feld. Es war höchste Zeit, daß er den Orbiter psionisch ausmaß. Eine solche Ausmessung würde möglicherweise wichtige Informationen über die künstliche Struktur eines jeden Orbiters zutage

bringen. Ein toter Mensch konnte in seinem Gehirn keine Informationen mehr speichern, zumindest nicht nach vierundzwanzig Jahren. Bei einem Orbiter konnte es anders sein.

Der Ritter der Tiefe schob das Problem beiseite. Etwas, worauf er so lange sehnstüchtig gewartet hatte, war endlich eingetreten. Er hatte eine Galaxis vor sich, die in einem Zeitfeld lag. Die Art des Kokons wies darauf hin, daß es ein künstlich erzeugtes Feld war, und die Anlagen, die es erzeugten, mußten riesig sein.

Intelligenzwesen steckten dahinter. Der Gedanke zog Jen Salik magisch an, und er beugte sich nach vorn über die Kontrollen und programmierte die nächste Etappe über hundertundneunzig Lichtjahre. Das Keilschiff verschwand und kehrte an seinen Zielpunkt zurück. „Das Feld stellt eine Gefahr dar“, klang es aus Quiryleinens Mund. Die Lippen bewegten sich überdeutlich bei den leise gesprochenen Worten. „Wir sollten unseren Weg durch die Unendlichkeit fortsetzen.“ Jen gab keine Antwort. Erneut führte er die GHAUNDWER durch den Linearraum, und diesmal befand sich die unsichtbare Barriere nur noch fünf Lichtminuten entfernt. Da das Keilschiff mit halber Lichtgeschwindigkeit flog, konnte es nur noch zehn Minuten dauern, bis das Feld erreicht war.

„Ich würde es nicht tun“, fuhr Quiryleinen mit weinerlich klingender Blechstimme fort. „Das Feld ist eine Falle, wie ich schon sagte, und kein Spiel. Es ist keine Zeit mehr für Spiele. Der bittere Ernst hat begonnen!“ Die Anlagen des Schiffes liefen auf Hochtouren und lieferten neue Ortungsergebnisse. Nach ihnen zu urteilen, wurde Linse von mehreren hauchdünnen Fäden dunkler Gaswolken durchzogen, die das Licht dahinterstehender Sterne verschluckten. Es war allerdings nicht erkennbar, aus welchen Gasen sich die Wolken zusammensetzten. Die Spektralortung versagte völlig.

“Es muß am Zeitfeld liegen”, sagte Salik dumpf. “Es läßt nicht alle Informationen durch.”

“Das ist meine Rede, Jen. Es ist eine Falle, und wir landen im Nichts, wenn wir das Feld durchqueren. Wir bleiben für immer darin gefangen.” Salik verzog den Mund zu einem breiten Grinsen.

“Alte Unke”, rief er. “Es ist nur gut, daß du für dein Programm nichts kannst. Und um alles andere werde ich mich später kümmern!”

2.

Nichts deutete auf eine Gefahr hin. Das Feld besaß keine Komponente, die den Verdacht aufkommen ließ, daß ein Schiff beim Durchqueren in Schwierigkeiten kommen könnte.

Noch Sekunden blieben bis zur Berührung. Jen Salik beobachtete weiter die Ortung. Er hielt nach Impulsen Ausschau, die ihm Hinweise auf intelligentes, raumfahrendes Leben in Linse lieferten. Es war nichts zu erkennen, und im nächsten Augenblick zeigte der Schiffscomputer an, daß die in ihre Schutzschirme gehüllte GHAUNDWER das Zeitfeld berührte und in es eindrang.

Es geschah überhaupt nichts. Zwanzig Lichtsekunden flog das Schiff, dann setzte für fünf Sekunden der Antrieb aus. Die Anzeigen der Geschwindigkeit sanken rapide ab auf Null und schnellten dann ruckartig auf ihre ursprüngliche Geschwindigkeit empor.

“Angleichung vollzogen”, meldete der Com’puter. “Unterschiede zu vorher sind keine festzustellen.” Der Antrieb setzte wieder ein, und die GHAUNDWER setzte ihren Flug fort, als sei nichts geschehen. Auch die Ortung zeigte keine anderen Werte als außerhalb des Feldes.

“Damit fängt es an”, unkte Quiryleinen mit aufsässigen Gesten. “Es ändert sich überhaupt nichts mehr!”

Der Ritter der Tiefe überlegte. Die beim Durchgang aufgetauchten Phänomene ließen ihn an einen veränderten Zeitablauf glauben. Er besaß jedoch keine Möglichkeit, den Unterschied festzustellen. An Bord galt nach wie vor die terranische Eigenzeit.

Er dachte an das Mundochron. Wenn es besser funktioniert hätte oder so funktionierte, wie es behauptete, dann hätte er es jetzt ausschleusen können, um die Eigenzeit dort draußen feststellen zu lassen und damit den Unterschied. Das

Mundochron aber war die Schöpfung eines Toten, und der Ritter der Tiefe bezweifelte, ob Quiryleinen jemals etwas kreieren würde, was vollendet war. Der Tote war in seiner jetzigen Zustandsform ein Epigone, ein Wesen also, das lediglich zur Nachahmung geeignet war, nicht jedoch zu eigenständiger schöpferischer Tätigkeit.

Wenn du dich da nur nicht täuschst, redete sich der Terraner ein. Du mußt es herausfinden. Möglichst bald.

“Wir sollten umkehren”, fuhr der Orbiter fort. “Solange es nicht zu spät ist. Hörst du, Jen Salik? Ich bin um deine Sicherheit und deine Gesundheit besorgt. Ich bin dafür verantwortlich, daß dir nichts zustößt. Also handle nach meiner Empfehlung. Oder soll ich die Steuerung des Schiffes übernehmen? Du weißt, daß ich...”

Er hätte einen ewigen Monolog gehalten, wenn Jen ihn nicht mit einer energischen Handbewegung zum Schweigen gebracht hätte. Er hatte die GHAUNDWER abgebremst und ließ sie einen Bogen fliegen. Dabei kam sie den ersten Sternen Linsen zunächst noch näher und entfernte sich dann wieder von ihnen. Sie kehrte zu dem sechsdimensionalen Feld zurück, und Salik bremste das Schiff bis auf ein Prozent der Lichtgeschwindigkeit ab.

“Du bist einsichtig”, knackte die Stimme Quiryleinens. “Kann ich dir und deinen Absichten trauen?”

“Nein”, knurrte Salik. Im nächsten Augenblick schnellten die Gurte aus seinem Sessel und legten sich schützend um ihn. Auch Quiryleinen wurde auf diese Weise gefesselt. Ein Schlag ging durch das Schiff, und die Bugzentrale begann zu dröhnen. Die Wände und der Fußboden knirschten, und irgendwo platzte die Tür eines Wandschranks auf. Salik schloß die Augen, aber die Stimme des Computers riß ihn aus seinem Entsetzen. Sie

teilte ihm mit, daß das Schiff an dem Zeitfeld abprallte. Alle Energien waren auf die Schirme gelegt, der Antrieb

abgeschaltet.

Die GHAUNDWER entfernte sich rückwärts von der Barriere.

“Entstandene Schäden: Zwei defekte Schränke und ein beschädigter Raumanzug”, meldete die Positronik.

Das war so gut wie nichts. Aufatmend betätigte der Ritter der Tiefe den Gurtmechanismus und erhob sich. Quiryleinen drehte seinen Sessel herum. “Ich weiß”, sagte Jen. “Ich hätte auf dich hören sollen. Aber jetzt habe ich wenigstens eine Aufgabe.”

“Aufgabe, Aufgabe”, murkte der Orbiter. “Du wirst dir den Tod holen. Eines Tages wird es dir ergehen wie mir. Dann werde ich dir meine Dankbarkeit beweisen und dich wieder zum Leben erwecken, Jen.” Der Ritter der Tiefe grinste und widmete sich der Ortung. Er suchte nach Schiffen oder anderen Anzeichen eines technischen Standards. Er fand nichts und wandte sich in Richtung Ausgang.

“Ich bin in der Kantine”, sagte er. Quiryleinen erhob sich und folgte ihm wie ein treuer Hund. “Etwas zu essen könnte ich auch brauchen”, sagte der Tote. “Der Orbiter lebt nicht nur von Luft und Antigrav allein!” Das war wieder einer der Aussprüche, die nichts mit dem eingegebenen Programm zu tun hatten, sondern auf andere Vorgänge hinwiesen, die sich in dem toten Körper Quiryleinens abspielten. Anfangs, so erschien es Salik, war das Programm immer in Ordnung. Nach einer Weile jedoch wurde es mit unverständlichen Dingen durchzogen oder überlagert, und dann war der Orbiter manchmal nicht recht kontrollierbar.

Der Ritter der Tiefe seufzte. Jetzt, wo er in der aufkeimenden Hoffnung auf Kontakte zu fremden Wesen nicht mehr viel von seiner eigenen Einsamkeit spürte, dachte er daran, daß Einsamkeit manchmal doch sinnvoller sein mochte als das Zusammenleben mit einem Wesen, das so unmöglich und unberechenbar war wie Quiryleinen, der letzte der Orbiter.

Andererseits kam dem Toten eine wichtige Aufgabe zu, und noch immer war Jen Salik von Dankbarkeit erfüllt, wenn er daran dachte, daß Quiryleinen ihm das Leben gerettet hatte.

Damals war der letzte der Orbiter gegangen.

Es war nichts geschehen. Aber wenn der letzte der Ritter der Tiefe geht, erlöschen die Sterne. So sagte es eine alte Weisheit, die sich über eine Million Jahre und noch länger gehalten hatte.

“Ich folge dir auf Schritt und Tritt”, klang die Stimme des Toten hinter ihm auf. “Es ist meine Aufgabe, dein Leben zu beschützen.”

Es ist, als würde er meine Gedanken lesen, überlegte Jen. Aber das ist so gut wie unmöglich. Bei einer detaillierten Auswertung der Galaxis Linse wurde Jen Salik klar, daß es nicht nur ein Zeitfeld war, was diesen Bereich des Kosmos zu einer Rarität machte. Linse selbst bestand fast ausschließlich aus sehr alten oder mittelalten Sternen. Sektoren, in denen es zur Geburt neuer Sonnen kam, waren überhaupt keine vorhanden. Die Galaxis erhielt somit das Gepräge eines statischen Gebildes.

Die GHAUNDWER war dreihundert Lichtjahre in die Sterneninsel eingedrungen. Sie hing in einer Traube von über zwei Dutzend Roten Riesen, die sich auf einer Ebene befanden, wenn man ihre interstellare Bewegungsrichtung als Ebene bezeichnete. Sie eilten alle in dieselbe Richtung.

Sie bildeten eine kleine Sterngruppe für sich, und die Anlagen des Keilschiffs suchten nach einem gemeinsamen Schwerpunkt dieses Systems. Sie fanden es, und Salik steuerte die GHAUNDWER vorsichtig dorthin. Es handelte sich um einen Ort in der Leere zwischen den Sternen, die ohne Ausnahme keine Planeten besaßen.

“Das ist übel”, stellte Quiryleinen fest. “Man weiß nicht, was man denken soll. Bleib diesem Ort fern, Jen Salik!”

“Ich bin nicht ‚man‘”, entgegnete der Ritter der Tiefe.

“Und irgendwo müssen wir nach Anhaltspunkten suchen! ”

Er durfte nicht vergessen, daß er mit dem Schiff ein Gefangener war. Solange er in dem Zeitfeld flog und keine Möglichkeit besaß, es zu verlassen, mußte sein Hauptaugenmerk darauf gerichtet sein, jene Anlagen oder entsprechende Einrichtungen zu finden, die das Feld aufrechterhielten. Und daß dies künstlich geschah, daran hatte der Ritter der Tiefe keinen Zweifel. Es gab keine natürliche Erscheinung, die dem Feld auch nur ähnlich war oder seine Existenz erzeugte.

“Wir haben keine andere Wahl”, fuhr er fort. “Wer weiß, vielleicht sind draußen im übrigen Universum bereits hunderttausend Jahre vergangen, und wir haben die wichtigsten Phasen der Entwicklung der Menschheit verpaßt.”

“Du bist ein Schwarzseher”, hielt Quiryleinen ihm vor. “Ich warne dich immer noch. Wir sollten den Schwerpunkt nicht anfliegen.”

Jen Salik achtete nicht mehr auf das Geschwätz des Orbiters. Er führte das Schiff durch den Linearraum bis nahe an sein Ziel. Außer gravitationsbedingten Phänomenen gab es hier nichts, was von Bedeutung gewesen wäre. Dennoch stutzte der Terraner.

“Kurzetape bis auf eine Entfernung von zehn Lichtminuten”, wies er die Schiffsspositronik an. Die Bildschirme wurden dunkel und flammten wieder auf. Salik kniff die Augen zusammen, als könnte er so besser erkennen, ob sich etwas in der undurchdringlichen Schwärze befand. “Impulse”, stellte er fest. “Ganz schwach. Jetzt werden sie stärker. Sie gehen von einem kleinen Gebilde aus, das keinerlei Masse besitzt.” “Hauen wir ab”, klang wieder die Stimme des Orbiters auf. Salik verbot ihm den Mund. Seine Hände hatten sich um die Armlehnen des Sessels gekrallt. Er starnte nur auf den Hauptbildschirm und ließ sich die Werte der Ortungsanlagen akustisch nennen. Das war etwas. Und es war

mit Sicherheit ebenso phantastisch wie das Zeitfeld, das jeden hineinließ, aber nicht mehr hinaus. "Noch näher heran", flüsterte der Ritter der Tiefe. "Auf vier Minuten. Eine Space-Jet bereit machen!"

Die Schiffsspositronik meldete Vollzug, und Salik erhob sich und schritt zu den Wandschränken hinüber, um einen Raumanzug anzuziehen. Er erwischte zunächst den defekten, und Quiryleinen begann mit seiner Unkerei von vorn.

"Und im übrigen bin ich dafür, wir sollten von hier verschwinden", endete er. Salik hatte den Anzug inzwischen geschlossen und sich vergewissert, daß es ein intaktes Exemplar war. Er tippte dem Schiff Anweisungen ein, dann blockierte er die Anlagen, so daß Quiryleinen keinen Unsinn machen konnte.

"Du wirst auf mich warten", wies er den Orbiter an, und Quiryleinen äffte ihn nach: "Du wirst auf mich warten. Natürlich wirst du auf mich warten, Quiryleinen. Quiryleinen wartet immer. Was sollte er sonst tun. Hast du einen Wunsch, was deine Raumbestattung betrifft? Möchtest du dein Testament ändern?"

Jen konnte sich ein Grinsen nicht verbeißen. Der Tote ging voll in seinem Programm auf, und der Ritter der Tiefe machte das Spiel mit.

"Leb wohl, Quiryleinen", sagte er, dann schloß sich die Tür der Bugzentrale, und der Antigrav nahm Salik auf und brachte ihn hinunter bis in die Nähe der Unterseite des Keilschiffs. Hier waren mehrere Hallen, die früher dem Transport von Orbitern gedient hatten, in Hangars umgebaut worden. Die Beiboote waren fast ohne Ausnahme terranischer Bauart, und Salik bestieg eine Space-Jet und ließ sich ausschleusen. Langsam trieb das Beiboot davon, und im Licht der Scheinwerfer sah er die zerfurchte Oberfläche des Keilschiffs. Wie Finger glitten die Lichtstrahlen über die Oberfläche und blieben in jeder Ritze hängen. An manchen Stellen glitzerte es

gelb. Dort hatten interstellare Gase an der metallenen Oberfläche genagt und erste chemische Prozesse in Gang gesetzt. Atomarer Sauerstoff war es, der die Außenhaut des Schiffes angriff und sie langsam, aber sicher in Staub verwandelte. Zumindest tat er es dann, wenn die Schutzschirme nicht eingeschaltet waren, und das kam auf dem langen Flug oft genug vor, wenn sich der Ritter der Tiefe entschlossen hatte, aus Gründen der Energieersparnis einmal zwei Monate lang antriebslos durch den Normalraum zu driften und die Schirme nur dann einzuschalten, wenn Gefahr im Verzug war.

Die suchenden Lichtfinger glitten über das Schiff hinaus ins Leere. Salik schaltete sie ab. Er hatte sich inzwischen weit genug von der GHAUNDWER entfernt. Die Schutzschirme aktivierten sich wieder, und auf dem Monitor des aktivierte Funkgeräts tauchte der Kopf mit den starren, seelenlosen Augen auf.

“Was wünscht man einem Todeskandidaten?” fragte Quiryleinen.

“Hals- und Beinbruch”, erwiderte Jen. “Was wünscht man einem toten Orbiter?” “Wurm- und Rostfraß”, kam prompt die Antwort. Jen spürte eine leichte Gänsehaut auf dem Rücken.

Deine Tage sind gezählt, Quiryleinen, dachte er bei sich. Sobald ich aus diesem Gefängnis hier heraus bin, werde ich nach Khrat fliegen. Davor bekommst du das schönste Raumbegräbnis, das je ein Orbiter erhalten hat. Ich werde dich in dem Bewußtsein desaktivieren, daß du in ein Martappon des Jenseits eingehen wirst.

“Kehr um!” verlangte der Orbiter, aber Salik desaktivierte den Bildschirm und nach einer Weile auch den Funk, nachdem Quiryleinen noch immer keine Ruhe gab und eine ganze Litanei an Gefahren herunterbetete, die den Ritter der Tiefe an seinem Ziel erwarteten. Die Space-Jet beschleunigte und näherte sich dem Gravitationszentrum des Sonnenpulks. Die

Anlagen der Jet übertrugen ihre Werte sofort an die GHAUNDWER, wo sie ausgewertet wurden. Immer wieder schüttelte Jen den Kopf. Die Impulse waren stärker geworden, aber sie blieben unverständlich. Es waren technische Impulse, hinter denen kein Sinn und keine Botschaft steckte. Sie dienten zur Steuerung eines bestimmten Prozesses. Plötzlich schlügen die Massetaster aus. Salik fuhr im Pilotensessel auf. Verglichen mit den Maßstäben, die er gewohnt war, handelte es sich der Masse nach um ein kleines Raumschiff oder eine kleine Station. "Nein!" entfuhr es ihm. Ungläubig hielt er die Augen auf die Instrumente gerichtet und schielte immer wieder zum Bildschirm. Die Masse wuchs, je näher er ihr kam.

Und noch immer versagte die Gegenstandsortung und bildete nichts ab. Es war wie bei dem Versuch, die Existenz von Bewohnern dieser Galaxis festzustellen. Jen Salik hob die Fahrt der Space-Jet auf. Er schleuste eine Sonde aus und schickte sie hinüber zu der Quelle der Impulse. Noch immer wuchs die Masse, diesmal von den Antennen der Sonde übertragen. Die winzige Kamera übertrug jedoch nichts, und selbst als Salik mit der Fernsteuerung die Strahler einschaltete und den Raum ausleuchtete, fand er keinen Gegenstand, der das Licht reflektiert hätte. Es verschwand in der Ferne und durcheilte den interstellaren Raum. Von der GHAUNDWER traf ein Alarmsignal ein. Jen schaltete die Bildfunkverbindung wieder ein und blickte auf Quiryleinens Hinterkopf. Der Orbiter sah in eine andere Richtung.

"Ich werde das Keilschiff jetzt verlassen", verkündete der Tote. "Ich komme zu dir!" "Nichts wirst du!" antwortete der Terraner, aber seine Worte gingen im Lärm unter, den die einsetzenden Alarmanlagen der GHAUNDWER machten. Quiryleinens Kopf verschwand. "Türen blockieren", ordnete der Ritter der Tiefe an, aber die Schiffspositronik teilte mit, daß der Orbiter bereits auf dem Weg zu einer der Schleusen war. Salik gab Anweisung, Quiryleinen nicht aus dem Schiff

zu lassen. Er hoffte inständig, daß die Steuerpositronik des Leichnams nicht in der Lage war, die Blockade aufzuheben. Er konnte keinen weiteren Gedanken daran verschwenden, denn das Verhalten der ausgeschleusten Sonde gab ihm Rätsel auf. Nach wie vor lieferte sie Werte an die Space-Jet, und das Beiboot gab sie an das Keilschiff zur Auswertung weiter. Bisher lag keine Erklärung für die Vorgänge vor.

Die Sonde verließ den vorgegebenen Kurs. Sie hatte das Zentrum der Impulse beinahe erreicht. Den noch immer steigenden Massewerten nach mußte sie sich bereits im Innern des Objekts befinden, aber ihr Echo war auf der Ortung deutlich zu sehen. Ihre Suchstrahlen erfaßten nach wie vor keinen Gegenstand.

Jen raufte sich die Haare. Dort drüben war nichts. Es gab weder ein winziges Black Hole, noch sonst etwas. Und zu allem Unheil meldete sich jetzt die GHAUND-WER und verkündete:

“Auswertung abgeschlossen. Impulse eingeordnet.”

“Was ist es?” “Es handelt sich um psiähnliche Impulse oder um etwas, was man als pseudogravitationalen Nebeneffekt bezeichnen könnte. Diese Theorie ist mit achtzig Prozent gesichert.”

“Und was bedeutet es?” Salik versuchte vergeblich, mit Hilfe seines Ritterwissens hinter den Sinn der Aussage zu kommen. Es gelang ihm nicht. Die Informationen waren zu vage.

“Es bedeutet, daß du die Masse von etwas anmißt, das sich nicht mehr an diesem Ort befindet oder - unter Berücksichtigung, daß wir uns in einem Zeitfeld aufhalten - sich noch nicht hier befindet. In letzterem Fall wäre ein sofortiger Rückzug zu empfehlen.”

“Danke!” Die Gedanken des Terraners beschleunigten sich, ebenso sein Puls. Er zog Rückschlüsse auf das Zeitfeld und ertappte sich bei dem Gedanken, daß es vielleicht doch eine natürliche Ursache hatte und zu einem System bisher

unbekannter physikalischer Phänomene gehörte, die zu untersuchen gefährlich und wichtig zugleich sein mußte. Die Sonde hatte jetzt das exakte Zentrum der Impulse erreicht, die dort quasi aus dem Nichts materialisierten. Hatte sie vorher schon den Kurs geändert, wechselte sie jetzt völlig die Richtung, und Augenblicke später brach die Datenübertragung zusammen. Die Sonde war jetzt wertlos bis auf die Suchstrahlen, die herumschwenkten und die Space-Jet ins Visier nahmen. Jen schaltete sie ab. "Sonde geht auf Gegenkurs. Kursberechnungen laufen", verkündete die GHAUNDWER. "Ergebnis: Die Sonde bewegt sich auf direktem Weg dem Rand der Galaxis und damit dem Zeitfeld zu!"

Gleichzeitig machte der Ritter der Tiefe eine weitere Entdeckung. Von der Quelle der Impulse begann ein Schauer auszugehen. Er eilte in entgegengesetzter Richtung davon, also in die Galaxis hinein. Es hatte den Anschein, als bewegten sich die Impulse an einem unsichtbaren Draht entlang. Salik reagierte. Er ließ Sonde Sonde sein und machte sich auf dem Rückweg zum Keilschiff. Noch während er einschleuste, gab er Anweisung, daß das Schiff den Impulsen folgte.

Quiryleinen erwartete ihn im Hangar. Die sichtbaren Teile seines Körpers waren dunkelblau angelaufen, ein deutliches Zeichen, daß er sich im Hangar aufgehalten hatte, während dieser luft leer gewesen war. Jetzt bewegte sich der Tote schwankend auf den Ritter der Tiefe zu und blieb irgendwann mitten im Schritt stehen.

"Ich habe dich gewarnt", sagte die mechanische Stimme gleichgültig. "Du hättest auf mich hören sollen!" Aus den Nasenlöchern des Orbiters rann ein wenig von der sekretähnlichen Flüssigkeit, die sich in Quiryleinens Körper befand, dort künstlich zirkulierte und den Körper am Austrocknen hinderte. Salik gab keine Antwort. Er rief zwei Medoroboter herbei, und sie packten den Orbiter, hoben ihn

von den Füßen und trugen ihn in die Krankenstation, um jene Stellen zu verschließen, an denen das künstlich stabilisierte Körpergewebe infolge der Dekompression geplatzt war. Der Terraner selbst setzte sich auf dem schnellsten Weg in Richtung Bugzentrale in Bewegung. Atemlos kam er dort an. Das Keilschiff hatte bereits Fahrt aufgenommen. "Merkwürdig", sinnierte Jen. Er glaubte nicht an übernatürliche Erscheinungen. "Alles läßt sich erklären. Ich bin mir auch sicher, daß ich die Erklärung für diesen Vorgang finden werde!" Er ließ sich die aktuellen Daten Linses auf einen Monitor spielen. Sie waren mit den Daten identisch, die er bereits beim Anflug gewonnen hatte. Draußen im intergalaktischen Raum leuchtete ein Teil der bizarren Gasschleier, die die Galaxis umgaben. Er erkannte das elektronisch verstärkte Optikecho des Wasserstoffeides, in dessen Nähe die GHAUNDWER aus dem Hyperraum gekommen war. Und er sah jene schlauchartigen Gebilde aus dunklen und lichtschluckenden Gasen, die Linse in mehreren Richtungen vom Zentrum bis an deren Rand durchzogen und das Licht der dahinterstehenden Sterne nicht durchließen.

Er verfolgte den Kurs des Impulsbandes mit den Augen. Die Impulse begannen langsam zu verschwimmen und waren dann kurzfristig nicht mehr auszumachen. Die Schutzschirme des Keilschiffes fingen an zu knistern, als berührten sie ein elektrostatisches Feld. Übergangslos wurde aus der bisherigen Stille ein Hexenkessel, in dem das wieder vorhandene Impulsband fast unterging. Tausende von Informationen liefen gleichzeitig bei dem Keilschiff ein, und die Positronik schickte sie in rascher Folge über den Bildschirm. Dazu kamen die akustischen Begleiterscheinungen dessen, was man gemeinhin als interstellaren Funksalat bezeichnet.

"Dutzende bewohnter Planeten", rief Salik erstaunt aus. "Das ist doch nicht möglich!" "Auswertung läuft", verkündete das Schiff. "Es handelt sich nicht um Irrläufer. Die Daten und die

"Impulse sind echt!" Salik beobachtete die Sonde. Mit gleichmäßiger Geschwindigkeit driftete sie hinaus, dem Zeitfeld entgegen. Ihr Echo war ein wenig gestört, und es bestärkte die Vermutung, die er schon die ganze Zeit hatte. Der Vorgang mit den Impulsen, denen sie folgten, hatte ihn darauf gebracht. Sie hatten ein weiteres, unsichtbares Feld passiert, ein Antiortungsfeld, das ihnen bisher verheimlicht hatte, daß Linse von raumfahrenden Wesen bewohnt wurde. Jetzt wimmelte es nur so von Aktivitäten im interstellaren Bereich. "Laß die Finger davon", klang Quiryleinens Stimme auf. Der Orbiter tappte schwerfällig herein. Seine Hautfarbe hatte sich normalisiert, sein Gesicht war von einer glänzenden Heilschicht aus einer Sprühdose überzogen. Die langen Arme der Axe-Type baumelten an den Seiten des Körpers und spiegelten eine gewisse Unbeholfenheit wider. "Wovon?" erkundigte sich Salik. "Von den Völkern, die hier wohnen?" "Von allem", orakelte der Orbiter. "Was du in die Hand nimmst, geht schief. Wir haben eine Sonde verloren!"

"Wetten, daß nicht?" rief der Ritter der Tiefe. "Wir haben ihren Kurs gespeichert und können sie jederzeit wiederfinden! Wir brauchen nur die Barriere aufzusuchen, die nichts hinausläßt!"

Vielleicht war das ein fehlerhafter Gedanke, dachte er. Es wäre möglich, daß die Barriere nur auf größere Gegenstände wirkt, also auf Raumschiffe, eine kleine Sonde jedoch durchläßt. Da draußen ein anderer Zeitablauf herrscht, wird es unmöglich sein, die Sonde zu finden. Er beugte sich über die Tastatur seiner Konsole und tippte die Sonde als Verlustmeldung ein. Die Positronik akzeptierte es nicht, da sich die Sonde nach wie vor im Ortungsbereich des Keilschiffs befand. "Du bist krank", stellte Quiryleinen fest. "Du solltest dir wirklich ein paar Jahre Erholung gönnen. Wie wäre es, wenn ich dir einen Teil des Schiffes als Freizeitanlage herrichte?"

"Nicht nötig", beeilte sich Salik zu versichern. Er dachte noch immer an die unliebsamen Überraschungen mit den Mini-Saliks und dem Mundochron zurück. Er würde sich hüten, Quiryleinen in nächster Zeit ein Programm zu verpassen, das irgendwie mit Bauen und Spielen zu tun hatte. Er wandte sich ab, dann warf er sich plötzlich herum und stieß seine Hand gegen die Brust des Toten. Quiryleinen erstarrte, und Salik nahm den Programmspeicher heraus und gab dem Programm eine kleine, korrektive Ergänzung hinzu. Um die ewigen Quängeleien des Orbiters und seine Unkenrufe abzustellen, programmierte er ein wenig Neugier hinzu. Anschließend aktivierte er den Orbiter wieder. Er deutete auf den Bildschirm, und die leeren Augen Quiryleinens folgten der Bewegung.

"Eine orangerote Sonne", sagte Salik. "Etwas über zweihundert Lichtjahre entfernt. Sie besitzt acht Planeten. Mindestens zwei davon sind bewohnt. Wir werden das System anfliegen und einen ersten Kontaktversuch unternehmen." Seine Stimme klang begeistert. "Wenn diese Wesen so intelligent sind, wie aus ihrem interstellaren Funkverkehr hervorgeht, werden sie das Eintreffen eines Ritters der Tiefe zu würdigen wissen!"

"Ich bin begeistert", sagte Quiryleinen, aber wie alles, was er sagte, klang es eher gelangweilt. Und auch das Schiff schien nicht viel von Saliks Begeisterung zu halten. "Sämtlicher bisher beobachteter Funkverkehr läuft automatisch", verkündete es.

Der Stern machte einen jugendlichen Eindruck, verglichen mit den dunkelroten Sonnen, die sich in seiner astronomischen Nähe befanden. Einige von ihnen befanden sich kurz vor dem Braunstadium. Ihre physikalischen Spektrometer wiesen bereits erhebliche Anomalien auf, und es konnte sich nur noch um ein paar Jahrtausende handeln, bis sie kollabierten und sich in Schwarze Löcher verwandelten. Linse war eine

ausgesprochen alte Galaxis, und dementsprechend alt schätzte Salik auch die Kulturen ein, mit denen er konfrontiert würde. Zwischen den acht Planeten verkehrten etliche hundert Raumschiffe, und auch im interstellaren Raum gab es eine hohe Anzahl von Flugbewegungen, die darauf hinwiesen, daß die Bewohner der orangeroten Sonne mit Welten anderer Sterne verkehrten. "Das Zeitfeld muß eine Verlangsamung unserer Eigenzeit bewirken, ohne daß wir es erkennen können", murmelte der Ritter der Tiefe und starre den Bildschirm an. Quiryleinen wuchtete den Körper herum und schlug mit beiden Händen gegen seine behaarte Brust. "Wir werden es herausfinden, Jen", gab er zur Antwort. "Und wenn wir zu Fuß dort hinübergehen müssen."

Davon war keine Rede. Der Ritter der Tiefe musterte die Leuchtpunkte. Jeder von ihnen war ein Schiff, und alle besaßen sie dieselben Abmessungen. Es waren birnenförmige Schiffe von hundert Metern Länge und einem Durchmesser an der dicksten Stelle von vierzig Metern. Dort, wo man bei der Frucht von der Blüte spricht, befand sich der Antrieb. Lange, feuerrote Strahlen loderten hinter den Birnenschiffen und trieben sie durch das Weltall.

"Na, dann los", kommentierte der Terraner. Er beugte sich über die Kontrollen und führte das Keilschiff in einer Kurzetaffe bis zwischen die Bahnen des zweiten und dritten Planeten. Keine halbe Lichtstunde entfernt flog eines der Birnenschiffe. Sein Ziel war der erste Planet, auf dem ein Klima herrschte, das man gut mit dem der Erde vergleichen konnte. Sauerstoffatmosphäre und sechzig Prozent Wasseranteil der Oberfläche sowie eine Neigung der Planetenachse gegen die Planetenbahn um fast zwanzig Grad zeigten es ihm. Die GHAUNDWER ortete Städte und große Anlagen, die sich als Raumhäfen entpuppten. Der Ritter der Tiefe richtete die Sender des Keilschiffs auf die Birne und wartete ab, bis die Positronik die richtige Frequenz

herausgefunden hatte. "Hier spricht Jen Salik", sagte er, nachdem ihm ein grünes Lichtzeichen bedeutete, daß die Sprache der Einheimischen in groben Zügen entschlüsselt war und der Translator arbeitete. "Als Ritter der Tiefe komme ich in eure Galaxis und wünsche mir, Kontakt mit euch zu erhalten!"

Er wiederholte den Funkspruch ein paarmal, dann brach die Funkbrücke zusammen. "Das ist seltsam", ließ Quiryleinen sich hören. "Es gibt nur diesen einen Schiffstypus. Auch in anderen Planetensystemen tauchen allein diese Birnen auf!" Die GHAUNDWER hatte die physikalischen Phäno-mene der Antriebssysteme analysiert und die Daten der Fernortung damit verglichen. So weit die Geräte des Keilschiffs reichten, flogen tatsächlich nur Birnenschiffe in Linse herum. Es hatte den Anschein, als gäbe es nur ein einziges Volk, das die Sterneninsel bewohnte.

"Was ist mit der Funkbrücke?" fragte Jen.

"Wir werden ständig herausgeworfen", sagte das Schiff. "Die Wesen im Birnenschiff weichen auf andere Frequenzen aus. Der Funkverkehr zwischen allen Schiffen wechselt abrupt."

Der Terraner schüttelte den Kopf. Es ging ihm durch den Kopf, was die Schiffspositronik über den Funkverkehr gesagt hatte, der automatisch abzulaufen schien. Inzwischen hatte man jedoch spontan geführte Gespräche entdeckt und ihren Wortlaut entschlüsselt. Es war der Nachweis dafür, daß sich in den Schiffen lebende Wesen befanden. Sie mußten das Keilschiff längst erkannt haben.

Salik versuchte es von Hand. Er blendete sich in die neue Frequenz ein und gab sein Verslein durch. Es dauerte keine zehn Sekunden, dann änderte sich die Frequenz erneut und verhinderte, daß eine Kommunikation zustande kam. War es wirklich Automatismus?

Ein gutes Dutzend Male versuchte es der Terraner, dann gab er es auf. Die Wesen in den Schiffen hatten keine Lust, sich

mit ihm in Verbindung zu setzen. Wie auf Kommando verschwand die Birne, der er seine Aufmerksamkeit gewidmet hatte, von den Schirmen und tauchte nicht wieder auf. Sie hatte den Bereich der Ortung verlassen.

“Ein Antriebssystem ähnlich dem Linearantrieb”, sagte Jen nachdenklich. “Deshalb dürfte auch der Funkverkehr keine Probleme bereiten. Versuchen wir es auf andere Weise.”

Er lenkte das Keilschiff in eine Umlaufbahn um den zweiten Planeten. Die grüne Kugel mit ihren großen Polarkappen leuchtete verheißend zu ihm herauf. Er steuerte eine Raumstation an, die sich in einer stationären Umlaufbahn befand. Auch hier stellten die Anlagen der GHAUNDWER die Anwesenheit intelligenter Lebewesen fest, aber wieder beachtete niemand das fremde Schiff, das sich nahe an die Station heranwagte und mit Nachdruck eine Kontaktaufnahme versuchte. Wieder wechselte im gesamten Sonnensystem die Funkfrequenz und blieb solange, wie Salik sich in seinem Schiff totstellte. Die Wesen, die die birnenförmigen Schiffe lenkten und die Planeten der orangeroten Sonne bewohnten, wollten keine Notiz von ihm nehmen. Der Ritter der Tiefe nahm sich vor, herauszufinden, woran das lag. Er leitete eine Linearetappe ein, die ihn über fünfhundert Lichtjahre weiter in die Galaxis hineinbrachte. Diesmal war es ein tiefgelber Stern, den er sich als Zielpunkt aussuchte. Eine der jüngsten Sonnen überhaupt, die Linse aufzuweisen hatte. Salik wartete außerhalb des Sonnensystems und suchte nach einer passenden Gelegenheit. Sie war dann gekommen, als ein ganzer Pulk von Birnenschiffen auftauchte und in Gänsemarsch-Formation in das Sonnensystem eindrang, dessen vierter Planet bewohnt war.

“Wir sollten uns das ansehen”, schlug Quiryleinen vor. Er bewegte sich unruhig, als störte ihn die Warterei. “Wie sehen diese Wesen aus? Wie Birnen?” “Es kann sein, daß sie ihre Schiffe nach ihrer Körperform bauen”, meinte Salik. “Aber es

ist kaum zu erwarten. Es gibt so gut wie kein Volk, das so etwas tut. Stell dir vor, die Orbiter hätten Schiffe nach ihrem Aussehen gebaut. Was wäre dabei nur herausgekommen!" "Die Philosophie der Keilform ist noch nicht vollkommen", klagte der Orbiter. "Du fügst ihr soeben einen wichtigen Aspekt zu. Was tun wir also?"

"Wir erzwingen uns den Kontakt, wenn es anders nicht geht", erklärte der Ritter der Tiefe. "Laß mich nur machen."

"Wenn das nur gutgeht", unkte Quiryleinen. "Ich bin skeptisch. Bei dir ist das auch durchaus angebracht."

"Du weißt nicht, was du redest!" hielt Salik ihm vor, aber der Orbiter gab keine Antwort mehr. Er deutete auf den Bildschirm, wo sich eine zweite Schiffskolonne gebildet hatte. Auch sie nahm den Weg zum vierten Planeten. "Wir müssen uns beeilen", forderte er. "Schlaf nicht, Jen Salik!" Der Ritter der Tiefe führte das Keilschiff an eine Stelle, die sich vor dem fliegenden Verband befand. Die GHAUNDWER legte sich der Formation in den Weg und wartete ab, was geschah. Immer wieder versuchte Salik, einen Funkkontakt mit einem der Schiffe zu bekommen, aber immer wichen sie auf eine andere Frequenz aus. "Im Angesicht des Todes", prophezeite Quiryleinen, "sollten wir uns Gedanken über das Leben nach dem Tod machen. Die Schiffe werden uns rammen und vernichten!"

Salik tippte sich an die Stirn. Er musterte den Orbiter, aber der Körper ließ nicht erkennen, welche Absichten die eingebaute Positronik mit ihren Worten hegte.

"Ein Toter redet vom Sterben", knurrte der Terraner. "Muß das sein?" "Du bist pervers, Jen Salik", kam die Antwort. "Aber bevor das Unheil über uns hereinbricht, sollten wir die Frage aller Fragen klären. Du hast vorhin eine Bemerkung gemacht, die das Zeitfeld betraf. Warum denkst du an eine Verlangsamung unserer Eigenzeit hier in Linse?" Jen nickte leicht. Die Frage war berechtigt. Er hatte sich Gedanken

darüber gemacht, und er hielt sie zwar für Vermutungen, aber dennoch für plausibel. Linse war eine sterbende Galaxis, und das ihre Welten bewohnende Volk hochtechnisiert. Warum sollte es nicht Urheber des Zeitfelds sein.

“Die Wesen in den Birnenschiffen haben Linse in ein Feld gehüllt, in dem die Zeit langsamer geht. Dadurch erreichen sie, daß ihre Galaxis langsamer stirbt als normal”, sagte er. “Das habe ich mit meiner Bemerkung gemeint! ” Der Orbiter kam aus seinem Sessel empor und trat auf den Ritter der Tiefe zu. Er baute sich vor seinem Sitz auf und senkte den Kopf. “Mir fehlt die Logik, Jen Salik!” Er hob die Arme und deutete anklagend auf den Bildschirm. “Gleich ist alles vorbei! Die Verlangsamung hätte nur einen Sinn, wenn die Wesen selbst nicht davon betroffen wären. Man könnte es an ihren Schiffen erkennen, oder?” Die Gänsemarsch-Formation verschwand übergangslos vom Bildschirm. Sie tauchte in einer Entfernung von zwanzigtausend Kilometern vor der GHAUNDWER wieder auf. Sie hatte das Hindernis einfach übersprungen. Sie setzte ihren Weg fort, als sei nichts geschehen. Salik begriff, daß sie so nichts ausrichten konnten. Sie mußten hinab auf eine der Welten und sich dort umsehen. Da gab es jedoch die logische Schlußfolgerung Quiryleinens, die die Vermutung 'in dem Terraner nährte, daß die Planeten möglicherweise von einem weiteren Zeitfeld eingehüllt waren, in dem die ursprüngliche Zeit herrschte.

“Automatikschriffe, die unbemannt sind oder nur für die Zeit des Fluges bemannt”, flüsterte er. “So könnte es sein. Für die unbekannten Wesen bedeutet das, daß sie bei ihren Raumflügen langsamer altern, während die übrigen Mitglieder ihres Volkes in kurzer Zeit ganze Jahrzehnte erleben und bei der Rückkehr der Astronauten schon tot sind. Es ist verrückt!”

Noch hatten sie den Beweis für diese Theorie nicht in der Hand.

Das Keilschiff drehte ab. Die Anlagen orteten eine kleine

Gruppe aus vier Schiffen, die jenen Bereich ansteuerten, in dem die Impulsspur ihre Bahn zog. Sie war durch das Zusammentreffen mit der Sonde ausgelöst worden, und sie eilte in Richtung des galaktischen Zentrums davon. Die vier Schiffe hatten sich an ihre Spitze gesetzt und verschwanden mit der Spur immer wieder im Linearraum. Es war deutlich erkennbar, daß sich ein wichtiger Vorgang abspielte.

“Wir folgen den Impulsen”, sagte der Ritter der Tiefe. “Was auch immer geschieht.” Die GHAUNDWER überwand die Entfernung von mehreren hundert Lichtjahren und folgte den Birnenschiffen in das Zentrum der Galaxis hinein. Noch immer kam keine Funkverbindung zustande, und Jen überlegte, ob es nicht sinnvoll war, an einem der Schiffe längsseits zu gehen und es zu entern. Er verwarf den Gedanken, denn die Etappen, die die Schiffe im Linearraum zurücklegten, wurden immer länger, die Zwischenpausen immer kürzer. Im Eiltempo näherten sie sich dem Zentrum Linses.

“Es kann nichts Gutes sein, was uns dort erwartet”, mutmaßte Quiryleinen. “Meinst du, wir werden etwas herausfinden?”

“Solange wir uns im All aufhalten, kaum, Orbiter. Irgendein Planet wird uns als Ziel dienen müssen. Freiwillig oder unfreiwillig. Und vergiß nicht, daß unser Hauptaugenmerk immer darauf gerichtet sein muß, wie sich eine Lücke im galaxisumspannenden Zeitfeld herstellen läßt, durch die wir das Gefängnis Linse verlassen können.”

“Ein Sarg, Jen, kein Gefängnis!” Salik richtete den Blick zu Boden. Die Abmessungen der Kammer darunter waren nicht zu erkennen. Dazu lagen die Fugen der Metallplatten zu eng beieinander. Per Knopfdruck konnte ein Teil des Fußbodens aufgeklappt werden. Darunter lag der schwarze Sarg, und in ihm befanden sich alle wichtigen Roboteinheiten, um die Konservierung des Toten immer wieder aufzufrischen. Dann

ruhte Quiryleinen wochen- oder monatelang in seinem Behälter, und niemand außer Salik wußte von seiner Existenz. "Ich kenne einen Sarg, der greifbarer ist", antwortete er dem Orbiter. "Willst du dich nicht schlafen legen?"

Quiryleinen verschwand im Pilotensessel und machte sich so klein wie möglich. Auch das gehörte zu seinem Programm.

"Ich bin nicht müde, Jen", meinte er. "Ganz im Gegenteil. Ich könnte Bäume ausreißen!" Das Zentrum der Galaxis Linse rückte immer näher. Damit gerieten auch die Schläuche aus dunklen Gaswolken in den Bereich der Detailortung des Keilschiffs, und die eintreffenden Daten raubten dem Ritter der Tiefe buchstäblich den Atem.

"Sieh dir das an", stieß er hervor. "Es ist unglaublich!"

Quiryleinen knurrte zustimmend. Im Zentrumsbereich Linses gab es keine bewohnten Planeten mehr. Der Verkehr birnenförmiger Raumschiffe war gering, der Anteil der bereits sterbenden Sterne sehr hoch. Dafür gab es Welten, die metallenen Festungen glichen und mehr Ähnlichkeit mit riesigen Raumschiffen als mit Planeten hatten. Salik riß die Augen auf. Das ist die Anlage, die wir suchen! dachte er. Hier wird das Zeitfeld erzeugt!

Er ahnte nicht, wie sehr er sich irrte. Gebannt starre er auf die Wärmebilder, die GHAUNDWER von den Planeten projizierte.

Und dann entdeckte der Ritter der Tiefe das Unglaubliche. Von jedem dieser Metallriesen ging einer der lichtschluckenden Gasschläuche aus, die sich bis hinaus an die Grenzen der Galaxis erstreckten und fast das Zeitfeld berührten. In jedem dieser Schläuche lief wie eine Leitschnur eines der Impulsbänder, und Jen hielt unwillkürlich nach jenem Band Ausschau, das von den vier Schiffen begleitet worden war. Es war ortbar und mündete an einer der Welten. Und sein Ende war bereits von dem dunklen Schlauch umfangen. Salik glaubte zu träumen. Er bewegte sich unruhig

in dem Kommandantensessel hin und her und verlangte ständig neue Werte.

Die Metallkonzentration in den gasförmigen Schläuchen betrug hundert Prozent. "Mein Ritter", ächzte Quiryleinen entgegen seinen Gewohnheiten. "Seht Ihr, was ich sehe? Es ist unglaublich!"

Jen war gar nicht mehr in der Lage, eine Antwort zu geben. Er schaute nur. Seine Augen schienen die eintreffenden Bilder zu verschlingen. Was er die ganze Zeit für schlauchartige Wolken aus dunklen Gasen gehalten hatte, waren riesige Schlangen von Metall, absolute Konzentrationen einer überdimensionalen Technik. So etwas gab es in der heimatlichen Milchstraße nicht und auch in keiner anderen Galaxis, die bekannt war. So etwas konnte ein normales Volk gar nicht bewerkstelligen. Das war Technik höherer Art, da steckte mehr dahinter als ein paar birnenförmige Raumschiffe.

"Nein!" murmelte er heiser. Die Schläuche bestanden aus tausenden und abertausenden von Raumschiffen unterschiedlicher Bauart. Nein, er mußte sich korrigieren. Es gab etliche Pulks, in denen die Schiffe identisch aussahen. Aber Pulk reihte sich an Pulk, und sie erstreckten sich in mehreren Richtungen durch die Galaxis. Acht Stück waren es insgesamt, und sie nahmen ihren Ausgang von acht dieser metallenen Planeten. Und eine neunte Raumschiffkette nahm soeben ihren Anfang und schob sich langsam an der Impulsspur entlang, die bereits bis zum Rand Lenses reichte. Plötzlich wußte Salik auch, warum sich die Sonde auf den Rand der Galaxis zubewegt hatte, sobald sie mit der Spur in Berührung gekommen war. Und der Kontakt hatte ein Signal ausgelöst, das langsam in Richtung Zentrum gelaufen, von Schiffen aufgenommen und durch den Linearraum überlichtschnell vorwärtsbewegt worden war. Alles deutete darauf hin, daß in Linse ein geschlossenes System arbeitete, dessen Sinn und Zweck es offenbar war, endlose Ketten von

Raumschiffen zu erzeugen. "Da hast du es", sagte Quiryleinen vorwurfsvoll. "Alles Särge. Särge für ganze Völker und Galaxien. Linse ist die Welteninsel der Sargmacher!" "Ja", erwiderte Salik nur, als hätte er mit Quiryleinen die Rolle getauscht.

3.

Das Keilschiff änderte den Kurs und näherte sich einem der metallenen Planeten. Salik ließ alle Vorsicht walten, die angemessen war. Die Birnenschiffe beachteten ihn weiterhin nicht, aber das ließ keine Rückschlüsse auf die Planeten zu, aus denen die fast endlosen Würmer der Raumschiffe wuchsen. Der Orbiter bezeichnete sie als Särge, aber Salik dachte eher an metallische Würmer, die sich nach allen Richtungen durch die Galaxis wanden und immer weiter hinausdrifteten, bis sie irgendwann das Zeitfeld erreicht hatten.

Der Ritter der Tiefe fragte sich, was dann geschah. Wozu dienten diese Schiffe? Die Dimensionen dessen, was er anfangs erwartet hatte, steigerten sich ins Unermeßliche. Sein Interesse als Ritter der Tiefe wurde angestachelt. Er glaubte, einer ganz großen Sache auf der Spur zu sein. Die Anlagen der GHAUNDWER meldeten keine Abweichungen und Veränderungen in den Vorgängen auf dem Metallplaneten, dem Salik vorläufig den Namen PRODUZENT EINS gab. Was zwischen den Konzentrationen unterschiedlichster Metalle noch ortbar war, war das Schwerkraftfeld, das sich in seinen Bestandteilen unterhalb einer bestimmten Zone als natürlich darstellte, was der Beweis war, daß es sich bei den Himmelskörpern nicht um riesige Raumstationen handelte, sondern um Planeten, die nachträglich umbaut worden waren. Die Aufbauten erreichten teilweise eine Höhe von hundert Kilometern über der ursprünglichen Oberfläche. Hatten diese Welten früher einmal eine Atmosphäre besessen, so war jetzt nichts mehr davon festzustellen.

Werftplaneten war der treffendste Name, der dem Terraner in den Sinn kam. Der Anblick, der sich ihm bot, war beeindruckend. Im dunklen Licht der tiefroten, sich stetig aufblühenden Sonne leuchteten die Aufbauten des Planeten vor dem schwarzen Hintergrund des Weltraums. Der Kontrast

ließ die Türme und Zacken, die meisten etliche zehn Kilometer hoch, überdeutlich hervortreten. Aus einem tiefen Schacht ragte der Beginn des Raumschiffswurms und stieg einen bis zwei Kilometer in die Höhe über den obersten Bauten des Werftplaneten. Dort wuchs er auseinander und nahm jene Dimensionen an, mit denen er die Hälfte der Galaxis Linse durchzog. "Geschwindigkeit am Schacht etwa hundert Meter pro Stunde", meldete das Schiff. So hoch war die Produktionsgeschwindigkeit, mit der neue Schiffe ausgestoßen wurden, und so hoch war hier auch die Bewegung des Impulsbandes, das als bisher nicht entschlüsselbarer Mechanismus für den Transport des Wurmes sorgte. "Wie mögen sie aussehen?" klang die Stimme des Orbiters auf. "Die Maschinen?" "Nein, die Sargmacher!"

"Gar nicht, Quiryleinen!" Jen war überzeugt davon, daß die Anlagen automatisch arbeiteten. Er konnte kein einziges Birnenschiff orten, das irgendwo an der Werftwelt angedockt war. Natürlich konnte es überall Hangars unter der metallenen Haut geben, aber es fand weder Flugverkehr noch Kommunikation mit außerhalb des Werftplaneten statt. Die Birnenschiffe, denen Salik gefolgt war, hatten ihr Ziel erreicht, nämlich jenen Planeten, bei dem der Schlauch aus Schiffen gerade erst in den Geburtswehen lag. Er erkannte auf der Ortung, daß die Birnen kurz vor der Oberfläche oder Metallhaut der Welt abschwenkten und sich von dem Impulsband lösten, das sie bis hierher geleitet hatten. Sie strebten von dem Planeten weg und tauchten kurz darauf im Linearraum unter.

Die GHAUNDWER umrundete ihr Ziel einmal. Sie flog in sicherem Abstand um die Raumschiffe herum, und der Ritter der Tiefe hielt nach einem idealen Landeplatz Ausschau. Er fand ihn in Form einer Plattform, die ziemlich weit oben an den Aufbauten lag. Ein Platz in der Tiefe zwischen den Türmen und Quadern wäre ihm zu unsicher gewesen, da dort

der Fluchtweg sehr leicht von oben versperrt werden konnte. "Schutzsirme aus", ordnete Jen an. Quiryleinen fuhr herum. "Verrückt!" rief er aus. "Du denkst nicht!"

Der Terraner gab dem Orbiter keine Antwort. Er hatte die Birnenschiffe beobachtet und gesehen, daß sie bei Annäherung an Welt Nummer Neun ihre Schutzsirme desaktiviert hatten. Es konnte mit ihrer Aufgabe und dem Impulsband zu tun haben, und man brauchte ihm sonst keine Bedeutung beizumessen. Der Ritter der Tiefe blieb jedoch vorsichtig und legte keinen Wert darauf, von einer automatischen Station als unbefugt eingestuft und abgeschossen zu werden. Und daß mögliche Abwehrwaffen dieser gewaltigen Technik in der Lage wären, die Schutzsirme der GHAUNDWER zu durchdringen, daran zweifelte Jen keinen Augenblick.

"Eine Fahrt in die Hölle ist nichts dagegen", unkte Quiryleinen. "Ich bin wirklich gespannt darauf, was uns erwartet!"

Salik ließ vorsichtshalber die Sicherheitsgurte einrasten, dann verringerte er die Geschwindigkeit des Keilschiffs so, daß es langsam wie eine Feder auf die Plattform hinabsank. Irgendwo am linken Büdschirmrand ragte der riesige Wurm wie ein wachsender Fels in die Leere. Die Plattform wurde immer größer. Mit seinen vierhundert Metern Länge und einer hinteren Breite von hundertfünfundzwanzig Metern verschwand das Keilschiff förmlich auf ihr, die entsprechend den Proportionen der Werftwelt gigantische Ausmaße besaß.

Die GHAUNDWER setzte auf. Die kurzen Teleskop-Säulen berührten den Boden und federierten nach. Der sechzig Meter breite Bug senkte sich ein Stück, und über den Rand seiner Abmessungen hinweg konnte Salik die scheinbare Begrenzung der Plattform sehen. Er wußte, daß es eine Täuschung war, denn auch hier oben folgten alle Flächen der Krümmung der Gesamtwelt, nur daß sie in hundert Kilometer Höhe ein wenig großräumiger ausgelegt war. Die Plattform war jedoch größer

als die Krümmung, und folglich lag ein Teil von ihr unter dem rötlich schimmernden Horizont.

Als Salik sich aus seinem Sessel erhob, nestelte Quiry-leinen bereits an einem der Schränke. Er zog einen Raumanzug heraus und machte sich umständlich daran, in ihn hineinzusteigen. Salik verzog sein Gesicht zu einer Mischung aus Unmut und Unverständnis.

“Laß das”, mahnte er. “Es reicht, wenn ich mich umsehe. Du bleibst hier und paßt auf das Schiff auf!” “Nein!” erklärte der Tote. “Ich bin für deinen Schutz zuständig. In dieser fremden Umgebung ist es besser, wenn wir zusammen gehen. Vier Augen sehen mehr als zwei!” “Vier was?” Salik spürte, wie ihm das Blut aus dem Gesicht wich. Wenn seine menschlichen Anschauungen ihm nicht das Gefühl des Makabren vermittelt hätten, hätte er gelacht. So aber fragte er sich wieder einmal, ob es richtig war, was er mit Quiryleinen gemacht hatte. Wie hatte der Orbiter ihn genannt? Pervers?

Mein Gott, dachte der Terraner, während er selbst in einen Raumanzug stieg und sich mit einem Kombistrahler und einem Schutzschirmaggregat bewaffnete. Sind meine moralischen Anschauungen tatsächlich so pervertiert, daß ich mir nichts dabei denke oder trotz normaler Gedanken unterbewußt abartig bin?

Er dachte an jene Stunden zurück, in denen er Quiryleinen hatte konservieren lassen. Damals hatte er sich allein von dem Gedanken leiten lassen, daß er auf seiner einsamen Reise durch das Universum einen Gesellschafter brauchte. Quiryleinen war mehr für ihn gewesen. Er hatte ihm über alle schlechten Stunden hinweggeholfen.

Und dennoch zweifelte Jen Salik. Er fragte sich, warum er überhaupt aufgebrochen war. War es wirklich nur die Scheu gewesen, einen vermeintlichen Diebstahl eines Zellaktivators zugeben zu müssen, durch den er sich strafbar gemacht hätte? Hätte wirklich niemand ihm diese Geschichte geglaubt, wie er

zu dem Gerät gekommen war?

Perry Rhodan vielleicht. Einer allerdings hätte die Antwort geben können: ES. Und ausgerechnet von ihm glaubte der Ritter der Tiefe, daß ES ihm nicht helfen würde oder helfen konnte. Überhaupt war Jen Salik zum damaligen Zeitpunkt noch viel zu sehr der einfache Klimingenieur aus Terrania gewesen, um die eigentlichen Konsequenzen der Ereignisse erkennen zu können.

Es hatte ihm an Reife gefehlt. Und Reife kann man nur in der Fremde erwerben, in der direkten Konfrontation mit dem Unbekannten. Reife und Erfahrung erhält nur der, der sich den Problemen stellt. Auch Einsamkeit kann zur Reife beitragen, sie zeichnet vor allem für die innere, die seelische Reife verantwortlich.

“So also wird man ein Ritter der Tiefe”, sagte Salik im Selbstgespräch. Die Umgebung um sich herum nahm er gar nicht wahr. “Da es mir nicht vergönnt war, wie damals Harden Coonor, die Ausbildung zum Ritter direkt unter den Fittichen der Ausbilder und der Domwarte zu erhalten, sucht sich das Schicksal bei mir einen eigenen Weg.” “So wird es sein”, kommentierte Quiryleinen, doch Salik hörte ihn nicht. Er dachte an Khrat. Khrat gehörte zum Ritterwissen eines Ritters der Tiefe, und wenn Salik die Augen schloß und sich ganz stark konzentrierte, dann glaubte er, das Innere des Domes Kesdschan zu sehen und selbst in ihm zu stehen. Aber es fehlte etwas ganz Wichtiges. Der Dom vibrierte nicht. Er nahm die Schwingungen eines Ritters der Tiefe namens Salik nicht auf und gab sie nicht zurück. Das Ritterwissen war da, der Dom akzeptierte es. Aber es fehlte etwas, und zum wiederholten Mal fragte der Terraner sich, ob es an der Ritteraura lag. Hatte er sie verloren?

Laß es nicht wahr sein, flehte er.

Ein Stoß in den Rücken rief ihn in die Wirklichkeit zurück. Er stolperte vorwärts und fing sich ungeschickt mit, den

Handschuhen seines Anzugs ab. Er warf sich herum, und die Rechte fuhr an den Gürtel, wo der Kombistrahler hing. Es gab keine Gefahr.

Nur Quiryleinen befand sich hinter ihm. Aus dem geschlossenen Helm starrten ihn die leblosen Augen an, und der Orbiter zeigte mit beiden ausgestreckten Armen auffordernd auf die Bodenschleuse.

“Es wird Zeit, Jen Salik”, sagte er monoton. “Der Sarg wartet!”

Umständlich hantierte der Ritter der Tiefe an dem Öffnungsmechanismus. Er fragte sich, wie es Quiryleinen gelungen war, doch noch in den Anzug hinein-zukommen und ihm zu folgen.

Endlich schwang das Innenschott auf, und Salik stieg in die Schleuse und wartete, bis sich der Orbiter umständlich hereingearbeitet hatte. Im Raumanzug wirkten seine Bewegungen noch unbeholfener und mechanischer als sonst. Der Anzug gab knarrende und raschelnde Geräusche von sich. Salik schloß das Innenschott und pumpte die Luft ab. Dann öffnete er das Außenschott und schob sich vorsichtig hinaus ins Freie. Der Boden der Plattform befand sich drei Meter unter ihm, und er verzichtete darauf, die Treppe auszufahren. Er sprang hinab und hätte sich beinahe den Knöchel des linken Fußes verstaucht. Die Schwerkraft draußen war höher als erwartet.

“Vorsichtig!” hauchte er in das Kehlkopfmikrophon des Anzugs, aber da stürzte Quiryleinen bereits herab. Mit ausgebreiteten Armen kam er, wie ein mächtiger, unbeholfener Vogel. Er klatschte mit Händen und Füßen zu Boden, wälzte sich herum und arbeitete sich mühsam hoch. Das Außenschott der GHAUNDWER schloß sich automatisch, und Salik schaltete die Helmlampe ein und leuchtete mit dem dünnen Strahl die nähere Umgebung des Untergrunds ab. Das Metall um das Schiff herum glühte dunkelrot wie überall, wo das

Sonnenlicht auftraf. Die gelbe Lampe bildete geradezu einen störenden Kontrast. "Suchen!" klang Quiryleinens Stimme auf. "Den Eingang müssen wir suchen!" Er tappte ziellos davon, und Jen Salik folgte ihm schulterzuckend. Es war im Prinzip egal, wo sie mit der Suche begannen. Wenn Salik einen herkömmlichen Eingang in den Werftplaneten erwartet hatte, so sah er sich getäuscht. Es gab weder eine Öffnung im Boden noch sonst etwas, was auch nur die Assoziation einer Luke hätte erwecken können.

Der Ritter der Tiefe ließ die Helmlampe kreisen und strengte seine Augen vergeblich an. "Quiryleinen, wo steckst du?" fragte er.

Aus dem Dunkel schälte sich die Gestalt des Orbiters.

"Ich rechne noch", erklärte die Positronik des Wiederbelebten. "Es muß einen Eingang geben, denn ich habe den Kode empfangen."

Er tappte an Salik vorbei und rempelte ihn dabei leicht an. Jen folgte ihm und beobachtete, wie der Orbiter eine Schleife ging und bei seinem Weg über die Plattform eine Acht beschrieb. Plötzlich blieb er stehen. "Hier muß es sein. Soll ich den Kode reflektieren?"

Salik überlegte. "Bist du dazu in der Lage?" wollte er wissen. "Wie ist der Kode beschaffen?" Der Orbiter erklärte es ihm, aber Jen konnte daraus keine Rückschlüsse ziehen. Er beschloß, das Wagnis einzugehen. Quiryleinen beugte sich ein wenig vor, als lausche er auf etwas, was sich im Boden befand. Augenblicke später erschien aus dem Nichts ein leuchtender Bogen und baute sich vor den beiden auf.

Ein Transmitter. Die Eingänge in die Werftwelten arbeiteten auf Transmitterbasis. Der Orbiter setzte sich in Bewegung und verschwand in dem Feld, ehe Salik ihn zurückhalten konnte. Der Terraner folgte ihm rasch, um zu verhindern, daß das Feld in sich zusammenfiel und er von seinem Begleiter getrennt wurde. Der Transmitter verschluckte ihn und materialisierte

ihn irgendwo im Innern der Werft. Salik erblickte Quiryleinen, der aus dem Feldbereich getreten war und sich über einen Kontrollwürfel beugte, der frei in der Luft schwebte. Piepsende Geräusche drangen an die Mikrophone von Saliks Raumanzug. "Das Steuergerät spricht zu mir", erklärte Quiryleinen. "Ich speichere alle Hinweise. Es handelt sich um Daten und Angaben zur Benutzung der Werft. Im Augenblick befinden wir uns in einem Sektor direkt unter der Oberfläche." "Läßt sich erkennen, wo die Hauptsteueranlagen des Planeten stehen?" "Nein. Der Transmitterwürfel besitzt keine entsprechende Information. Aber immerhin besitze ich jetzt mehrere Kodesignale für den weiteren Weg." Der Orbiter richtete sich auf und setzte sich in Bewegung. Er tappte auf eine Tür zu, und Salik folgte ihm. Bis jetzt erwies sich Quiryleinens Begleitung als hilfreich. Ohne den Orbiter mit seinem Programmspeicher und den Zusatzmodulen wäre er zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht im Innern des Planeten gewesen. Salik folgte Quiryleinen hinaus auf einen Korridor, der die Ausmaße einer Straße hatte. Er beobachtete die Anzeigen seines Anzugs. Die Schwerkraft lag bei 1,2 g, die vorhandene Atmosphäre bestand fast ausschließlich aus Sauerstoff. Es war empfehlenswert, den Helm geschlossen zu halten. Der Orbiter wandte sich kommentarlos nach rechts, und er folgte dem Korridor ungefähr eine Stunde lang, ohne daß sich die Umgebung veränderte. Es war still in diesem Teil des Planeten, und die Länge des Ganges war bei den Dimensionen der Werft kein Wunder. Ab und zu spähte Salik nach hinten, immer damit rechnend, daß ein robotisches Fahrzeug herangeschossen kam und sie in Bedrängnis brachte. Es geschah jedoch nichts, und schließlich blieb der Ritter der Tiefe stehen.

"Willst du ewig wandern?" rief er aus. Quiryleinen blieb stehen und drehte sich um. "Ich folge einem Leitimpuls in der Wand. Du kannst das nicht sehen", kam die Antwort. "Wir

sind jedoch bald am Ziel."

Eine weitere Viertelstunde später war der Korridor zu Ende. Sie standen vor einer hohen Mauer, die langsam im Boden versank. Dahinter wurden Maschinenblöcke und hohe, eng gewundene Spiralen sichtbar. Sie ragten weit in die Höhe, und als die Mauer endgültig im Boden verschwunden war, sah Salik, daß die Halle mindestens hundert Meter hoch war und sich weit in die Ferne erstreckte. Im Hintergrund waren die Aggregate der Maschinenanlage leicht gekrümmmt. Der Boden folgte also auch hier der Krümmung des Horizonts. "Ich gebe den ersten gespeicherten Kode ab", sagte Quiryleinen. "Ich weiß jedoch nicht, was dann geschieht!" Einen Augenblick später spürte Jen Salik, wie eine unsichtbare Kraft nach ihm faßte und ihn von den Beinen riß. Er wurde beschleunigt und in waagrechter Lage davongetragen, zwischen die Spiralen und Maschinenblöcke hinein. Ein leises Summen bewies, daß die Blöcke arbeiteten, und aus den Augenwinkeln heraus nahm er wahr, daß sich die Mauer wieder in die Höhe hob und den Korridor von der riesigen Halle abteilte. Der Orbiter befand sich zwei Meter vor ihm. "Wohin geht der Flug?" rief Salik in sein Kehlkopfmikrophon. "Wie funktioniert das Prinzip, das uns trägt?" "Keine Ahnung, Jen", klang Quiryleinens Stimme auf. "Es ist nicht wichtig. Hauptsache, wir kommen an unser Ziel."

"Wo und was ist dieses Ziel?" "Auch das weiß ich nicht. Ich habe nur die Kodes." Die Beförderungsart basierte wahrscheinlich auf dem Antigravprinzip. Es gab jedoch keine Möglichkeit für Salik, dies zu überprüfen. Er hoffte, es zu einem späteren Zeitpunkt herausfinden zu können. Sie flogen auf eine der Spiralen zu. Dort mußte ihr Ziel sein, denn die Flugrichtung änderte sich nicht. Auch die Geschwindigkeit nahm nicht ab, und Salik wurde langsam unruhig. Er stieß einen Warnruf aus, doch sein Orbiter machte eine nichtssagende Geste mit der Hand. Zu zweit rasten sie auf die

Spirale zu. Salik schloß mit seinem Leben ab. Alles in ihm wehrte sich gegen das, was er befürchtete. Und die violette Lohe, die plötzlich an der Spirale emporschoß und sie einhüllte, nahm ihm jede Hoffnung, diesen Flug lebend zu überstehen. Ein Jaulen klang auf, in der Spirale bildete sich ein Riß. Sie klappte längsseits auseinander, und die beiden so ungleichen Eindringlinge rasten mitten zwischen den beiden Hälften hindurch. Salik blickte nach unten und wurde für ein paar Augenblicke Zeuge eines rätselhaften Vorgangs. Inmitten grüner Feuersbrunst tanzten Schatten unterschiedlicher Größe hin und her. Teils sahen sie aus wie Metallteile, teils wie Lebewesen. Er konnte es mit seinen menschlichen Augen nicht richtig erfassen. Es dauerte auch zu kurz, aber in ihm blieb der Eindruck zurück, als habe es sich bei den Schatten um lebende Wesen gehandelt.

Ein Ruf Quiryleinens lenkte seine Aufmerksamkeit wieder in die Flugrichtung. Ihre Flugbahn senkte sich langsam abwärts, dem Fußboden entgegen. Stege und Geländer wanderten unter ihnen vorbei. Ein wandähnlicher Aufbau tauchte auf, einer altertümlichen Computerwand aus dem zwanzigsten Jahrhundert nicht unähnlich. Salik schätzte die blinkenden Lampen auf etliche tausend. Vor der Wand war ihre unfreiwillige Luftreise zu Ende. Sie wurden auf ihren Füßen abgesetzt. Salik holte tief Luft aus seinem internen Versorgungssystem. Noch immer bestand die Luft fast ganz aus reinem Sauerstoff, und er fragte sich, was wohl geschehen würde, wenn irgendwo ein Funke entstand. "Der Leitimpuls erlischt", sagte Quiryleinen. "Ich muß die nächste Kodefolge abstrahlen. Zuvor jedoch will ich diese Wand untersuchen." "Es ist besser, wenn wir nichts berühren", mahnte Sa-lik. Dennoch war auch er neugierig. Er nahm neben dem Orbiter Aufstellung und sah, wie sich die plumpen Arme des Toten langsam ausstreckten und tastend über mehrere Kontrollplatten fuhren. "Alles ist völlig fremdartig", sagte Jen.

“Laß besser die Finger davon!” Er wollte den Orbiter wegziehen, aber da hatte Quiryleinen bereits eine der Platten berührt und sie eingedrückt. Zwei gelbe Lampen begannen zu blinken, und aus der Höhe klang ein schrilles Winseln zu ihnen herab. Jen legte den Kopf in den Nacken, aber er konnte nichts erkennen. “Den Kode!” verlangte er. “Wir wollen weiter!” “Es kann nur schiefliegen”, sagte der Orbiter gleichgültig. “Aber wir müssen schließlich etwas tun, um die Funktionen herauszufinden!” Salik fragte sich, ob er Quiryleinen sinnvoll programmiert hatte. Sinnvoll genug für einen solchen Ausflug in eine fremde Welt. Ein Stampfen ließ ihn herumfahren. Er strengte seine Augen an, aber er sah nichts. Die Geräusche kamen von irgendwo zwischen den Maschinenblöcken, und aus der noch immer offenen Spirale weit entfernt stieg bläulicher Rauch auf.

“Weg hier!” schrie Salik und aktivierte das Flugaggregat seines Anzugs. Quiryleinen rührte sich nicht, er war nicht in der Lage, die Einrichtungen des Anzugs sinnvoll zu bedienen. Jen machte kehrt und berührte eine Taste seines Gürtels. Gleichzeitig sah er die Roboter, die aus einem Zwischenraum quollen und sich näherten. Sie trugen Kugeln in ihren Greifarmen, aus denen dunkelblaue Strahlen schossen. Salik schaltete den Schutzschirm ein, nachdem er den seines Orbiters aktiviert hatte. Die blauen Strahlen wurden reflektiert.

Der Ritter der Tiefe hob vom Boden ab und schwebte an der Kontrollwand empor nach oben. Er gab Quiryleinens Anzugpositronik Anweisungen, und der Orbiter folgte ihm. Er ruderte mit den Armen und setzte sich gegen die Behandlung zur Wehr. Noch immer schossen die Roboter nach ihnen, aber die Spirale schloß sich allmählich, und der bläuliche Rauch verzog sich in der großen Halle. Das Winseln aus der Höhe erlosch, und Salik stellte aus sicherer Entfernung fest, daß sich die Lichter an der Wand normalisiert hatten. “Da hast du es”, rief er aus. “Jetzt haben wir die Roboter auf dem Hals. Sie

wissen nun, daß wir Unbefugte sind!"

"Etwas hat es damit auf sich", bestätigte Quiryleinen. "Die restlichen Kodes in meinen Speichern haben sich selbsttätig gelöscht. Ich kann nicht mehr über sie verfügen! " Die Roboter näherten sich ihnen. Sie verfügten über Antigraveinheiten, und ihre Flugfähigkeit war der der beiden Schutzanzüge überlegen. Salik hieß nach einer Möglichkeit Ausschau, die riesige Halle zu verlassen. "Was ist mit dem Transmitterkode?" rief er. "Ich habe ihn noch gespeichert", bestätigte der Orbiter. "Benutze ihn!" Augenblicke später bildete sich vor ihnen das flimmernde Feld, und sie schossen hindurch und fanden sich in einer ähnlichen Anlage wie bisher. Sie unterschieden sich nur darin, daß überall in der Luft Segmente und technische Gerätschaften hingen, die stark an Bauteile für Raumschiffe erinnerten. Salik sah einen Impulsverdichter, wie sie auch in Triebwerken terranischer Schiffe benutzt wurden. Wenn es um die Gesetzmäßigkeiten des Hyperraums geht, dann machen alle raumfahrenden Völker ähnliche oder gleiche Entdeckungen und Erfindungen.

Salik wischte einer silbernen glitzernden Metallplatte aus und blickte zurück. Soeben kam der erste Roboter durch das in sich zusammenfallende Feld. Er wurde in der Mitte auseinandergerissen, und die Trümmer stürzten rasch nach unten und verschwanden irgendwo zwischen den Maschinen. "Wir sind ungefähr zwanzig Kilometer unter der Oberfläche", teilte Quiryleinen ihm mit.

Die Roboter hatten sie fürs erste abgehängt. Es konnte jedoch nicht lange dauern, bis auch die hiesigen Schaltanlagen über den Standort der Saboteure informiert waren. Und für Saboteure wurden sie gehalten, das hatte das Eingreifen der Roboter bewiesen.

"Deine Neugier gefährdet das Unternehmen", hieß Salik dem Orbiter vor. Quiryleinens Positronik gab keine Antwort darauf. Schließlich hatte der Ritter der Tiefe sie so programmiert.

Er widmete seine Aufmerksamkeit den Vorgängen der neuen Umgebung. Weit im Hintergrund setzten sich mehrere in der Luft hängende Teile zu einem größeren Ganzen zusammen und trieben dann davon, um in einem anderen Teil der Halle auf ein ähnliches Segment zu treffen und eine neue Einheit zu bilden.

Salik hatte längst erkannt, was die Vorgänge bedeuteten. Hier wurden Teile von Raumschiffen zusammengesetzt, und wenn er ihren weiteren Weg verfolgte, dann würde er irgendwann wieder an die Oberfläche des Werftplaneten kommen.

Erneut fragte er sich nach der Bedeutung der Vorgänge. Da wurden von mehreren zu riesigen Werften umgebauten Planeten Millionen Raumschiffe hergestellt und mit Hilfe einer automatischen Transportspur in Bewegung gesetzt. Sie bildeten riesige Schlangen, die ohne Benutzung des eigenen Antriebs automatisch bis zum Rand der Galaxis gebracht wurden und irgendwann einmal das Zeitfeld erreichen mußten. Die Schiffe mußten einen Sinn haben, und der Ritter der Tiefe verband diesen Vorgang nun endgültig mit der Existenz des Zeitfelds, und er suchte die Maschinen, die das Feld erzeugten und konstant hielten, im Innern eines der Werftplaneten. Was geschah, wenn er es abschaltete?

Eigentlich kann es nur von Vorteil sein, wenn man durch Quiryleinens Tun auf uns aufmerksam wird, dachte er. Irgendwann müssen die einheimischen Intelligenzen darauf aufmerksam werden und sich mit uns befassen. Wäre ein Teil der Funksprüche nicht gewesen, die er auf dem Flug durch Linse aufgefangen hatte, hätte er noch immer glauben können, daß alles in dieser Galaxis automatisch ablief. Die Werftwelten verstärkten diesen Eindruck noch, und hier glaubte er sogar daran, daß die Anlagen nicht einmal von Lebewesen beaufsichtigt wurden. "Dort hinten!" sagte Quiryleinen. "Es sieht aus, als würden dort Triebwerke

erprobt!" Der Lärm und das Fauchen hinter einer gut fünfzig Meter dicken Wand, die bis fast unter die Decke reichte, ließen alles erzittern, was sich in ihrer Nähe befand. Sogar auf die Luft übertrug es sich. Der brennbare Sauerstoff und arbeitende Triebwerke, wie ging das zusammen?

Die Erkenntnis durchzuckte Jen Salik, und er riß an der Steuerung seines Anzugs. "Weg hier!" schrie er. "Abdrehen!"

Quiryleinens Anzugpositronik reagierte, aber der Orbiter befand sich ein Stück voraus. Er prallte gegen das unsichtbare Schutzfeld und wurde zurückgeschleudert. Salik tauchte nach unten weg und hielt den Kopf in den Nacken gedreht. Er sah, wie Quiryleinens Gestalt gestaucht wurde und der Schutzschild nach ein paar explosiven Entladungen zusammenbrach. Der Orbiter stürzte hältlos in die Tiefe, und Salik schrie dem Anzug ein paar Befehle zu. Ruckartig kam das Flugaggregat wieder hoch, und dicht über dem Boden fing es den Stürzenden endlich ab. Quiryleinen trieb herauf zu seinem Ritter, der unwillkürlich aufatmete. Seine Bindung an den einzigen Gefährten vieler Jahre und Jahrzehnte war einfach zu groß, und Salik ertappte sich immer öfter dabei, daß er den Orbiter wie einen vollwertigen Menschen behandelte. "Es ist ein Energiefeld, das diesen Teil der Anlage von dem Prüfstand trennt", meinte Jen.

"Ja", gab Quiryleinen zurück. "Es ist so. Aber wir müssen hin."

Salik lauschte, ob er ein Stampfen hörte, aber es blieb still. Offensichtlich war durch das Berühren des Energiefelds kein Alarm ausgelöst worden. Er flog an der Wand entlang weiter, und Quiryleinen folgte ihm. Er entdeckte eine Tür. Sie entpuppte sich als Schleuse, und sie führte hinüber in die Testzone. Salik beschloß, zumindest einen neugierigen Blick in jenen geheimen Bereich zu werfen. Die Schleuse war durch einen Kode gesichert. Quiryleinens Positronik war für die Aufgabe der Dechiffrierung nicht geeignet, also versuchte Jen

es mit Hilfe seines Wissens und den Möglichkeiten seines Schutzanzugs. Es gelang ihm, nach einer Viertelstunde wenigstens die Arbeitsweise des fremdartigen Sicherheitssystems herauszufinden, aber den Kode konnte er nicht knacken. Enttäuscht wandte er sich ab. "Gehen wir", sagte er zu Quiryleinen, und dieser machte von der einzigen Möglichkeit Gebrauch, die ihm geblieben war. Er rief ein Transmitterfeld, das sie an einen unbekannten Ort abstrahlte. Der Orbiter blieb stehen und hob warnend einen Arm.

"Da ist etwas!" flüsterte seine Stimme aus den Lautsprechern in Saliks Helm. "Nicht bewegen!" Der Ritter der Tiefe erstarre. Er kniff die Augen ein wenig zusammen. Zwischen den leise raschelnden Kristallsäulen suchte er nach etwas, was Quiryleinen zu seiner Warnung veranlaßt haben konnte. Er sah nichts, nur die Kristalle leuchteten in stetig wechselnden Farben. Gut zehn Meter ragten sie links, rechts, hinter und vor ihnen auf, und der schmale Pfad, der zwischen ihnen hindurchführte, war durch eine Führungsschiene gekennzeichnet, die den Gedanken nahelegte, daß sie dazu diente, Roboter durch den Wirrwarr hindurchzuleiten, ohne daß Schäden entstanden. Die Bedeutung der Kristalle war Salik klar. Er entnahm die Details seinem Ritterwissen. Es waren Speicherkristalle riesigen Ausmaßes. Sie dienten zur Steuerung großer Schiffe, und ihre Speicherkapazität übertraf alle herkömmlichen Speicher. Mit solchen Kristallen war es kein Problem, eine ganze Werftwelt wie PRODUZENT EINS automatisch zu steuern und das Programm so abzufassen, daß sich die Anlage selbst überwachte und keine Aufpasser notwendig waren. "Ich sehe nichts", erwiderte Salik. Quiryleinen bewegte sich wieder, aber er wandte sich von ihrer bisherigen Richtung und von der Schiene ab. Jen folgte ihm zögernd.

"Es ist weg", erklärte der Orbiter und kehrte nach ein paar Säulen auf den alten Weg zurück. Der Terraner setzte sich an

die Spitze. Ein wenig hatte Quiryleinen ihn mit seiner Vorsicht angesteckt. Er löste den Kombistrahler vom Gürtel und stellte ihn auf Paralyse.

Urplötzlich wich der Wald aus Kristallsäulen vor ihnen. Eine leere Fläche erstreckte sich nach allen Seiten, und mitten auf dieser Fläche stand ein einzelnes Gerät. Es war so groß wie ein Einfamilienhaus, und es besaß Vorsprünge und Terrassen. Oberflächlich betrachtet, hätte man es für ein Haus halten können.

Jen erkannte die dünnen, kaum sichtbaren Energiefäden, die von dem Aggregat hinüber zu den Kristallen reichten. Sie zogen sich in sieben bis acht Metern Höhe dahin und erinnerten an die futuristische Darstellung einer Überlandleitung. Es waren Informationsfäden, und sie wiesen das Aggregat als eine der wichtigsten Einrichtungen in diesem Sektor des Werftplaneten aus.

“Ein Versteck!” hörte er Quiryleinen sagen.

Wortlos setzte der Ritter der Tiefe sich in Bewegung. Er schritt auf die freie Fläche hinaus und sondierte nach allen Seiten. Außer den Kristallen und dem “Haus” gab es nichts in dem großen Areal, dessen Decke mit etwa zwanzig Metern auffallend niedrig hing und von etlichen hundert Lampen erhellt wurde, die eine konstante Temperatur von dreißig Grad erzeugten. Die Klimaanlage des Raumanzugs sorgte dafür, daß Jen nicht ins Schwitzen geriet. Die Temperatur mußte unmittelbar mit den Kristallen zu tun haben.

Jen eilte auf das Ding zu, das er für ein Steuerzentrum hielt. Er umrundete es einmal und entschied sich dann für jenen Eingang, der sich auf der den Kristallen abgewandten Seite befand. Es war eine Doppeltür, die lautlos in die Wand glitt und durch Knopfdruck zu betätigen war. Da bei robotischer Bedienung ein Funkimpuls ausreichte und ein Knopf also nicht nötig war, hielt der Ritter der Tiefe ihn für ein Zeichen, daß wenigstens ab und zu Lebewesen hierher kamen und sich

von der Funktionsfähigkeit der Anlage überzeugten. Vorsichtig trat er ein.

Hinter ihm folgte Quiryleinen, dessen Schritte wesentlich besser zu hören waren. Der Orbiter stapfte in das Innere des Steuerzentrums und richtete die erloschenen Augen auf die Umgebung.

Die Augen konnten nicht sehen, aber der eingebaute Bewegungs- und Konservierungsmechanismus verfügte über ein integriertes Bild- und Infrarotsystem.

“Wärmeortung”, sagte der Orbiter. “Es muß hier Lebewesen geben!”

Es war unwahrscheinlich, aber Salik mußte daran denken, daß Quiryleinen eine Bewegung zwischen den Kristallsäulen ausgemacht hatte. Er schritt einen Steg entlang, der links und rechts von einem Geländer gesäumt wurde. Der Steg war schmal, zwei Menschen konnten kaum nebeneinander gehen. Er klirrte leicht, als Quiryleinen nach dem Geländer griff und daran zog.

“Nicht!” hauchte Salik warnend. Er ging bis zu einem der Torbogen, die am Ende des Steges aufragten. Er streckte den Oberkörper vor und warf einen Blick durch den mittleren. Dahinter befand sich ein kuppeiförmiger Saal, in dem hohe Schaltwände angebracht waren. Die Kontrollanlagen stellten alles in den Schatten, was der Ritter der Tiefe bisher in dem Werftplaneten gesehen hatte.

Und dann sah Jen Salik die Bewegung. Aus dem Augenwinkel heraus nahm er sie wahr und wandte sofort den Kopf. Aber da war nichts außer einem leuchtenden Metallblock, aus dem Energiefäden hinauf bis zur Kuppelwandung führten, wo sie von einem Spiegel in eine waagrechte Position gebracht wurden und durch einen Schacht den Kuppelbereich verließen.

Quiryleinen rannte plötzlich los. Es war beinahe zum Lachen, wie der schwerfällige Körper vorwärts holperte.

Die Steuerung in seinem Innern hatte zu tun, damit er nicht stürzte.

“Da!” schrie der Orbiter. “Da ist es! Ich habe es!”

Er verschwand hinter der Kontrollwand, und Salik hatte es mit einemmal eilig, ihm zu folgen. Er spurtete an den blinkenden Elementen vorbei und bog um die mittlere Wand. Wie angewurzelt blieb er stehen. Also doch. Sie waren da. Es gab sie. Sie hatten sich bisher nur nicht blicken lassen. Sie mußten von seiner Anwesenheit längst wissen. Mehrere von ihnen arbeiteten in winzigen Sesseln und bedienten Schaltelemente. Auf Bildschirmen auf der hinteren Seite der Wand waren Ausschnitte verschiedener Montagesektoren des Werftplaneten zu sehen. Akustische und optische Signale vermittelten die einzelnen Funktionen, die dort ausgeübt wurden. Andere Schirme zeigten den Weltraum um PRODUZENT EINS herum sowie den scheinbar endlosen Raumschiffswurm.

Das nahm der Terraner alles mit einem einzigen Blick wahr. Mehr hatte er für die Anlagen auch nicht übrig, denn seine Augen wurden von den Fremden fast magisch angezogen. Es waren grazile Wesen von etwa einem Meter Höhe. Sie besaßen drei feine Armpärchen in der oberen Körperhälfte und kurze Füße unten am Rumpf. Ihre Sinnesorgane befanden sich auf der vorderen Seite des Oberkörpers, während ein Hals und ein Kopf völlig fehlten. Von der Gestalt her erinnerten sie Salik sehr stark an die Swoon, jene Gurkenwesen aus der heimatlichen Milchstraße, die auch als Mikrotechniker bezeichnet wurden und sich seit jeher mit den Siganesen einen mikrotechnischen Wettkampf liefert hatten.

Er räusperte sich kurz, dann schaltete er den integrierten Translator seines Anzugs ein. “Wir kommen in Frieden!” sagte er langsam, und Quiryleinens Positronik krähte seine Worte nach. “Wir kommen in Frieden!” Die gurkenähnlichen Wesen reagierten nicht. Sie taten, als hätten sie das Eindringen von

zwei Fremden nicht bemerkt. Salik hustete laut. Er war versucht, den Helm zu öffnen, aber er fürchtete sich vor dem Rausch der Euphorie, die fast reiner Sauerstoff beim Menschen unweigerlich hervorruft. Von den organischen Folgen zu hohen Sauerstoffgehalts im Blut ganz zu schweigen.

Der Ritter der Tiefe trat bis dicht an einen der kleinen Sessel heran und streckte die Arme aus. "Mein Name ist Jen Salik", sagte er, und der Translator übersetzte es in jene Sprache, die er von der Kommunikation der Birnenschiffe her kannte.

Noch immer reagierten sie nicht. Ihre kleinen, schwarzen Knopf äugen waren starr auf die Bildschirme und die Anzeigen gerichtet. Ihre Haut leuchtete blaßblau in der weißen Beleuchtung der Kuppel. Wie auf Kommando erhoben sie sich und glitten aus den Sesseln. Sie trippelten auf ihren kurzen Füßen zur Wandung der Kuppel hinüber, wo sich eine Klappe öffnete. Salik vernahm ein leises, auf und abschwellendes Piepen. Der Translator übersetzte.

"Die Spur läuft gut", lauteten die Worte. Der Ritter der Tiefe setzte sich ebenfalls in Bewegung, aber da hatte sich die Öffnung in der Kuppel bereits wieder geschlossen. Ratlos blieb Jen stehen.

Es gab jetzt keinen Zweifel mehr. Die Übereinstimmung in der Sprache hatte es gezeigt. Diese gurkenähnlichen Wesen gehörten zu dem Volk, das mit den Birnenschiffen durch die Galaxis Linse flog. Sie hatten eine Inspektion dieses Sektors der Werft durchgeführt und sich entfernt, ohne erkennen zu lassen, was sie von der Anwesenheit zweier Fremden hielten. "Ich habe die Infrarotspur", sagte Quiryleinen. "Wenn du die Tür in der Wand öffnest oder zerstrahlst, können wir ihnen folgen!" Salik verneinte. Er war nicht gekommen, um Zerstörungen anzurichten. Es lag immerhin im Bereich des Möglichen, daß der Produktion von Millionen Raumschiffen eine gute Absicht zugrunde lag. Nicht immer mußten damit kriegerische Ziele verfolgt werden, die Beobachtungen entlang

der Automatikspuren hatten auch keine Hinweise ergeben, daß es sich um Kampfschiffe handelte. Allerdings waren in Salik die Ereignisse um Amtranik, die Horden von Garbesch und die endlosen Orbiterfлотten noch in Erinnerung, denn sie hatten sich fünfzehn Jahre vor dem Zeitpunkt abgespielt, an dem er die Milchstraße verlassen hatte. Seine Ritterwerdung stand in Zusammenhang damit.

Er setzte sich vorsichtig auf den Rand eines der Sessel und beugte sich über die Bedienungselemente der Bildschirme. Die Kurzzeichen und Farben der einzelnen Sensoren ergaben für ihn keinen Sinn, und so machte er es wie Quiryleinen vor kurzer Zeit. Er betätigte mehrere Tasten wahllos nacheinander und wartete, was geschah.

Bilder tauchten auf den Schirmen auf. Sie waren unterschiedlicher Natur, aber eine dünne Stimme gab Erklärungen dazu ab, die der Translator mühelos übersetzte. Die Bilder waren Darstellungen verschiedener Planeten und anderer Einrichtungen, die mit den Werftwelten zu tun hatten. Immer wieder tauchte ein Name und ein Symbol auf, und Salik runzelte die Stirn. Er entdeckte das Symbol auf einer der Sensorleisten und drückte leicht darauf. Auf allen Schirmen wechselte das Bild. Es zeigte jetzt ein enges Doppelsternsystem aus einer orangefarbenen und einer weißen Komponente. Ein einziger Planet gehörte dazu und bewegte sich auf einer Bahn zwischen den beiden Sonnen. Ein Name fiel, den sich der Ritter der Tiefe einprägte. Er lautete Anchyla.

“Anchyla”, kam der Kommentar aus unsichtbaren Lautsprechern, “ist die Hauptwelt des Reiches. Sie liegt auf...” Eine Reihe galaktischer Koordinaten folgte. Salik speicherte sie in die Positronik seines Anzugs ein, dann wartete er, bis die Bildübertragung von allein erlosch. “Das ist immerhin etwas”, sagte er zu Quiryleinen, der an der Kuppelwandung stand und vergeblich versuchte, die kaum sichtbare Tür zu öffnen. “Wir

haben die Koordinaten der Hauptwelt dieses seltsamen Volkes. Wenn wir hier nichts mehr ausrichten können, werden wir sie aufsuchen. Anchyra!"

Quiryleinen kam herbei und begann in seiner unnachahmlichen Weise, alle möglichen Hebel und Schalter zu bedienen. Salik fiel ihm in den Arm, aber der Orbiter entwickelte ungeahnte Kräfte. Er hörte erst auf, als sich ein flimmerndes Feld aufbaute und nach den beiden Gestalten in ihren Raumanzügen griff. Sie entmaterialisierten und fanden sich auf jener Plattform wieder, auf der sie angekommen waren. Weit entfernt war der Wärmefleck der GHAUNDWER auszumachen. "So kann man sich ungebettene Gäste jederzeit vom Hals halten", stellte Jen fest. "Ich frage mich langsam, was das soll."

Die Unbekümmertheit, mit der die kleinen Wesen reagierten und auch die merkwürdige Art der Sicherheitssysteme, mal Roboter zu schicken, diese dann jedoch an einer sinnvollen Verfolgung zu hindern und ein anderes Mal überhaupt nichts gegen die Eindringlinge zu unternehmen, wiesen auf eine völlig andere Mentalität hin, als Salik sie gewohnt war. Er begriff, daß das Geheimnis um die Vorgänge in Linse von Stunde zu Stunde größer wurde.

Während er sich mit Quiryleinen auf den langen Weg hinüber zum Kellschiff machte, dachte er über alle seine Beobachtungen nach und kam zu einem Schluß, der ihn selbst verblüffte.

Die Bewohner Lenses rechneten nicht mit einem Erscheinen anderer Lebewesen in ihrer Galaxis und in ihren Anlagen. Sie besaßen vielleicht ein Weltbild, das es ihnen unmöglich machte, fremde Wesen zu erkennen, weil es sie nicht gab. Weil die gurkenähnlichen Geschöpfe glaubten möchten, daß sie allein im Kosmos waren. Ähnliche Fälle hatte man immer wieder erlebt.

Oder sie durften nicht sehen, was vorging. Jemand

beeinflußte sie so, daß sie gegenüber gewissen Dingen blind waren.

“Fangen wir bei dem ersten Gedanken an”, sagte der Terraner. “Wir gehen davon aus, daß die Wesen uns nicht erkennen können. Deshalb brechen wir unsere Suche nach den Zeitfeldgeneratoren jetzt ab und fliegen jenes System der Doppelsonne an. Nennen wir es Anch-Anch, und die beiden Sonnen Anch-1 und Anch-2.”

Salik traf die Klassifikation rein nach seinem Gefühl und mußte später erfahren, daß sie tatsächlich zutraf. “Wozu?” sagte Quiryleinen. “Ich bin müde. Ich will nicht mehr laufen.” “Dann bleibst du hier und wartest, bis ich irgendwann zurückkomme! ”

“Nein!” antwortete der Orbiter und schwankte schneller vorwärts. Salik gab seinem und Quiryleinens Anzug die Anweisung, das Flugaggregat einzuschalten. Sie hoben ab und flogen dicht über der Plattform entlang. “Wenn wir erst das Volk kennengelernt haben, das diese Anlagen gebaut hat oder betreut, wird es uns leichterfallen, sie zu bedienen”, sagte Jen. “Deshalb fliegen wir nach Anchyra!”

“So!” machte der Orbiter und richtete seine Augen auf den Ritter der Tiefe. Er nahm sie nicht mehr von ihm weg, bis sie die GHAUNDWER erreicht hatten.

4.

Die Doppelsonne fiel wegen ihrer weißen Komponente auf. Ein so junger Stern paßte nicht in das Sternengewimmel der Galaxis. Der weiße Stern umkreiste den orangeroten Riesen, und der einzige Planet wanderte in einer weiten Bahn um die beiden Sonnen herum. Aus der Anflugrichtung sah es aus, als hing er zwischen ihnen.

“Anchyra!” krähte Quiryleinen. Er heftete seine Augen auf den Bildschirm, und Jen war froh, daß er nicht immer nur ihn ansah.

Der Planet besaß ungefähr dreißigtausend Kilometer Durchmesser und eine unregelmäßige Struktur, die im Lauf der Annäherung ihr Geheimnis preisgab. Anchyla bestand aus zwei hellgrünen, apfelähnlichen Gebilden, die miteinander durch eine Taille verbunden waren. Es sah so aus, als sei der ursprüngliche Planet in der Mitte zusammengeschnürt worden. Durch die Einschnürung verließ die senkrecht auf der Bahnebene stehende Achse des Planeten, so daß es auf ihm keine Jahreszeiten gab, wie Salik es von der Erde her gewohnt war. Der Ritter der Tiefe ließ sich vom Schiff die physikalischen und astronomischen Daten geben. Das System war stabil, auch der Planet unterlag keinen irgendwie gearteten Störungen. Es ist kein Wunder, dachte Salik. Nach allem, was ich bisher in Linse erlebt habe, ist dieser Planet nur ein weiteres Steinchen in einem großen Puzzle. Er näherte sich dem System. In hohen Orbitbahnen um die beiden Sonnen hingen Trauben von Birnenschiffen. Auch in der Nähe des Planeten hielten sich mehrere auf, und Salik beobachtete den Start zweier Einheiten. Sie lösten sich von jenem Planetenteil, der von seiner Position aus rechts der Einschnürung lag. Anchyla war ein physikalisches Wunder wie das Zeitfeld und das Benehmen der Gurkenwesen. Oder der Planet besaß einen künstlichen Ursprung wie das Zeitfeld und das...

Salik brach seine Gedanken ab, weil es sinnlos war, Ketten von Vermutungen aufzustellen und dadurch die Voraussetzungen für eine einseitige Suche nach der Wahrheit aufzubauen. Zuerst kamen die Details, und er hoffte, sie auf der Hauptwelt dieses Volkes zu finden.

Die Birnenschiffe nahmen wiede keine Notiz von ihm. Sie ließen ihn anstandslos passieren, und der Ritter der Tiefe lenkte das Keilschiff hinüber zu dem Planeten, an dem die Kräfte von zwei Sonnen zerrten. Es gab keinen Hinweis, daß die gravitationalen Bedingungen in dem System für die ausgefallene Form Anchyras verantwortlich waren. "Umkreisung einleiten", sagte er. "Wir gehen in einen fünfhundert Kilometer Orbit." Die GHAUNDWER bremste ab und glitt in eine Kreisbahn hinein. Keine tausend Kilometer von ihr entfernt hielten sich die Birnenschiffe auf. Sie gaben durch nichts zu erkennen, daß sie das Keilschiff bemerkten. Salik verzichtete darauf, erneut einen Funkkontakt mit ihnen zu versuchen. Er richtete seine Aufmerksamkeit auf die Oberfläche des Planeten.

Anchyra war ein überwiegend von Wäldern bedeckter Planet. Es gab keine Ozeane im eigentlichen Sinn, aber weite Sümpfe, die die Ausmaße der Kontinente erreichten. In ihnen war die Feuchtigkeit gespeichert, die der Planet für einen ausgeglichenen Haushalt benötigte. Die größten Landmassen befanden sich dort, wo Salik die Einschnürung erkannte. Es war ein Rätsel, wie ein Planet eine solche Form erhalten konnte. Er rotierte wie jede andere Welt, und Jen dachte, daß der Grund für dieses Aussehen in einer kosmischen Katastrophe liegen konnte. Nach seiner Theorie waren hier zwei kleinere Planeten zusammengestoßen und hatten sich nicht mehr getrennt. In der Nähe der Einschnürung machte er die größten Städte aus. Ausgedehnte Anlagen umgaben sie, und auf den Raumhäfen standen Tausende der Birnenschiffe. "Siehst du sie?" fragte Salik seinen Orbiter. "Sie scheinen auf

uns zu warten. Und doch sind wir für sie nicht vorhanden." "Landen!" verlangte Quiryleinen. "Wir sollten landen! " Der Terraner gab dem Schiff die entsprechenden Anweisungen. Es verließ die Kreisbahn und sank langsam tiefer. Die Schutzschirme glühten auf, als es in die obersten Schichten der Atmosphäre eindrang. Auch Anchyra zeichnete sich durch den gefährlich hohen Sauerstoffanteil seiner Luft aus, und Jen lobte seine Voraussicht, mit der er den Raumanzug anbehalten hatte. Auch Quiryleinen trug seinen noch. Der Körper war zu schwerfällig, die Schutzhaut aus eigener Kraft vollständig abstreifen zu können.

In dreißig Kilometer Höhe übernahm Jen die GHAUNDWER in Handsteuerung. Es war nicht einfach, ein Keilschiff von Hand zu landen. Ohne die ständige Unterstützung und Korrektur durch die Positronik ging es sowieso nicht. Aber der Pilot hatte so wenigstens das Gefühl, etwas Eigenständiges zu tun und nicht immer nur auf die Automatik angewiesen zu sein. Die Wälder des Planeten tauchten auf. Die Bäume wuchsen bis zu fünfzig Meter hoch, höher fast als die höchsten Gebäude, die von den Gurkenwesen gebaut worden waren. Das Keilschiff zog über einen Sumpf dahin, dessen Oberfläche von schillerndem Grünzeug bedeckt war. Ab und zu hob sich die feuchte Decke ein wenig an und bildete Buckel und Wülste, die bis zu zweihundert Meter Durchmesser besaßen und auf dem Bildschirm gut auszumachen waren. Salik malte sich die Fauna des Planeten aus. Er rechnete mit Sauriern oder anderen Riesentieren, die zu Land und zu Wasser lebten. Er steuerte die GHAUNDWER tiefer hinab, bis sie nur noch zwei Kilometer von der Oberfläche entfernt war.

Die Antennen der Funkanlagen arbeiteten fehlerlos. Dennoch traf nichts bei ihnen ein außer dem üblichen Funksalat, der durch die planetaren Gespräche entstand. Von einem fremden Schiff war darin nicht die Rede, aber Salik erfuhr einen neuen

Begriff, den er trotz aufmerksamen Zuhörens nicht einordnen konnte.

Nauschtilym. Wer oder was war Nauschtilym?

Das Keilschiff sank weiter abwärts, und am Horizont des Planeten tauchte das Küstenmassiv eines Kontinents auf. Er war bewaldet wie fast alle Regionen, und mitten zwischen den Wäldern lagen Städte und Anlagen. Westlich davon aber endete der Wald, denn dort begann das rote Gebiet. Salik nannte es so, weil sein Pflanzenbewuchs nicht grün, sondern rot leuchtete. Dort nahm auch die Krümmung des Horizonts rasch zu, und der Ritter der Tiefe beschloß, bei jener Ansiedlung zu landen, die sich am nächsten an der roten Zone und der starken Krümmung befand.

Niemand reagierte auf seine Ankunft. Während die GHAUNDWER mit knapp fünfhundert Kilometern in der Stunde mehrere Städte und einelft JRaumhafen überflog und mit Hilfe der Antigravtriebwerke und der Steuerdüsen die Fahrt fast vollständig aufhob, sandte er sein Sprüchlein ab, das den Wesen schon geläufig sein mußte. Er bezeichnete sich als Ritter der Tiefe und bedankte sich für die Erlaubnis, die Hauptwelt Anchyras besuchen zu dürfen. Er forderte die Verantwortlichen auf, sich bei ihm zu melden und mit ihm zu sprechen. Es war, als redete er gegen eine Wand.

Nördlich der Ansiedlung ging das Keilschiff nieder. Es überflog ein Gebiet aus niedrigem Buschwerk und schwenkte in eine Schneise ein, in der es nur Gras gab. Die GHAUNDWER sackte durch und kam dann zehn Meter über dem Boden zur Ruhe. Während sie ihre Landestützen ausfuhr und dann federnd landete, machte Jen Salik sich bereits auf zum Ausgang. Er wollte keine Minute warten, und er traf die letzten Vorbereitungen, um doch noch einen Kontakt erzwingen zu können. Wenn es ihm nicht gelang, dann mußte er die Ursache für das Verhalten dieser Wesen finden, die offensichtlich als einziges Volk ihre Galaxis bewohnten und

für die Raumschiffwürmer verantwortlich waren, die Linse nach allen Richtungen durchzogen.

“Gehen wir!” Quiryleinen war ebenfalls aufgestanden und folgte dem Ritter der Tiefe. Salik wehrte ab. “Diesmal gehe ich allein. Zumindest den ersten Teil der Suche werde ich ohne dich hinter mich bringen. Du mußt das Schiff bewachen, Quiryleinen. Das ist eine ehrenvolle Aufgabe für einen Orbiter!” “Ich sehe schwarz”, erwiderte der Tote. “Es ist nicht gut, daß du mir alles vorenthaltest, Jen Salik!”

Er schlurfte zum Sessel des Kommandanten zurück, in dem der Terraner gesessen hatte, und ließ sich hineinfallen.

“Du wirst hier auf mich warten, bis ich mich melde”, bekräftigte Jen. Er hatte die Schiffspositronik bereits programmiert. Sie würde ein wachsames Auge auf den Orbiter haben.

Salik stieg in den Antigrav und ließ sich direkt zur Bodenschleuse bringen. Er schloß den Helm des Anzugs. Diesmal ließ er die Rampe ausfahren. Langsam stieg er hinab in das weiche Gras, dessen Grün hier bereits von einem leichten Rot durchzogen war.

Salik verließ den Bereich unter dem Keilschiff, während die Rampe hinter ihm einfuhr und die Schleuse sich schloß. Vom Schiff kam eine Klarmeldung, und er programmierte den Erkennungskode für seine Rückkehr. Er aktivierte das Flugaggregat seines Anzugs und wischte einmal prüfend über die Helmscheibe.

“Du hast es dir nicht noch einmal überlegt?” klang die monotone Stimme Quiryleinens auf. “Nein. Es gibt da nichts zu entscheiden. Du wartest, bis ich zurückkehre. Von mir aus kannst du mich an der Schleuse abholen.” “Und wenn dieses Nauschtilym kommt?”

“Dann läßt du es draußen. Die Positronik hat Anweisung, niemand und nichts ins Schiff zu lassen, bis ich zurück bin.” “Schade!” sagte Quiryleinen, dann gab er es auf. Aus dreißig

Meter Flughöhe war das Wunder dieses Planeten zum erstenmal richtig zu sehen. Gleich hinter der Ansiedlung, die ein wenig kleiner war als die übrigen Städte, die Salik überflogen hatte, begann die Einschnürung in der Planetenoberfläche, die aus Anchyla ein zweigeteiltes Gebilde machte. Die rote Ebene krümmte sich stark nach unten und verschwand irgendwo in der Tiefe, während sich in schätzungsweise hundert Kilometern Entfernung die gegenüberliegende Seite des Grabens emporhob. Es herrschte klares Wetter über diesem Teil des Planeten, und der Ritter der Tiefe konnte die dahinter liegende Ebene erkennen oder zumindest ihren Anfang, denn der Rest verschwand hinter dem planeta-ren Horizont. Die Krümmung ist an dieser Stelle nicht besonders stark ausgeprägt, erkannte Jen. In anderen Gebieten des Planeten klafft der Graben schätzungsweise bis zu tausend Kilometer auseinander. Nur dadurch wurde er aus dem Weltraum überhaupt sichtbar. Salik steuerte die Stadt an. Sie bestand aus ineinander verschlungenen geometrischen Formen. Straßen waren nicht zu erkennen, dafür gab es eine Reihe frei in der Luft hängender Galerien, die die höchsten Gebäude miteinander verbanden. Darunter ragten spitze Pyramiden auf, deren schräge Außenflächen von blasenartigen Gebilden bedeckt waren. Jen hielt auf die äußerer' Gebäude zu und wählte eine Lücke zwischen zwei Quadern aus. Er flog in die Schneise hinein, die nach gut einem Kilometer in einen erleuchteten Tunnel überging. Die Schneise setzte sich fort, nur befanden sich jetzt auch über dem Terraner Gebäudeteile und nahmen ihm die Aussicht auf den grünlich leuchtenden Himmel.

Bisher ließen sich keine Gurkenwesen blicken. Nur ein Rauchwölkchen driftete aus einer seitlichen Öffnung und blieb in dem Tunnel hängen. Jen sah das graue, wogende Gebilde von der Größe eines Fußballs sofort und wich ihm weiträumig aus. Das war kein Problem, denn die Schneise war gut fünfzig

Meter breit.

Rauch in dieser hochtechnisierten Umgebung war verdächtig. Der Terraner blickte zurück und sah, daß das Wölkchen ihm folgte.

Irgend jemand wußte von seiner Anwesenheit, und es konnte fast als gesichert gelten, daß es nicht die Gurkenwesen waren.

Wer aber dann? Wer steckte hinter allem? Salik schob die drängenden Fragen beiseite. Es konnte sein, daß er Gespenster sah und sich alles nur einbildete. Er verstand einfach die fremdartige Kultur nicht. Es gab Dutzende von möglichen Erklärungen, auf die er nicht kam. Der Tunnel endete in einem Schacht, der nach oben und unten führte. Salik zog die Geräte seines Anzugs zu Rate und erkannte, daß es sich nicht um einen Antigrav-schacht handelte. Er entschloß sich, ihm nach unten zu folgen und brachte sich in eine senkrechte Lage. Langsam schwebte er mit seinem Flugaggregat in das Innere der Stadt hinab. Er landete auf einem Platz, von dem mehrere Straßen nach allen Richtungen führten. Eine eigentliche Decke über ihnen gab es nicht. Es waren verschiedenartige Gebäude aneinandergebaut, die unterschiedliche Höhen besaßen. So war ein Teil des mit gelben Lampen künstlich erhellten Himmels zehn Meter hoch ein anderer dreißig oder vierzig. Scheinbar sinnlos ragten spitze Türme schräg oder waagrecht in die Landschaft aus Kunstbaustoffen und Metall. Die Bauart dieser Städte erinnerte ihn an die Vielfalt der Formen der Raumschiffe auf den Automatikspuren. Die Birnenschiffe schienen weniger zu dieser Gestaltungsvielfalt zu gehören, sie nahmen sich aus wie Fremdkörper. Salik entschied sich für die Straße, die seine bisherige Richtung fortsetzte. In der Ferne erkannte er ein paar der Wesen, die sich trippelnd vorwärtsbewegten. Er beschleunigte und holte rasch zu ihnen auf. Wie erwartet nahmen sie von ihm keine Notiz. Als er sich ihnen in den Weg stellte, wichen sie ihm einfach aus und verschwanden kurz danach in kleinen Öffnungen, durch die

der Ritter der Tiefe nicht hindurchpaßte.

Er ließ die Luft analysieren. Sie unterschied sich nicht von der, die außerhalb der Stadt und auch in dem Werftplaneten herrschte. Der Anzug warnte ihn mit einem roten Blinklicht, den Helm abzunehmen. Jen folgte der Straße bis an ihre Ende. Eine kreisrunde Halle tat sich vor ihm auf, in der mehrere Pavillons standen. Gurkenwesen gingen ein und aus, und der Terraner schaltete sein Flugaggregat ab und machte sich zu Fuß auf den Weg. Hinter ein paar der kleinen Einheimischen betrat er einen der Pavillons. Er sah Tische und Stühle, alles winzig klein und den Gegebenheiten der Benutzer angepaßt. Es handelte sich um eine Art Restaurant, denn es wurde gegessen und getrunken. Ein widerlicher Geruch lag in der Luft, wenn Jen den Anzeigen seines Anzugs Glauben schenken wollte. Er zögerte kurz, dann trat er entschlossen zu einem Tisch und setzte sich auf den viel zu kleinen Stuhl. Das Plastikmaterial ätzte vernehmlich. "Hallo", sagte Jen. "Ich komme aus einer fernen Galaxis. Könnt ihr mich hören?" Die Gurken am Tisch aßen unbirrt weiter und gaben keine Antwort, obwohl der Translator alles übersetzte. Sie warfen sich ab und zu ein paar Worte zu, die sich mit dem Essen und anderen Dingen des alltäglichen Lebens beschäftigten. Den Gast schien keiner wahrzunehmen.

Salik streckte einen Arm aus und fuhr einem der Wesen mit der Hand dicht vor den Augen vorbei. Die Knopfaugen zeigten keine Reaktion, es war, als seien alle diese Wesen blind.

Jen rang sich zu einem weiteren Versuch durch. Er stand auf und schritt hinüber zu einer halbrunden Theke. Mehrere Wesen standen dahinter und gaben die Nahrungsmittel aus. Jen hieb auf die Theke, daß es krachte, dann berührte er eines der Wesen am oberen Ende des

Rumpfes. Es zuckte kurz zusammen und fuhr sich mit einem der Armchen an die Stelle. Es fand Jens Handschuh, aber seine zarten Finger glitten von dem fremden Gegenstand ab, als sei

er nicht vorhanden. Darauf ging das Wesen seiner gewohnten Beschäftigung nach. Der Ritter der Tiefe begriff, daß hinter diesem Verhalten etwas ganz Bestimmtes steckte. Die Wesen reagierten auf die Berührung, aber ihre Sinne waren nicht in der Lage, seine Anwesenheit wahrzunehmen. Andererseits verhielten sie sich untereinander so, daß die Möglichkeit einer allgemeinen Blindheit völlig ausgeschlossen war. Denn dann hätten sie ihn wenigstens hören müssen. Nein, ihre Sinne waren darauf abgestellt, fremde Wesen nicht zu erkennen. Der Terraner mußte an eine alte Geschichte denken, die er einmal in einem Video auf Terra gesehen und gehört hatte. Sie war damals an Originalschauplätzen und in Originalkostümen nachgestellt worden. Die Indianer Südamerikas hatten zur Blütezeit ihre Kultur Schiffe besessen, die über die Größe eines Kanus oder eines Einbaums nicht hinauskamen. Als die ersten Spanier mit ihren Schiffen auftauchten und die Magellanstraße zwischen Patagonien und Feuerland durchführen, da war es den Eingeborenen unmöglich gewesen, diese Schiffe zu erkennen, weil sie sich so große Wasserfahrzeuge nicht vorstellen konnten. Ihr Verstand weigerte sich, die eintreffenden Sinnemeldungen zu verarbeiten. Hier in der Galaxis Linse war es ähnlich, nur standen die Gurkenwesen nicht auf einer technisch niederen Stufe, die ihnen die Vorstellung fremder Raumfahrer unmöglich gemacht hätte. Ganz im Gegenteil. Sie betrieben selbst die Raumfahrt, und es gab in ihrer Galaxis technische Möglichkeiten, die zum Beispiel kein Volk der Milchstraße besaß. Das war es, was Salik nicht zur Ruhe

kommen ließ. Die "Blindheit" dieser Wesen konnte keine natürliche Ursache haben. Es war zumindest für ihn so unvorstellbar wie für die Feuerländer ein Segelschiff. Lag es daran? Hatte er die ganze Zeit übersehen, daß es an ihm lag? Er dachte wieder an das Rauchwölkchen, das ihm gefolgt war. Er blickte sich unauffällig um, aber es war nicht da. Salik

verließ den Pavillon wieder und schritt zu einer Straßeneinmündung hinüber, deren Höhe mit knapp drei Metern gering war. Er hob ab und flog waagrecht davon bis zur nächsten Halle. Auch hier standen Pavillons, doch Jen hielt sich nicht mit ihnen auf. Er bog ab in eine hohe Straße hinein und kam erneut zu einem Platz mit Pavillons. Er zählte ab und stellte fest, daß es überall dieselbe Anzahl war. Noch zweimal machte er einen Versuch mit einer anderen Richtung, ohne daß sich die Umgebung änderte. Er verfolgte Gurken, die die Pavillons verließen und die Straßen entlangeilten. Immer verschwanden sie in schmalen Ritzen und Spalten der Gebäude und waren damit für ihn unerreichbar.

Und dann hing plötzlich das Rauchwölkchen vor ihm und paßte sich seiner Geschwindigkeit an. "Du bist verwirrt", klang eine Stimme auf. Salik hielt an und brauchte ein paar Sekunden, bis er wußte, daß sich die Stimme in seinem Gehirn manifestiert hatte.

"Ja", gab er lautlos zu. "Wer bist du?" "Syberberg, das Wölkchen", kam die mentale Antwort. "Ich habe dich beobachtet. Aber deine Verwirrung ist unnötig. Du hattest mit deinen ersten Vermutungen recht, fremdes Wesen!" "Ich bin Jen Salik. Ein Ritter der Tiefe!" "Was ist das, Ritter der Tiefe?" Jen seufzte. Er hatte es befürchtet, vom ersten Augenblick an. Die lange Einsamkeit im intergalaktischen Leerraum hatte es ihm immer vorgegaukelt, daß dieser Augenblick eines Tages kommen würde. In Linse wußte man nichts von Rittern der Tiefe. "Woher auch", klang Syberbergs Gedankenstimme in ihm auf. "Mein Herr sagte immer, daß Fragen nichts ändern. Nur Fakten und Tatsachen zählen." "Wer ist dein Herr?" "Tarok aus der Sphäre. Aber ich habe ihn verloren, hier auf Anchyla. Es gelang mir nicht, einen Kontakt zu ihm herzustellen. Er ist weg, und die Nauschtilym wissen nicht, wohin er gegangen ist."

"Nauschtilym?" "So nennen sich die Wesen, die du als

Gurken bezeichnest. Sie haben mir anfangs viel geholfen, aber dann kam der Augenblick, an dem sie mich nicht mehr erkennen konnten. Plötzlich ignorierten sie mich. Kannst du dir vorstellen, was das bedeutet? Tarok hat mich immer geachtet und nie übersehen. Und dann war ich auf einmal ganz allein. Es ist schön, daß endlich ein Fremder gekommen ist, mit dem ich reden kann. Ich habe dich eine Weile beobachtet und deine Nöte erkannt. Folge mir, ich führe dich aus dieser Stadt hinaus. Sie ist ein Labyrinth, und man kann Wochen darin herumirren, ohne die Ebene zu gewinnen." Das Wölkchen schwebte davon, und Salik folgte ihm verwirrt. Noch hatte er nicht völlig verstanden, was da eigentlich los war. Er begriff nur soviel, daß seine Einschätzung des Verhaltens der Gurkenwesen zunächst richtig gewesen war. Sie konnten ihn nicht wahrnehmen, weil etwas sie hinderte. "Wer ist daran schuld, daß die Nauschtilym nichts mehr wahrnehmen?" fragte er. "Oder was ist die Ursache?"

Das Wölkchen führte ihn zu einem Schacht, den Salik vorher übersehen hatte. Die Wände und alles war gelb in gelb, so

daß er den kaum wahrnehmbaren Kontrast der Öffnung nicht erkannt hatte. Nebeneinander sanken sie abwärts, und Syberberg hielt sich in Höhe seines Raumhelms. "Tarok, wer sonst. Er allein könnte so etwas tun. Aber er hat mir den Grund nicht gesagt und mich zurückgelassen. Tarok hat mich verraten." "Du bist ihm böse?"

"Wer könnte Tarok böse sein? Nein, ich bin ärgerlich, weil ich jetzt all das verpasste, was der Herr tut. Er hat sich kein einziges Mal gemeldet, und manchmal bilde ich mir ein, seine Nähe zu spüren. Aber das ist alles Unsinn. Tarok rechnet nach Äonen, und irgendwann wird er zurückkehren." "Du hast solange Zeit zu warten?" "Ja", sagte das Wölkchen. Es kräuselte sich ein wenig vor Saliks Augen. Sie erreichten den Boden des Schachtes und bewegten sich zwischen zwei aufragenden Wänden weiter. Über eine Stunde mochte

vergangen sein, dann sah Salik die rote Ebene mit der Krümmung vor sich. Sie hatten die Stadt hinter sich gelassen.

“Der Abgrund”, klang die Stimme Syberbergs auf. “Er ist dein Ziel. Es hat aber keinen Sinn, ihn aufzusuchen. Ich selbst war noch nie dort, denn Tarok hat es mir verboten. Ich kann dich nur warnen, nicht hinzugehen.” “Es ist bestimmt ein wenig steil und nicht immer begehbar dort”, mutmaßte der Ritter der Tiefe, doch das Wölkchen widersprach. “Du wirst staunen, aber dazu mußt du die Krümmung und den Park im Abgrund betreten. Willst du es wirklich?”

“Ich habe es vor”, meinte Salik. “Und da du Gedanken lesen kannst, wirst du wissen, daß ich auf Anchyla etwas suche.” “Du willst diesem Bann ein Ende bereiten, der über der Galaxis und den Nauschtilym liegt. Du willst dich mit Tarok anlegen, falls mein Herr dahintersteckt. Das wird dir nicht gelingen. Und du fragst dich, was es mit den vielen Millionen Schiffen auf sich hat, die Linse durchwandern. Das ist mir neu, ich habe es nicht gewußt. Du bist auch der erste Fremde, der nach Anchyla kommt.”

Jen schaltete sein Flugaggregat ab und blieb in dem roten Gras stehen, das sich auf dieser Seite der Stadt erstreckte. Er begann zu gehen, und das Wölkchen blieb bei ihm. “Alle diese Fragen will ich beantworten, ehe ich Linse verlasse”, gab Jen zu. “Deshalb bin ich ein Ritter der Tiefe.” “Du wirst deine Freude haben. Soll ich dir eine Geschichte erzählen? Ich weiß sie von Tarok. Er hat sie gedacht, als er schlief und sich auf einen Auftrag vorbereitete. Ich glaube, Tarok ist etwas Ähnliches wie du. Auch er durchstreift das Universum und hält nach Gelegenheiten Ausschau, sein Können unter Beweis zu stellen. Manchmal bekommt er Aufträge, die er dann gewissenhaft ausführt.” “Erzähle deine Geschichte, Syberberg.”

Das Wölkchen kräuselte sich wieder ein wenig und nahm eine längliche Form an.

Es ähnelte nun einer überdimensionalen Zigarre.

“Einst brach Tarok auf und suchte einen Helfer. Er durchwanderte viele Teile des Universums und besuchte die Galaxien, die sich auf seinem Weg befanden. Und überall, wo er auftauchte, traf er auf ein kleines Wölkchen. Er dachte, daß es sich in den energetischen Außenbezirken seines Sphärenschiffs festgefressen oder verirrt hatte und wollte es eliminieren, um seine Kräfte unter Beweis stellen zu können. Da aber war das Wölkchen verschwunden, und es hinterließ einen winzigen schwarzen Fleck in der Nähe Taroks, um den dieser einen großen Bogen machte. Er bestieg sein Schiff und flog weiter, doch als er an sein nächstes Ziel kam, da war das Wölkchen schon da. Und es sagte zu Tarok: „Du kommst jedesmal zu spät, aber du verfügst über Kräfte, die niemand sonst hat. Warum wollen wir uns nicht zusammentun? Ich bin einsam!“ Tarok überlegte eine Weile, dann lehnte er es ab und entfernte sich zu anderen Galaxien. Ich aber blieb zurück, traurig und entmutigt. Da kehrte Tarok zurück und willigte ein. Seitdem war ich sein hilfreicher Begleiter. Verstehst du jetzt, warum ich mich so sehr nach meinem Herrn sehne? Noch nie waren wir solange getrennt wie jetzt!“ „Ich verstehe es. Ich versuche es zumindest. Aber du sagst, daß Tarok hinter all dem steckt, was in der Galaxis Linse vorgeht. Ist er für das Zeitfeld, das Ortungsfeld, die Schiffe und all das andere verantwortlich? Hat er es verursacht? Und wenn, welche Ziele verfolgt er? Warum schlägt er ein intelligentes Volk mit Blindheit und macht es zu seinen Handlangern?“

„Ich kann es nicht mit Bestimmtheit sagen, Salik. Ich nehme es nur an, daß Tarok dahintersteckt. Ich weiß es nicht. Ich kann seine Anwesenheit nicht exakt bestätigen. Nur manchmal dringt etwas aus dem Abgrund zu mir herauf, was mich an ihn erinnert. Sehnsucht oder Einbildung von mir, wer weiß.“ Jen hatte das Grasland hinter sich gelassen und schritt zwischen Büschen und Sträuchern entlang. Die beiden Sonnen brannten

vom Himmel herab, und die Klimaanlage seines Anzugs hielt die Temperaturen in erträglichen Grenzen. An den Bewegungen der Äste und Zweige sah er, daß ein leichter Wind ging. Er wehte von der Krümmung her, ihm entgegen. Als er sich einmal zur Stadt umwandte, da sah er ihre Spitzen gerade noch über den Horizont ragen. Verblüfft blieb er stehen. Erst jetzt sah er, daß er die eigentliche Krümmung am Abgrund längst betreten hatte und sich in dem Bereich befand, in dem die planetare Einschnürung zur Geltung kam. Er maß die Schwerkraft und bewegte den Oberkörper hin und her. "Seltsam, nicht wahr?" klangen die Gedanken Syberbergs auf. "Was man so alles erlebt. Zuletzt habe ich dieses Phänomen bei Tarok festgestellt. Die Nauschtilym betreten diese Region so gut wie nie. Die Anziehungskraft folgt der Krümmung exakt. Es ist also kein wirklicher Abgrund, den man betritt. Man bewegt sich immer senkrecht zur Oberfläche. Es ist eine Eigenheit des Planeten, die meinen Herrn fasziniert hat, als er nach Anchyla kam." Auch Salik war von dem Vorgang fasziniert. Er beobachtete, wie die Ebene immer weiter hinter ihm wegsank, während sich der Abgrund immer höher vor ihm auftat. Er schnaufte heftig und beschleunigte seinen Schritt, und das Wölkchen sagte:

"In deiner Begleitung fühle ich mich sicher. Ich werde dich hinabführen in den Park, obwohl ich dort nichts zu suchen habe."

Die Strecke erwies sich länger, als Salik gedacht hatte. Er nahm wieder sein Flugaggregat zur Hilfe und glitt über den Boden dahin. In weiter Feme tauchten erste Schatten auf, und Syberberg machte ihm begreiflich, daß es die Umrandung des Parks sein mußte, eine hohe Mauer aus Naturfels, die nur von wenigen Toren durchbrochen war. "Diese Sphäre, aus der Tarok kommt, was ist sie?" fragte der Ritter der Tiefe. Das Wölkchen wußte es nicht. "Mein Herr hat nie darüber gesprochen. Aber einmal bezeichnete er sie als Negasphäre.

Frage mich nicht, was das ist!" Auch Salik wußte nichts mit diesem Begriff anzufangen. Er dachte nach, ob im Zusammenhang mit den Horden von Garbesch so etwas genannt worden war, aber es war nicht der Fall. Egal, auf jeden Fall würde er sich den Begriff merken.

Nach einer halben Stunde tauchte die Mauer endgültig vor ihnen auf. Sie wuchs in den Himmel empor, und das Tageslicht nahm hier ab. Die Sonnen waren nicht am Himmel zu sehen, und das Wölkchen meinte: "Anch-1 und Anch-2 sind bereits vorbeigewandert."

Wenn Salik nach oben blickte, dann erschien es ihm, als wüchse hinter ihm der Planet zu einem riesigen Gebirge empor, das bis in den Himmel reichte, während es vor ihm abwärts ging und weit in der Ferne aufwärts, dort, wo sich über dem Horizont der dunkle Fleck erhob. Irgendwann werde ich mit der GHAUNDWER ganz in diese Einschnürung hineinfliegen, dachte er. Ich muß dieses Naturphänomen ergründen, koste es, was es wolle.

Syberberg geleitete ihn zu einem der Tore in der Mauer. Sie flogen hindurch, und Salik sah sich in einem weitgestreckten Areal, in dem die geometrische Anordnung der Pflanzen und anderer Einrichtungen nicht zu übersehen war. Was hier wuchs, leuchtete in blutroten Farben, und die Gegenstände, die sorgsam verteilt überall standen, bildeten in ihren hellen und dunklen Farben einen deutlichen Kontrast. "Das Heiligtum der Nauschtilym", erklärte das Wölkchen. "Aber sie suchen es nicht mehr auf, seit sie nur noch mit der einen Aufgabe beschäftigt sind, die sie oft in den Weltraum ruft. Ich weiß ja von dir, daß es sich um den Bau riesiger Schiffsheere handelt." "Es sind keine Heere", erwiderte Salik. "Zumindest sehen sie nicht danach aus. Heere sind dazu da, um Kriege zu führen. Mit diesen Schiffen wird hoffentlich kein Krieg geführt."

"Tarok machte einmal eine Andeutung, Fremder. Demnach sind es doch kriegerische Zwecke, für die er sich in dieser

Galaxis einsetzt. Aber ich weiß ja nicht einmal, ob er wirklich diese Galaxis gemeint hat." Sie bewegten sich über eine Fläche sorgfältig geschnittener Büsche hinweg. Salik beobachtete, wie sich auf einem Weg eine Bodenklappe öffnete und ein Roboter herausfuhr. Er näherte sich einem Strauch, fuhr mehrere Tentakel aus und begann, die Zweige des Strauches zu stutzen, bis dieser die vorgeplante Form angenommen hatte. Dann suchte die Maschine den nächsten Strauch auf. Der Park wurde automatisch gewartet. Deshalb war er tadellos in Schuß. Alles war mathematisch genau ausgeklügelt.

Drei Meter über dem Boden fliegend, näherten sie sich dem ersten Gegenstand. Er leuchtete weiß und ruhte auf einem flachen, silbernen Sockel. Er ähnelte einer abstrakten Skulptur eines terranischen Künstlers und konnte in gewissem Sinn auch für ein überdimensionales Psychod gehalten werden. Jen flog einmal um den Gegenstand herum. "Die Auskunftei von Squotsch", erläuterte Syberberg. "Squotsch ist der dritte Planet einer braunen Sonne am Rand der Galaxis. Auch dort haben einmal Nauschtilym gelebt. Inzwischen ist der Planet evakuiert. Der wichtigste Gegenstand wurde hierher in das Museum gebracht." "Es bedeutet, daß Anchyla von allen Planeten Linses die längste Lebensdauer zugesprochen wird", stellte Jen fest. "Ich habe es mir bereits gedacht. Der Doppelstern wird alle anderen überleben." "Du bist weise, Terraner. Du besitzt ein hohes Wissen. Nennt man es Ritterwissen? Manchmal bist du dir seines Inhalts bewußt, manchmal nicht." "Du sollst nicht in meinen Gedanken spionieren", knirschte Salik. "Es könnte sein, daß ich meinen Strahler . auf dich richte und dich verdampfe. Verstanden?" "Ja. Aber du darfst vorher nicht daran denken, sonst mache ich mich unsichtbar!" Syberberg verschwand und tauchte auf der gegenüberliegenden Seite der Auskunftei wieder auf.

"Die Auskunftei schweigt, seit die Nauschtilym blind sind",

dachte er. "Auch die übrigen Artefakte sind so gut wie tot!"

Salik folgte ihm zu einem weiteren Sockel. Er trug ein Standbild, das einen Nauschtilym darstellte. "Er könnte dir normalerweise sagen, wer er war", teilte das Wölkchen mit. "Er gehörte zu den begabtesten Physikern seiner Zeit. Ihm ist es zu verdanken, daß es Anchyla gibt. Seine Berechnungen führten dazu, daß der weiße Stern in eine Umlaufbahn um den orangeroten gebracht werden konnte, nachdem es zuvor nach einer Kollision zwischen den beiden Sonnen ausgesehen hatte. Das Schicksal war günstig, und die Nauschtilym erhielten nochmals eine Chance, nachdem sie sich bereits mit dem Gedanken getragen hatten, ein Sonnensystem mit ihrem Volk auf die Reise zu einer anderen Galaxis zu schicken." Salik nickte in seinem Helm. Dem technischen Standard dieses Volkes nach zu urteilen, hielt er das gut für möglich. Er folgte dem Wölkchen weiter und prägte sich alle die Heiligtümer ein. Er suchte nach Spuren des Rätsels, das ihn in Linse beschäftigte. Er wollte etwas erreichen, und er hoffte, daß Syberberg ihm weitere Hinweise geben konnte - Hinweise auf das Zeitfeld, auf die Schiffe und auf Tarok, der mit all dem zu tun haben mußte. Wer war Tarok? Was war eine Negosphäre? Nach der Zeitrechnung Anchyras war es bereits später Nachmittag, als sie den größten Teil der ausgestellten Artefakte besichtigt hatten. Salik hatte in dieser Zeit einen ungefähren Überblick über die alte Kultur der Nauschtilym erhalten. Ein Areal im Park jedoch hatten sie ausgelassen, und Syberberg hatte es tunlichst vermieden, ihn dort hinzuführen. "Was gibt es hinter jenen kegelförmigen Büschen?" wollte Salik wissen. "Nichts. Komm mit. Wir kehren zurück!" Der Ritter der Tiefe ließ Syberberg hängen, wo er hing. Er flog hinüber zu den Büschen, und das mentale Geschrei des Wölkchens konnte ihn nicht aufhalten. Er erreichte die Kegelbüsche. Sie bildeten einen kreisförmigen Wall um eine Blumenrabatte. Mitten in dem Beet stand ein fünf Meter

durchmessender, milchiger Würfel. Es war nicht das Aussehen des Würfels allein, das den Ritter der Tiefe faszinierte. Etwas wurde in seinem Innern berührt und weckte seine Neugier. Er landete und trat an den Würfel heran. Er schimmerte ähnlich wie Glas, und die milchige Substanz war undurchsichtig. Lediglich an einer Seite befand sich ein etwa zwei Meter durchmessender roter Fleck, der einen Einblick in das Innere des Würfels gestattete.

“Du darfst das nicht”, hörte er die Gedankenstimme Syberbergs. “Wenn ich dich nur dort herausholen könnte Warum habe ich das zugelassen!” “Was hat es mit dem Würfel auf sich?” fragte Jen Salik. “Warum kannst du nicht an ihn heran?” “Eine innere Sperre oder Ähnliches”, kam die Antwort. “Hör auf mich und laß die Finger davon!” Salik wandte sich befremdet ab. Er machte zwei Schritte zurück, dann wandte er sich entschlossen um. Er wollte wenigstens sehen, was sich im Innern des Würfels befand. Er beugte sich über den roten Fleck und sah hinein. Er blickte auf eine Miniaturstadt mit winzigen Türmchen und Erkern, mit filigranen Wänden und Wölbungen. Die Stadt leuchtete golden, und ihre Gebäude ragten in dem Würfel bis zu drei Metern auf. Der Ritter der Tiefe hielt die Luft an. Der Anblick berührte ihn eigenartig. Er wurde an etwas erinnert, ohne darauf zu kommen. Es mußte mit seinem Ritterwissen zu tun haben, und er erinnerte sich augenblicklich nicht daran. Oder es entstammte seiner terranischen Erinnerung, und er hatte es im Lauf der Zeit vergessen. “Komm weg!” rief Syberberg mental.

Saliks rechter Arm fuhr vor. Die Finger spreizten sich, und langsam berührten sie den Würfel und zeichneten die Umrisse des roten Flecks nach. Er glaubte, eine elektrostatische Entladung im Unterarm zu spüren, aber es ging zu schnell. Das Wölkchen stieß ein schrilles Geschrei aus und machte ihn fast wahnsinnig. “Unglücklicher!” tobte Syberberg. “Was tust

du? Warum hörst du nicht auf mich? Habe ich dich nicht gewarnt. O ich Pechwolke, warum bin ich nicht in der Lage, ein organisches Lebewesen tatsächlich anzugreifen!"

Salik verließ die Rabatte und begab sich hinaus vor die Kegelbüsche. Er wußte nicht, was er denken sollte. Seine Gedanken weilten bei der Miniaturstadt. "Welche Bedeutung hat sie?" fragte er. "Hängt sie mit Tarok zusammen, oder warum regst du dich so auf?"

"Du hast etwas ausgelöst, was nur dir passieren kann, es ist zum Verzweifeln", verkündete Syberberg. "Komm mit zurück. Wir müssen den Park verlassen, bevor die Nauschtilym hier auftauchen!"

"Und wenn schon!" Salik lachte. "Sie nehmen uns ja doch nicht wahr!" Er hob vom Boden ab und flog hinter dem Wölkchen her.

Woher kenne ich das Gebilde nur? fragte er sich. Es kann nicht sein. Schließlich ist es ein Bestandteil der Galaxis Linse.

Sie verließen den Park durch das Tor, durch das sie ihn betreten hatten. Syberberg hielt auf den Abgrund zu, der ja gar kein Abgrund war. Je weiter sie sich auf der Krümmung in das Planeteninnere hinein bewegten, desto finsterer wurde es. In Flugrichtung verschwammen die Konturen fast ganz, und das Wölkchen hielt sich nach Süden. Nach einer Weile änderte es den Kurs und strebte wieder in Richtung der Stadt, aus der sie gekommen waren.

"Das ist das Problem", hörte Jen Syberberg sagen. "Der Würfel stammt eben nicht aus Linse. Er muß fast gleichzeitig mit mir und Tarok hier angekommen sein. Oder ein wenig später. In seiner Nähe gibt es noch jetzt Spuren von Zeitphänomenen, die darauf hinweisen, daß er, bezogen auf die Eigenzeit Lenses, aus der Zukunft gekommen sein muß. Oder aus der Vergangenheit?" "Und was hat er mit den Nauschtilym zu tun?" "Blicke nach vorn!" Jen sah drei dunkle

Punkte über die Krümmung steigen, die sich rasch vergrößerten. Es waren drei Luftfahrzeuge, und sie hielten ein wenig seitlich von ihnen die Richtung auf den Park. "Landen, Aggregat abschalten!" kommandierte Syberberg. Salik tat es, und das Wölkchen fuhr fort: "Weißt du jetzt, warum ich diesen Umweg gewählt habe? Die Gurken kommen. Sie werden uns suchen!" "Wieso denn? Nehmen sie uns jetzt wahr?" "Du wirst es sehen, Ritter der Tiefe. Leb wohl. Vielleicht begegnen wir uns wieder. Ich glaube, ich spüre Tarok in der Nähe. Hoffentlich ist es diesmal keine Einbildung! " Das Wölkchen löste sich auf, und Salik war allein. Er eilte zu einer Gruppe niedriger Büsche hinüber und ließ sich hineinsinken. Hier würden sie ihn erst finden, wenn sie empfindliche Wärmemesser einsetzten. Und er glaubte noch immer nicht daran, daß seine Berührung des Würfels etwas ausgelöst haben konnte. Er legte sich auf den Rücken, schloß die Augen und stellte sich im Geist die faszinierende Miniaturstadt vor. Jen Salik erinnerte sich plötzlich, und die Erinnerung war so heftig, daß es ihn vom Boden emporriß. Die Stadt im Würfel. Sie gehörte nicht zu Linse. Sie gehörte auch nicht zur heimatlichen Milchstraße, aber von dorther kannte er sie. Er besaß etliche Daten über sie. Die Stadt war Tlagalagh! Und mit dem Namen der Stadt verbanden sich für ihn die Gedanken an andere Wesen und Erscheinungen. An Tengri Lethos, den Hathor. Und an die Unbesiegbaren, die Gys-Voolbeerah. Tengri Lethos, war er hier? War er Tarok? Wenn Jen den Worten Syberbergs glauben wollte, dann war es Tarok, der für die Schiffswürmer in Linse verantwortlich war. Dann schuf das Wesen eine riesige Kriegsflotte, die ausreichte, um eine ganze Galaxis zu überschwemmen. Tengri Lethos konnte unmöglich dahinterstecken. Zwei der Luftfahrzeuge schwenkten ab und kamen auf die Buschgruppe zu. Ein Energiestrahl fauchte und schlug keine fünf Meter vom Terraner entfernt ein. Salik warf sich herum und aktivierte das

Flugaggregat. In waagrechter Lage raste er zwischen den Büschen davon, ständig im Zickzack fliegend, damit sie ihn nicht so schnell erwischen. Es stimmte also, was das Wölkchen ihm zu verstehen gegeben hatte. Die Nauschtilym hatten ihre Zurückhaltung aufgegeben. Sie waren aus ihrer "Blindheit" erwacht. Plötzlich nahmen sie ihn wahr und bekämpften ihn, weil er in ihr Reich eingedrungen war. Vielleicht hatte er zuviel gesehen.

Er wollte sich mit der GHAUNDWER in Verbindung setzen, besann sich jedoch. Er war nicht sicher, daß sie das Keilschiff bereits entdeckt hatten. Er ließ es also bleiben und wartete, bis sich das Schiff von selbst meldete. Es oder Quiryleinen. Eine kleine Bodenwelle tauchte vor ihm auf. Er berührte sie fast mit dem Bauch und verschwand hinter ihr. Er hörte das Zischen, als der nächste Strahl einschlug, und steuerte ein paar einzeln stehende Bäume an. Die Luftfahrzeuge folgten ihm sofort, und er sah ihre Schatten auf dem hellen Gras. Es waren klobige, fast kugelförmige Gleiter, mit denen die Gurken ihn verfolgten. Wieder klang das Zischen auf, und der Baum, unter dem er gerade entlangflog, begann lichterloh zu brennen. Der Ritter der Tiefe flog erneut einen Haken. Er aktivierte sein Funkgerät und den Translator und hoffte, ein paar Fetzen einer Unterhaltung der Nauschtilym aufzufangen. Es blieb still, so sehr er auch den Frequenzsucher spielen ließ. Nichts.

Waren die Gleiter robotisch? Schräg vor ihm tauchte die Mauer des Parks auf. Salik sah sich um. Er warf den Körper zur Seite und raste in rechtem Winkel zur bisherigen Flugbahn davon. Ein Energiestrahl hatte sich ihm von hinten genähert und ihn beinahe halbiert. Er stieß einen unterdrückten Fluch aus und wäre beinahe gegen die Mauer geprallt. Er stieg an ihr hoch und ließ sich dahinter sofort absinken. Er suchte die Deckung der Skulpturen und der Büsche auf, und kurz darauf tauchte das hintere Ende des Parks auf. Die Gleiter befanden sich nicht mehr hinter ihm, sie hatten die Verfolgung

aufgegeben. Er sah, wie sie an der Mauer entlangflogen und nach ihm Ausschau hielten. Sie wagten es nicht, den Park zu überfliegen. Etwas hielt sie davon ab, und der Ritter der Tiefe mußte wieder an die Worte Syberbergs denken. Was war es? Er verließ den Park auf der hinteren Seite, denn er konnte nicht ewig in ihm bleiben. Er raste weiter in den Abgrund hinein, der kein Abgrund war, weil die Schwerkraft stetig senkrecht nach unten wirkte. Immer dunkler wurde es, je tiefer er in die Einschnürung gelangte. Die Gleiter waren wieder hinter ihm, aber nach einer Weile drehten sie erneut ab und schossen auch nicht mehr nach ihm. Salik schaltete die Helmlampe ab und leuchtete in die aufkommende Dämmernis hinein. Er erkannte Felsgestein, das sich vor ihm ausbreitete. Der von rotem Gras bewachsene Boden war hier zu Ende. Er bildete eine fast gerade Trennungslinie, und der Ritter der Tiefe schwenkte ab und flog ein Stück parallel zu dieser Linie, ehe er in sie eindrang. Es war der Bruchteil einer Sekunde, in der er sie überflog. Eine gewaltige Kraft packte ihn und schüttelte ihn durch. Sein Gleichgewichtssinn spielte verrückt, und er spürte, daß er in die Tiefe stürzte. Die Schwerkraft wirkte nicht mehr in der bisherigen Richtung. Salik warf sich herum. Er erhöhte die Kraft seines Flugaggregats und wollte dem Zug nach unten trotzen. Was bisher der grasbewachsene Boden gewesen war, ragte jetzt wie ein riesiges, borstiges Gebirge über ihm auf und war nach oben hin leicht zurückgebogen. Unter ihm aber gähnte ein unermeßlicher Schlund, und die gegenüberliegende Wand oder Seite der Einschnürung war gut hundert Kilometer entfernt und nicht richtig auszumachen.

Es konnte nicht allein an der verringerten Sonnenstrahlung liegen, daß es so finster war. Es mußten noch andere Faktoren eine Rolle spielen. Jen hatte jedoch keine Zeit, sich darüber Gedanken zu machen. Er kämpfte um sein Überleben und wußte jetzt, warum die Nauschi-lym ihn nicht weiterverfolgt

hatten. Noch immer zog es ihn mit unwiderstehlicher Kraft nach unten. Ein Pfeifton klang in seinem Helm auf. Das Aggregat gab Alarm. Es war überlastet und würde nicht mehr lange durchhalten. Ein direktes Gegensteuern war nicht mehr sinnvoll, und Salik schoß schräg in den Abgrund hinein und bemühte sich, den Winkel so flach wie möglich werden zu lassen.

Wieviele Kilometer werde ich stürzen? fragte er sich. Seitlich über sich verfolgte er, wie die dunklen Schatten der Parkmauer langsam zurückwichen und hinter dem Horizont verschwanden. Es entstand der Eindruck, als würde die grasbewachsene Felswand sich immer mehr zurückbeugen. Nochmals erhöhte der Ritter der Tiefe die Belastung seines Flugaggregats und hielt nach einem Vorsprung Ausschau. Die Felsen waren bucklig und wulstig und glänzten vor Feuchtigkeit. Keiner von ihnen konnte ihm einen Halt geben. Und er war viel zu schnell, als daß er hätte landen können. Noch immer schaltete er den Schutzschirm nicht ein. Er benötigte die Energie für den Flug. Übergangslos wurde er schwerelos. Ein Blick auf die Gürtelanzeigen belehrte ihn, daß die Kraft, die ihn in die Tiefe riß, nur noch halb so groß war. Seine Flugbahn wurde flacher und dann horizontal, und er begann leicht aufwärts zu steigen. Er flog an der Wand empor, und nach einer Weile tauchte die Parkmauer wieder auf. In ihrer Nähe hingen drei plumpe Gebilde in der Luft. Sie veränderten ihre Position. Sie haben mich auf ihren Schirmen, erkannte Jen. Was geschieht, wenn sie jetzt schießen? Die Antwort erhielt er wenige Sekunden später. Er sah den Blitz des Gleiters, der unmittelbar über ihm hing, aber mehrere Kilometer entfernt. Die Waffe, die benutzt wurde, verfügte über eine beeindruckende Reichweite. Der Energiestrahl schoß fast parallel zur Wand heran und geriet in den Bereich der veränderten Schwerkraft. Von ihr wurde er ein wenig abgelenkt, aber das Schußergebnis war dennoch gut. Keine

hundert Meter unterhalb von Salik und höchstens dreißig Meter neben ihm schlug der Strahl in das Felsgestein ein.

Jen hatte die Leistung seines Aggregats ein wenig gedrosselt, um den Batterien Zeit zur Erholung zu geben. Er hielt sich streng an die Steigbahn, denn er mußte damit rechnen, daß schon einen Meter neben ihm eine Zone lag, in der die Schwerkraft andere Werte aufwies und ihn erneut in die Tiefe riß. Kurz vor dem Beginn des Grasbodens beschleunigte er wieder. Er erreichte die Trennlinie, und was bisher als Kraft nach unten gerichtet war, wurde jetzt zu einer Schubkraft in rechtem Winkel dazu. Salik machte einen riesigen Satz nach vorn und schoß unkontrolliert davon. Hätte er sich nicht bereits vorher mehrere Meter von der Wand entfernt gehalten, hätte er sich wie ein Geschoß in den Boden gebohrt. Merkwürdigerweise griffen die drei Gleiter nicht an. Sie hatten sich in einiger Entfernung vom Park postiert und hingen reglos in der Luft. Sie bildeten ein gleichseitiges Dreieck über- und nebeneinander, und der Ritter der Tiefe fragte sich, was das bedeutete. Er wich aus und flog auf die andere Seite des Parks hinüber, wo sich niemand befand. Augenblicklich reagierten die Gleiter. Sie zogen sich zurück, flogen hinter dem Park vorbei und stellten sich ihm wieder in den Weg.

Jen steuerte den Park an. Wenn es nicht anders ging, dann eben so. Er würde sich im Park verschanzen und von dort aus das Keilschiff rufen. Es würde ihn herausholen und mit seiner überlegenen Defensivbewaffnung die Flucht ermöglichen. Aber warum eigentlich?

Je länger er überlegte, desto schlechter fand er die Idee. Es war nicht seine Art, einfach die Flinte ins Korn zu werfen. Und wozu besaß er sein Ritterwissen! Er war nach Anchyla gekommen, um das Geheimnis der Galaxis der Raumschiffe zu lösen. Er wollte das seltsame Verhalten der Nauschtilym ergründen und die Generatoren und Maschinen finden, die das Zeitfeld erzeugten. Das Dreieck aus den drei Gleitern leuchtete

vor ihm auf. Aus schreckgeweiteten Augen erkannte er, daß er den Kurs geändert hatte und direkt vor die Mündungen der Energiestrahler flog. Es passierte nichts, seine Annäherung verlief ohne Zwischenfall. Das Dreieck senkte sich langsam dem Boden entgegen, bis die beiden unteren Gleiter auf dem Gras aufsetzten. Der dritte hing mitten über ihnen. Jetzt wird es sich entscheiden, erkannte Jen Salik. Der erste Kontakt wird zustande kommen. Wie werden sie sich verhalten, wenn sie nicht mit ihrer "Blindheit" geschlagen sind? Irgendwo in ihm nagten Zweifel an der Realität seines Erlebnisses. Er bildete sich ein, daß die Gurken nichts mit ihm zu tun haben wollten und eigentlich nur daran interessiert waren, ihn für das Betreten des Parks zu bestrafen. Unsinn! schalt er sich. Ich bin ein Ritter der Tiefe, und sie werden sich von mir überzeugen lassen, daß ich ihnen mit meinem Ritterwissen eine wertvolle Hilfe sein kann. Etwas begann vor seinen Augen zu flimmern. Es entstand eine Eintrübung, und dann sah er das winzige Wölkchen. "Hallo, Jen Salik", vernahm er eine mentale Stimme.

"Da bin ich wieder. Du solltest die Gelegenheit nutzen und von hier verschwinden! Im Augenblick vertrauen die Nauschtilym voll auf ihre Psychofalle!" "Wer bist du?" fragte der Ritter der Tiefe. "Welche Gestalt hast du wirklich?" "Du erkennst mich nicht?" "Ich habe dich noch nie gesehen!" "Tarok, hilf!" dachte Syberberg. "Er erkennt mich nicht. Er steht unter dem Psychobann und wird mit falschen Gefühlen und falschen Erinnerungen gefüttert. Höre, Jen Salik. Du mußt dein Ritterwissen zu Hilfe nehmen. Du mußt dich wehren! Du darfst kein hirnloses Wrack mit einem falschen Charakter werden. Hörst du? Du steckst in einer Psychofalle. Befreie dich daraus!"

"Falle?" dachte Salik. "Was für ein Unsinn. Verschwinde, du trübes Ding. Du stehst dem ersten bewußten Kontakt zwischen mir und den Gurken im Weg. Und selbst wenn, wer sollte für

die Falle verantwortlich sein?" "Die Nauschtilym. Oder Tarok. Wer weiß!"

Das Wölkchen löste sich mit einem Seufzer auf, und der Terraner blinzelte verwirrt. Obwohl er noch immer flog, hatte er nicht den Eindruck, als sei er den Gleitern in der Zeit seines mentalen Erlebnisses näher gekommen. Noch einmal drängte sich ein fremder Gekanke in sein Gehirn. "Vergiß die Miniaturstadt in ihrem Würfel nicht!" Der Ritter der Tiefe konnte mit dieser Information nichts anfangen, aber sie blieb in ihm haften. Er spürte sie deutlich in seinem Bewußtsein, und jedesmal, wenn er sich mit den Nauschtilym befassen wollte, drängte sich das Bild eines milchigen Würfels dazwischen. "Verschwinde!" dachte Salik. Die Gleiter waren jetzt noch ungefähr zwanzig Meter von ihm entfernt. Er drosselte das Flugaggregat und setzte auf dem roten Gras auf. Er schaltete es ganz ab, und seine Finger fuhren zum Helm, um ihn zu öffnen. Der Mechanismus klemmte, aber der Ritter der Tiefe machte sich keine Gedanken darüber. Wenn er nicht aufging, behielt er ihn eben geschlossen. "Zeigt euch!" rief er, und die Außenlautsprecher übertrugen seine Worte, die der Translator in die Sprache der Nauschtilym übersetzte. An beiden Gleitern öffnete sich eine Tür. Aus jeder Tür kam ein Gurkenwesen heraus. Salik kannte sie bereits, und er lächelte beim Anblick der freundlichen Gesichter. Die beiden Nauschtilym näherten sich höflich und blieben dicht vor ihm stehen. Ihre drei Armpaare gestikulierten, aber sie sprachen kein Wort. Er versuchte, ihre Gesten zu verstehen, aber die Arme bewegten sich immer schneller und wurden zu rasenden Wirbeln, die ihn schwindlig machten. Er schloß die Augen, aber ein intensiver Wunsch in seinem Innern bewirkte, daß er sie wieder öffnete und weiter aufriß als zuvor. Kämpfe dagegen an, redete er sich ein. Es darf nicht geschehen. Er hatte keine Ahnung, ob er von dem Schwindelgefühl redete oder von etwas anderem, was ihm das Wölkchen eingegeben

hatte. Er legte den Kopf in den Nacken. Der Himmel war grün wie immer. Der Ritter der Tiefe begann schneller zu atmen. Er spürte es irgendwie, daß er nicht mehr der Jen Salik war. Seine Gefühlswelt war nicht durcheinandergeraten, aber sie starb langsam ab und wurde durch eine andere ersetzt. Sein Gehirn reagierte darauf mit Verwirrung, der Körper begann sich in einem Frostanfall zu schütteln. Der Raumanzug bebte, und die Gestalten der beiden Nauschtilym verblaßten bis zur Unkenntlichkeit.

Ritterwissen! dröhnte es in seinem Kopf. Ritterwissen!

Ein ovales Gebilde mit rundem Abschluß nach oben schälte sich aus den Nebelschleiern, die Saliks Geist umgaben. Das Bild wirkte verzerrt, er konnte die tatsächliche Gestalt des Gebäudes nicht völlig erkennen. Dennoch wußte er, daß es der Dom Kesdschan war, den er sah. Der Dom bedeutete etwas, er kam nur nicht darauf.

Ritterwissen. Die Stadt in dem Würfel. Da war sie wieder, und diesmal gelang es ihm nicht, die Erinnerung daran zu verdrängen. Eine unsichtbare Brücke bildete sich zwischen ihm und jenem Bereich zwischen den Kegelbüschchen des Parks. Du bist ein Ritter der Tiefe, wurde ihm eingeredet, und im nächsten Augenblick tat er es selbst. Ich bin ein Ritter der Tiefe, und ich muß gegen die Beeinflussung ankämpfen. Irgendwo tief in ihm war das Wissen über diese Möglichkeit verborgen, denn es gehörte zu der Erinnerung des Igsorian von Veylt. Der Dom, die Domwarthe und die Ausbilder. Die Wochen der Konzentration und Versenkung, die geistige Schulung der Abwehrkräfte von Verstand und Seele. Irgendwo in Jen Salik rastete etwas ein. Ein Teil des Ritterwissens wurde ihm bewußt, aber da erfaßte ihn eine Woge, die aus den Gleitern kam, und sie spülte ihn hinweg zu fernen Gestaden. "Deine Neugier ist groß, Fremder", hörte er die Nauschtilym sagen. "Du bist neugierig und möchtest gern wissen, was es mit den Raumschiffen auf sich hat."

“Linse ist eine einzige Werft, verborgen in einem Zeitfeld”, gab er zur Antwort. “Die sterbende Galaxis ist voller Geheimnisse.”

“Wir wollen dir eine Geschichte erzählen, bevor du endgültig zu uns gehörst”, sagten die Nauschtilym. “Wisse, daß noch nie ein Fremder, der zu uns kam, die Galaxis wieder verlassen hat, die in unserer Sprache den Namen Nortur trägt!” Plötzlich war Jen Salik wieder hellwach. In seinem Innern rastete eine Sperre ein und blockte den Einfluß der Psychofalle ab. Er sah, daß sich mehrere Dutzend der Gurken um ihn versammelt hatten und zu ihm sprachen. Die Unterhaltung spielte sich tatsächlich ab, nur war er sich der Tatsache bisher nicht richtig bewußt gewesen. “Nortur, Norgan-Tur”, rief er aus. “Was bedeutet das? In wessen Auftrag handelt ihr?”

“Eins nach dem ändern”, erklärte der Sprecher der Gurkenwesen. Seine schwarzen Knopfaugen schimmerten samten. “Wir bauen im Auftrag mächtiger Wesen die schier endlosen Raumschiffketten. Sie werden Linse bald verlassen. Die Automatikspur wird sie dann freigeben. Aber sie sind programmiert. Sie werden einen Treffpunkt ansteuern, dessen Koordinaten wir kennen. Dort werden sie von uns unbekannten Völkern übernommen werden. Die Flotten sollen irgendwo im Universum eine Wacht-funktion erfüllen. So hat es in unserem Auftrag geheißen, den wir von Anfang an erfüllten. Damals war unsere Galaxis noch weit von ihrem Tod entfernt.”

“Wer sind die Auftraggeber?” “Du wirst sie nicht kennen, Fremder Salik. Sie sind die Ritter der Tiefe, und sie sind überall im Universum unterwegs!” Der Terraner zuckte zusammen. Er machte einen Schritt auf die Nauschtilym zu, die vorsichtig zurückwichen.

“Aber ich bin ein Ritter der Tiefe”, sagte Salik laut. “Erkennt ihr meine Aura nicht?” In die Nauschtilym kam Unruhe. Sie

flüsterten wild durcheinander, und Jen bemühte sich, das Gestammel seines Translators zu verstehen. Es gelang ihm nicht. "Wir kennen keine Aura", erklärte die Gurke. "Wir wissen nur, daß du kein Ritter der Tiefe bist! Du bist ein Störenfried, denn du hast unser Leben verändert. Bisher lebten wir in Zufriedenheit und Ungestörtheit. Du aber hast uns bewußt gemacht, daß es immer wieder Saboteure unseres Auftrags geben wird. Du bist einer von ihnen!" Ein schrilles Klingeln kam auf. Der dritte Gleiter senkte sich herab, und in Jen Salik manifestierten sich plötzlich Erinnerungen an die Konzentrationsübungen, die der falsche -Ritter Harden Coonor im Lauf seiner Ausbildung durchgemacht hatte. Es wurde ihm bewußt, daß sie es gewesen waren, die ihn vor dem endgültigen Zusammenbruch gerettet hatten, wenn er sich auch nicht konkret erklären konnte, wie es geschehen war. "Das Psychofeld ist unwirksam", erklang von irgendwoher eine dünne Stimme.

Saliks Hand fuhr zum Gürtel. Der Schutzschild flammte auf. Einen Sekundenbruchteil später wurde er davongewirbelt, von einem Energiestrahl erfaßt, der ihn getötet hätte, wenn seine Reaktion langsamer gekommen wäre. "Tötet ihn!" schrie der Sprecher der Nauschtilym. "Wir müssen unseren Auftrag erfüllen!" Salik startete und raste zwischen die verdutzten Gurkenwesen hinein. Er durchbrach ihren Ring, aber von einem der Gleiter griff ein Antigravfeld nach ihm und zeigte ihm, daß die technischen Möglichkeiten der Nauschtilym wirklich unerschöpflich waren.

Salik dachte nach, während sie ihn auf den Gleiter zuzogen. Wenn die Bewohner Linses tatsächlich im Auftrag der Ritter der Tiefe oder eines Ritters der Tiefe handelten, dann stand ihre Anschauung, jeden Fremden zu töten oder in ihrer Galaxis festzuhalten, in krassem Gegensatz zu Ritterkodex und der Aufgabe, die den Rittern der Tiefe in ferner Vergangenheit zugekommen war und ihnen auch heute zukam, wo es nur

noch zwei von ihnen gab. Etwas stimmte nicht an der Geschichte. Die Gurken kreisten ihn ein, und sie führten ein Gerät bei sich, das wie eine leere Salatschüssel mit einem wulstigen Ring aussah. Im nächsten Augenblick brach sein Schutzschirm zusammen, und der Anzug meldete hundertprozentigen Energieverlust. Salik hörte ein feines Singen, wie von einem tödlichen Schuß. Aber es kam aus der Luft, und der Ritter der Tiefe starre ungläubig empor. Ein Luftschlitten näherte sich. Er sah wie ein fliegendes Motorrad mit drei Sitzen aus, und der Lichtstrahler vorn unter der Lenkgabel leuchtete grell. Der Schlitten zog in einem Bogen über sie hinweg und kam in einer engen Schleife zum Boden herab. Er setzte auf und schlitterte ein paar Meter über das Gras, bevor er endgültig zum Stehen kam. Der Schlitten gehörte zum Inventar des Keilschiffs, und der Pilot war Quiryleinen. Der Orbiter stieg umständlich ab und näherte sich mit breiten, schwankenden Schritten. "Hallo, Jen Salik", verkündete er. "Ich und das Schiff waren der Ansicht, daß wir dir zu Hilfe kommen müssen!"

Ungläubig verfolgte Salik die Reaktion der Nauschtilym. Sie wichen vor dem wandelnden Toten zurück, und ein paar von ihnen warfen sich zu Boden und verbargen ihre Sinnesorgane im Gras.

"Wer bist du?" fragten sie unsicher. "Ich bin Quiryleinen", gab der Orbiter heraus. "Und dieser Mann steht unter meinem persönlichen Schutz!" Die Nauschtilym um Salik zogen sich ebenfalls zurück und sanken zu Boden. "Du bist Quiryleinen, ein wiedererweckter Ritter der Tiefe", sagte der Sprecher der Gurken. "Befiehl, und wir werden dir folgen!" Der Orbiter gab nicht zu erkennen, ob seine Positronik verarbeiten konnte, was sie erfuhr. Salik war jedoch überzeugt, daß sie mit dem Schiff kommunizierte und von dort ihre Anweisungen erhielt. Anders war das Verhalten Quiryleinens nicht zu erklären.

"Mein Befehl lautet: Kehrt in die Stadt zurück und stört uns

nicht länger. Ich habe Jen Salik ausgeschickt, um zu prüfen, ob ihr eure Mission noch so erfüllt, wie wir es euch vor Äonen aufgetragen haben. Ihr aber habt ihn gejagt und beinahe getötet. Das ist jetzt vorbei!" "Ja, wir bedauern es", murmelten die Nauschtilym. Sie erhoben sich und verschwanden in Richtung der Gleiter. Es dauerte Sekunden, dann schlossen sich die Türen, und die drei Fahrzeuge stiegen in die Luft und entfernten sich in Richtung Osten.

Wie betäubt wandte sich Salik seinem Orbiter zu.

"Das war Hilfe im letzten Augenblick", sagte er. "Du hast richtig gehandelt, Schiff!" "Ich war das", erklärte Quiryleinen stolz. "Ich habe mich über deine Befehle hinweggesetzt und die GHAUNDWER veranlaßt, mich hinauszulassen!" Salik verzog das Gesicht zu einer Grimasse. Es ging wieder einmal los. Die Zeit war vorbei, in der das Programm so arbeitete, wie es sollte. Quiryleinens psionische Unberechenbarkeiten nahmen auf den Programmspeicher Einfluß, und irgendwann würde es so schlimm werden, daß Salik das Programm erneuern und austauschen mußte, wie er es schon oft getan hatte. Er nahm es sich jetzt fest vor, die psionische Vermessung seines Orbiters durchzuführen, sobald die Rätsel Linses gelöst waren.

Der Ritter der Tiefe deutete auf den Luftschlitten. "Avanti", meinte er. "Wir haben ein Ziel, und es liegt in dem Park dort hinten. Tlagalagh wartet auf uns!" "Tlagalagh? Nie gehört", stellte Quiryleinen monoton fest. "Ist das etwas zum Essen? Ich sehe schwarz. Wir sollten nicht dorthin gehen. Muß das sein, daß du uns schon wieder ins Unglück führst? Können wir nicht ins Schiff zurückkehren, wo wir sicher sind?" "Nein, wir können nicht", erklärte Salik energisch. "Unsere Aufgabe ist noch nicht beendet. Wir müssen Ta-rok suchen!" "Schon wieder ein unbekannter Name", murkte der Orbiter.

5.

In den alten Raumfahrerlegenden, die Jen Salik kannte, war Tlagalagh als die ewige Stadt aus einer früheren kosmischen Zivilisation bezeichnet worden. Niemand wußte, ob dies zutraf. Ihre einzige, bisher bekannte Funktion war die eines Schreins gewesen, denn in ihr wurde in Form einer Statue das letzte noch existierende Abbild der wahren Gestalt eines Gys-Voolbeerah aufbewahrt. Salik kannte die Schneeflocken, die sich auf dem Planeten Targriffe angesiedelt hatten, von Videoübertragungen und von einer Begegnung auf Olymp, wo er einer von ihnen vorgestellt worden war. Gerziell hatte der Gys-Voolbeerah geheißen.

Aus jener Zeit wußte Salik auch, daß es eine Möglichkeit gab, die Miniaturstadt zu betreten. Er hatte keine Ahnung, wie das vor sich ging, aber es war möglich, und die Gerüchte über die spärlichen Mitteilungen der Schneeflocken zu diesem Thema ließen viele Spekulationen zu. Der Terraner flog den Luftschlitten selbst. Quiryleinen saß hinter ihm auf dem zweiten Sitz und hielt die Haltebügel umklammert. Salik hatte ihm beim Aufsteigen helfen müssen, denn der Orbiter war immer wieder herabgerutscht. Der

Ritter der Tiefe fragte sich, wie er an Bord des Keüschriffs überhaupt auf den Steuersitz gekommen war. Sie flogen über die Mauer hinweg, und Jen steuerte jenen Bereich im Zentrum des Parks an, in dem die Kegelbüsche standen und weithin leuchteten. Weit im Westen, jenseits der planetaren Einschnürung, versank soeben die weiße • Sonne als letzte des Doppelsystems unter dem Horizont, und bald würde es auf dieser Seite des Planeten dunkel werden. Salik hatte den Bugstrahler brennen lassen, und in seinem starken Licht reflektierten die glitzernden Blätter der Kegelbüsche. Unmittelbar neben ihnen setzte Jen den Luftschlitten ab. Er stieg ab und trat zwischen die Büsche hinein. Quiryleinens Protestgeschrei beachtete er nicht. Der Orbiter rutschte auf

dem Sitz hin und her und stieg schließlich ab, indem er nach ein paar Ästen griff und sich mit ihrer Hilfe auf den Boden hinüberzog. Der Ritter der Tiefe trat an den milchigen Würfel heran. Er blickte durch den roten Fleck hinein auf die Stadt.

“Sie ist unvorstellbar schön”, flüsterte der Terraner, während Quiryleinen neben ihn trat. “Welche Schätze mag sie beherbergen?”

“Wir werden es herausfinden”, brummte der Orbiter. “Wie gelangt man hinein? Was kann man mit den winzigen Türmchen anfangen?”

“Anfangen wenig. Man kann sie besteigen, wenn es einen Eingang gibt. Und wie man in die Stadt gelangt? Es müßte mehrere Möglichkeiten geben. Eine davon ist sicherlich die, daß man es durch die Öffnung versucht, durch die man auch hineinblicken kann!”

Quiryleinen setzte sich schwerfällig in Bewegung und trat an den roten Fleck heran. Er beugte sich ein wenig vor und betastete das durchsichtige Material. Er murmelte etwas Unverständliches und klopfte mit einer seiner Pranken dagegen. Es gab einen dumpfen Ton, und aus der roten Öffnung schossen kaum sichtbare blaue Energiefinger und warfen den Orbiter zurück. Quiryleinen stürzte, und Jen Salik mußte ihm helfen, sich aufzurichten.

“Für Orbiter verboten”, stellte der Ritter der Tiefe fest. “Das will jedoch nichts heißen. Wir werden es gemeinsam versuchen!”

Sie stellten sich nebeneinander vor die Öffnung, und auf Kommando ließen sie sich nach vorn kippen. Es geschah überhaupt nichts, und Jen öffnete den Mund zu einem Ausruf der Enttäuschung. Da jedoch stellte er fest, daß sich etwas veränderte, und der Vorgang riß ihn mit sich in die Ewigkeit. Eine Zeitverlangsamung! glaubte er zu wissen. Er empfand ein Gefühl der Bodenlosigkeit und Schwerelosigkeit, und er hing in einem milchigen, hellen Ballon, indem es von Schlieren

wimmelte. Wie lebendige Fäden eilten sie hin und her, und sie wichen zu den Seiten aus, sobald sie in seine Nähe kamen. Jen kam sich vor wie ein Junge vor einem Aquarium, und plötzlich sah er Bilder aus seiner Kindheit und Jugend vor seinem geistigen Auge. Er wurde an Dinge erinnert, die ihn ermunterten, aber auch an solche, die ihn wehmütig stimmten. Er erlebte den Tod seiner Eltern mit, und dann folgte sein Einstellungsgespräch bei der Firma R. Kanika u. Co. Und dann kam die lange Zeit seiner Tätigkeit als Klimaingenieur, ein Leben, in dem es keine besonderen Ereignisse gegeben hatte bis an jenem bedeutungsvollen Tag, an dem er es zum erstenmal gespürt hatte. Etwas Fremdes hatte sich in sein Gehirn gedrängt. Er hatte plötzlich über ein Stück Wissen verfügt, von dem er genau wußte, daß er es sich nicht selbst erworben hatte. Zu diesem Stück waren immer weitere Teile dazugekommen, und er hatte gedacht, daß er wahnsinnig würde. Während er jedoch damals den Vorgang als inneres Erlebnis mitgemacht hatte, so war es Salik in der milchigen Blase, als würde er es von der Warte eines unbeteiligten Beobachters erleben. Er begriff, daß er längst inneren Abstand zu den damaligen Geschehnissen bekommen hatte. Er hatte sich damit abgefunden, daß das Schicksal ihm einen neuen Weg zugewiesen hatte. Er war jetzt ein Ritter der Tiefe, und er durfte sich seiner Mission und seinem Wissen nicht entziehen.

- Der Ballon, in dessen Innern er sich befand, wurde ein wenig dünner und durchsichtiger. Die Schlieren konzentrierten sich jetzt mehr zu den Seiten hin und schufen dort eine Lücke, wo er sich hinbewegte. Es wurde kurzzeitig völlig dunkel um ihn herum, dann leuchtete ein violettes, punktförmiges Licht voraus, auf das er mit steigender Geschwindigkeit zueilte. Es war seltsam. Er fragte sich nicht, ob er das wollte oder nicht. Es war nicht vergleichbar mit der Wirkung der Psychofalle, in die ihn die Nauschtilym gelockt hatten. Es war ein ganz persönliches, inneres Erlebnis, das bei jeder anderen Person

anders abgelaufen wäre. Bei ihm zeigten sich seine spezifisch charakteristischen Erscheinungen, und es gab keine innere Trennung zwischen Jen Salik und dem, wozu er geworden war. Der violette Punkt wuchs zu einem kleinen Ball an, wie ein schwarzes Loch, das ihn anzog und gierig verschlingen wollte. Dahinter schimmerte es weiß und golden, und da erkannte der Ritter der Tiefe, daß er auf dem richtigen Weg war. Tlagalagh, die ewige Stadt, holte ihn zu sich. Wie auf Befehl schloß er die Augen, spürte das erfrischende Kribbeln in allen seinen Gliedern und öffnete den Mund, um etwas zu sagen. Zunächst bewegten sich die Lippen schleppend langsam, und er unterdrückte den Ruf, den er hatte ausstoßen wollen. Dann aber stellte er fest, daß sie sich wieder normal bewegen ließen. Gleichzeitig damit schwand auch das Gefühl der Bodenlosigkeit. Er hatte festen Boden unter den Füßen und öffnete langsam die Augen.

Der Anblick war gewaltig, und er bestätigte eine der Vermutungen, die Jen bereits beim ersten Kontakt zu der Stadt gehabt hatte.

So also ist es, so funktioniert es! dachte er. Er stand auf einem Platz, der von hohen Gebäuden und Türmen eingerahmt wurde. Über der Stadt leuchtete ein violetter Himmel. Die vordere Seite des Platzes wurde von einem gigantischen Tor begrenzt, das mit seinen Kanten einen großen Teil des Stadtrands überspannte. Tlagalagh. Salik legte den Kopf in den Nacken und starre zu den Spitzen der Zinnen der Türme empor. Drei Meter hoch waren sie in ihrer eigentlichen Größe, aber jetzt kamen sie ihm vor wie dreihundert Meter.

Er war miniaturisiert worden. Der Ritter der Tiefe blickte durch das Tor hinaus. Es entsprach dem roten Fleck, durch den er gestürzt war. Dahinter sah er die ins Riesenhafte vergrößerten Bestandteile der Umgebung, die Kegelbüsche, nur in Ausschnitten sichtbar, und die Gestalt Quiryleinens, die sich träge bewegte. Es waren richtige Zeitlupenbewegungen,

die der Orbiter vollführte.

"Ich bin drinnen", sagte Salik über Funk. "Kannst du mich hören, Quiryleinen-Positronik?"

"Ich höre dich. Die Verbindung ist gut", kam die Antwort. "Du hast es geschafft!" Ein riesiger Ballon tauchte vor dem Tor auf. Salik sah die ins Überdimensionale verzerrten Gesichtszüge des Orbiters und die beiden großen, erloschenen Sonnen, die die Augen des Toten waren. "Ich kann nichts erkennen, höchstens bei einer Vergrößerung", fuhr Quiryleinen fort. "Ich muß die Optik der integrierten Positronik ausfahren." "Das ist nicht nötig", erwiderte Salik. "Bleib in der Nähe des Würfels und achte darauf, daß niemand ihm zu nahe kommt. Ich melde mich wieder!" Er wandte sich ab und schritt über den Platz auf die Gebäude zu. Quiryleinen antwortete nichts mehr, und der Ritter der Tiefe schaltete das Funkgerät seines Anzugs ab. Die Analysatoren meldeten, daß sich in Tлага-lagh eine Atmosphäre befand, die der entsprach, die er von der Erde gewohnt war. Er klappte den Helm des Raumanzugs zurück und sog die würzige Luft ein. Als sich in seiner Blickrichtung ein weißliches Energiefeld bildete, blieb er stehen und wartete ab, was geschah.

Das Feld war eine Projektion, der Zeitpunkt des ersten Kontakts war gekommen. "Da bist du endlich", sagte eine wohlklingende Stimme aus dem Nichts. "Willkommen, Igsorian von Veylt!"

Igsorian von Veylt! Das war er, es war sein Name. Und der heimliche Sprecher wußte davon und kannte vielleicht auch die ganze Geschichte des Ritters. Es spielte keine Rolle, daß es der Körper eines Terraners namens Jen Salik war, genau so wie es keine Rolle gespielt hatte, daß es zuvor der Körper Harden Coonors gewesen war. Es hätte auch ein Blue, Topsider oder ein Wesen aus einer anderen Galaxis sein können. "Woran hast du mich erkannt?" fragte Salik. Das Energiefeld wuchs ein wenig, und in seiner Mitte entstand ein

weißlich glühendes Scheibchen, so groß wie ein Auge. Es wuchs und schrumpfte ein wenig wie eine menschliche Pupille, und der Ritter der Tiefe hatte das Gefühl, beobachtet zu werden.

“Ich habe deine Aura gespürt, Igsorian”, sagte die Stimme aus dem Nichts. Er vernahm sie akustisch, nicht etwa telepathisch. “Seit deiner Landung auf Anchyla habe ich gewußt, daß du da bist!” Der Terraner jubelte innerlich auf. Endlich waren alle Zweifel beseitigt, die er in den Jahren seines Fluges immer wieder gehabt hatte. Er besaß seine Aura noch, er hatte sie nicht verloren. Zusammen mit dem Ritterwissen machte sie einen vollständigen Ritter aus ihm. Bis auf die Weihe. Salik schwieg, daß der Unbekannte weitersprach. “Bist du gekommen, um mir zu helfen?” fragte die Stimme. “Wenn ich kann. Eigentlich bin ich gekommen, um das Rätsel der Raumschiffe zu lösen, die in Linse gebaut werden. Ich weiß auch von einem Wesen namens Tarok, das in einem Zusammenhang damit steht!” “Der Böse, der Teufel”, hörte er. “Tarok ist der Feind allen Lebens. Er trägt den Hauch der Negation in sich, die Kälte der absoluten Verneinung einer positiven Evolution. Er ist hier!” “In Tlagalagh?” dehnte Salik. “In mir. Denn ich bin Tlagalagh, Ritter von Veylt. Ich bin die Stadt. Frage mich nicht, was ich bin. Gib dich damit zufrieden, daß ich eine Stadt bin, die ein Bewußtsein hat und deren Gebäude und Einrichtungen wie Organe funktionieren. Weißt du nicht, daß große Teile meines Innern niemand zugänglich sind? Sie sind zu wertvoll, denn in ihnen pulsiert Leben. Leben, das einst ausgeschickt wurde, um Aufgaben in verschiedenen Teilen des Universums zu erfüllen. Schweig. Ich sehe dir an, daß du eine Frage stellen willst. Stelle sie nicht, es hätte keinen Sinn. Vielleicht kommt der Tag, an dem du dein Ritterwissen um die wertvolle Information bereichern wirst, wessen Auftrag ich ausgehre. Ich selbst werde schweigen. Aber ich stehe auf der Seite der positiven Mächte,

falls du dir unter diesem Begriff etwas vorstellen kannst. Natürlich kannst du es, denn du hast dein Ritterwissen. Bemühe es jetzt nicht, Igsorian, du hast keine Zeit. Tarok lauert überall. Er hat sich in mir eingenistet, und ich hatte nicht die Kraft, ihm zu widerstehen oder ihn hinauszuwerfen. Er hat sich hereingeschlichen und zieht von hier aus seine düsteren Fäden. Ich bin das, was ihm noch fehlt. Wenn es ihm gelingt, mich zu besiegen, dann ist er der mächtigste, der jemals aus der Negasphäre gekommen ist." "Was ist die Negasphäre?" "Das Reich des Nichts und der Negation, der Hort des Negativen in seiner absolutesten Form. Tarok ist einer von vielen, und er hat viele Orte im Universum heimgesucht, wo er wirkt. Jetzt ist er hier in Linse, um das einstige Werk der Ritter der Tiefe für sich zu beanspruchen. Du wirst es ihm nicht geben, Igsorian!" "Nein", erklärte Jen bestimmt. Mit einemmal fühlte er sich gefordert. Was bisher nur ein Suchen nach eigentlichen Hintergründen und nach einem Ansatzpunkt für sein Eingreifen als Ritter der Tiefe gewesen war, wurde nun zur Gewißheit.

"Sage mir, wo ich ihn finde. Ich werde ihn überwinden und seinem Treiben ein Ende setzen! Im übrigen heiße ich Jen Salik. Nenne mich Jen!" "Ich weiß deinen Namen, Mensch Salik. Aber für mich bist du Igsorian von Veylt, und Tarok kennt dich. Er muß dir zu einer früheren Zeit schon einmal begegnet sein, als du Harden Coornor warst. Erinnerst du dich?" Salik forschte in sich und schüttelte den Kopf. "Nein. Es muß nicht bewußt gewesen sein."

"Tarok wird es wissen. Er geistert durch die Stadt, und ich kann ihn nicht aufhalten. Er versteckt sich hinter Projektionen und Simulationen, er gaukelt psionische Konzentrationen vor und versucht ständig, in die verschlossenen Bereiche der Stadt vorzudringen. Er wird es nicht schaffen, dieses negative Namenspendant zu Tiryk." "Wer ist Tiryk?" Salik hatte den Namen noch nie gehört. "Tiryk und Taurec. Du wirst ihre

Namen eines Tages erfahren und sie bestimmt persönlich kennenlernen. Dann aber wirst du dich nicht mehr daran erinnern, daß ich sie dir genannt habe!" "Ich vergesse nichts", erwiederte der Terraner, aber die Stimme der Stadt meinte: "Sei dir nicht so sicher. Manchmal muß man vergessen!" Der Ritter der Tiefe setzte sich in Bewegung. Er schritt auf das Feld zu, und es bewegte sich von ihm fort und hielt immer denselben Abstand zu ihm ein. "Dort hinüber zu dem runden Turm", sagte die Stadt. Salik hatte ein wenig Mühe, die freundliche Stimme als das zu betrachten, was sie war, nämlich als akustische Äußerung eines unbegreiflichen Organismus, der aussah wie eine Stadt und ein eigenes Bewußtsein besaß. "Du wirst Mühe haben, ihn zu erkennen. Ich glaube nicht, daß er sich dir in seiner eigentlichen Gestalt zeigen wird. Aber du hast eine Waffe zur Seite. Eigentlich sind es zwei. Dein Ritterwissen und die Personifikationen, die ich dir zur Seite stellen kann. Hier sind sie!" In dem Feld tauchten für kurze Zeit Abbilder dreier Wesen auf, und eines davon stellte ohne Zweifel den Ha-hor dar. "Tarok kann nicht erkennen, was hier vor sich geht", sagte Tlagalagh. "Er kann die Personifikationen also nicht kopieren. Erst wenn sie eingegriffen haben, wird er dazu in der Lage sein, deshalb ist es mir nur möglich, jede einmal zu deiner Unterstützung zu senden." "Der Hathor", meinte Jen nachdenklich. "Ist er persönlich anwesend?" "Nein. Niemand weiß, wo er steckt. Er ist unterwegs, aber ich bin sicher, er wird eines Tages wieder mit den Menschen zusammentreffen. Und jetzt mache dich auf die Suche, Iggorian. Ich muß mich zurückziehen, denn Tarok greift mich an!"

Das Energiefeld erlosch übergangslos, nur ein leichtes Knistern war kurzfristig zu hören, dann war der Platz unter dem violetten Himmel leer. Salik ging weiter. Er näherte sich dem runden Turm, der mattgolden leuchtete. An seinem Fuß besaß er eine Öffnung, und der Ritter der Tiefe trat ein. Er

gelangte in eine weite Halle, von der eine Wendeltreppe nach oben führte. Abwärts in den Boden hinein gab es keinen Weg, und doch öffnete sich am Fuß der Treppe eine Klappe und ließ eine Fortsetzung erkennen, die nach unten führte.

Jen tastete nach seinem Gürtel, wo der Strahler hing. Die Waffe war da, er hatte sie wie den Raumanzug auch mit in die Stadt hineinnehmen dürfen. Er löste sie aus der Halterung und entsicherte sie, um sie im Notfall schußbereit zu haben. Viel würde er jedoch mit ihr nicht ausrichten können, denn Tlagalagh war ein lebender Organismus, den er nicht verletzen durfte. Er stieg die Treppe hinab. Es gab keine Beleuchtungseinheiten an den Wänden oder der Decke. Das Material selbst verbreitete einen goldenen Schimmer und ließ die Umgebung leidlich erkennen. Die Treppenstufen federten fast unmerklich, und Jen beschleunigte seinen Schritt etwas. Nach etwa hundert Stufen war er am Grund angelangt. Er befand sich etwa dreißig Meter unterhalb des Niveaus des Platzes.

Ein schmaler Gang schloß sich an die Treppe an. Er führte eben weiter, und Jen folgte ihm, weil es keinen anderen Weg gab. Er war sicher, daß Tlagalagh ihm den Weg weisen würde, auf dem er schnell und ungesehen an Tarok herankam.

Der Fremde war eindeutig ein negatives Wesen. Und wenn Salik sich zusammenreimte, was er von Syberberg wußte, dann war der Herr des Wölkchens nach Linse gekommen, um eine Schurkentat vorzubereiten. Das mindeste, was man von einem Ritter der Tiefe verlangen konnte, war, daß er diesem Treiben ein Ende machte und den Urheber zumindest verjagte und sicherstellte, daß dieser nie mehr zurückkehrte. Eine schwere Aufgabe für einen Ritter der Tiefe, der lediglich über eine Handfeuerwaffe und einen toten Orbiter als Unterstützung verfügte und sich auf sein Ritterwissen, die Aura und die Hilfe einer denkenden Stadt verlassen mußte. Nun ja, dachte Salik.

Es ist immer noch besser, als wenn ich völlig auf mich allein gestellt wäre. Der Gang machte eine Biegung und endete an einer Metalltür. Salik betätigte den Öffnungsmechanismus, der aus einer schräg stehenden Leiste bestand, die man nach innen drücken mußte. Die Tür glitt zur Seite, und der Ritter der Tiefe kam in einen Maschinensaal, in dem Anlagen verschiedenster Art aufgestellt waren. Sie arbeiteten nicht, denn es war still in diesem Saal. Die Maschinen erinnerten Jen an die Triebwerksanlagen terranischer Kugelraumer, stellten aber mit Sicherheit keinen Antrieb dar. Sie gehörten zu den vielen Schätzen und anderen Einrichtungen, die es in Tlagalagh gab. Denn die Stadt war nicht nur ein organisches Gebilde, sie verfügte auch über eine große Anzahl technischer Einrichtungen. Und je länger Jen sich durch die unterirdischen Kammern und Räume bewegte, desto mehr gelangte er zu der Ansicht, daß Tlagalagh insgesamt eher einem hochkomplizierten technischen Organismus glich, in den ein Bewußtsein integriert war. Er beschloß, die Stadt einmal danach zu fragen, war sich gleichzeitig aber bewußt, daß er nicht mit einer zufriedenstellenden Antwort rechnen durfte. Zwei Stunden ungefähr war er unterwegs, bis er die erste Spur fand. Es war ein unregelmäßig geformtes Band, und es war rot wie Blut. Es sah aus, als zöge sich eine Blutspur über den Boden und an einer der Wände hinauf, wo sie in zwei Metern Höhe aufhörte und scheinbar in der Wand verschwand. Salik bückte sich und untersuchte die Spur. Sie war schmierig, es war kein Blut. Als er an der Substanz roch, verschwand sie vom Finger seines Handschuhs, und auch die Spur am Boden und der Wand war nicht mehr sichtbar. Gleichzeitig vernahm der Ritter der Tiefe ein Knirschen. Die Wand neben ihm riß. Etwas schoß mit hoher Geschwindigkeit in den Raum, in dem er sich befand. Salik ließ sich fallen und entging der ersten Gefahr dadurch. Er sah ein speerförmiges Gebilde, etwa doppelt so dick wie ein Mensch und doppelt so lang. Es glühte

an der Spitze, und als es auf die gegenüberliegende Wand traf, riß es ein weiteres Loch und löste sich dann auf, als sei es nicht existent gewesen.

Eine erste Warnung, dachte der Ritter der Tiefe. Tarok versteht es, Dinge zu materialisieren und zu entmaterialisieren, wenn sie ihre Wirkung nicht erreicht haben. Oder er denkt, daß ich tot bin.

Ein Lachen antwortete. Es kam von allen Seiten, und die Wände bebten dabei. Jen schaltete rasch die Leistung der Aufnahmemikrophone seines Raumanzugs herunter, um bei klarem Verstand zu bleiben. Der Lärm betäubte ihn fast. Er stürzte nach vorn und machte, daß er aus dem Raum hinauskam. Er gelangte in eine niedrige Halle, die ohne jede Einrichtung war. Sie erstreckte sich mindestens hundert Meter weit, und er eilte geradeaus durch sie hindurch. Sein Kopf ging ständig hin und her und nach oben. Er rechnete jederzeit mit einem weiteren Angriff.

“Tarok!” rief er. “Zeige dich. Warum versteckst du dich vor einem Ritter der Tiefe?” Wieder klang dröhnendes Lachen auf. Das Wesen aus der Negasphäre ließ sich jedoch nicht blicken. Dafür veränderten sich die Proportionen der Halle. Die Wände verschoben sich gegeneinander, und die Decke senkte sich herab. Der Boden bildete Wellen und Buckel. Illusionen, sagte sich Salik. Sieh zu, daß du das Ende der Halle erreichst. Er stolperte über eine der Bodenwellen und begriff, daß die Veränderungen tatsächlich stattfanden. Er begann zu rennen, aber die Wellen wuchsen immer höher vor ihm auf. Sie wurden unüberwindbar, und der Ritter der Tiefe schaltete sein Flugaggregat ein und raste die immer schmäler und enger werdende Schneise zwischen Decke und Boden entlang. “Du schaffst es nicht”, vernahm er eine fremde Stimme. Sie entstand in seinen Gedanken, und die Art und Weise, wie sie sich artikulierte, ließ den Terraner frösteln. Das Wesen namens Tarok war auf eine unbeschreibliche Art fremdartig,

nicht wie ein reales Wesen, das eine andere Mentalität und ein anderes Aussehen besaß. Es verbreitete allein in der Aufeinanderfolge seiner Gedanken Entsetzen, das sich nur geistig erfassen und nicht in Worten ausdrücken ließ. "Du gehst in den Tod", fuhr die Stimme fort. "Tarok bist du nicht gewachsen. Hat Syberberg dich nicht gewarnt?" Zehn Meter vor seinem Ziel blieb der Ritter der Tiefe zwischen Decke und Boden hängen. Er strampelte und versuchte, freizukommen. Resigniert schaltete er das Flugaggregat ab. Tlagalagh! dachte er. Wo bist du? "Die Stadt!" höhnte Tarok. "Immer nur die Stadt. Sie geht dir wohl nicht aus dem Kopf, Winzling. Bald wird es sie in ihrer jetzigen Form nicht mehr geben. Dann werden alle verloren sein, die sich ihr nähern."

Ein Flimmern vor seinem Gesicht ließ den Terraner aufmerksam werden. Er wollte an eine der Personifikationen denken, aber in diesem Augenblick wurden seine Gedanken von einer vehement in sein Bewußtsein strömenden Information seines Ritterwissens überlagert. DIE NEGASPHÄRE IST DAS GRAB DES UNIVERSUMS! Die Information wiederholte sich am laufenden Band, und Salik war keines klaren Gedankens mehr fähig. Verschwommen nahm er das rüsselartige Wesen wahr, das vor ihm aufgetaucht war. Es hielt eine klobige Waffe in der Hand und schnitt die Teile des Fußbodens auseinander, die ihn gegen die Decke drückten und immer fester preßten. In kurzer Zeit schon hätten sie seinen Körper zerquetscht gehabt. Salik wurde an den Schultern gepackt und in die Lücke gezerrt, die sich bis zum nächsten Ausgang erstreckte. Taumelnd kam er auf die Füße. Er eilte in einen Korridor hinein, während die Information seines Ritterwissens ihre überlagernde Tätigkeit einstellte. Jetzt endlich konnte er klar an das denken, was geschehen war. Er wollte sich bei der Personifikation Tlagalaghs bedanken, aber sie verblaßte bereits, und er vernahm nur noch den enttäuschten Schrei Taroks, dann war es still. Die Halle hinter

ihm bot sich ihm in der Form dar, wie er sie beim Betreten gesehen hatte. Langsam wurde sich der Ritter der Tiefe bewußt, über welche Fähigkeiten und Machtmittel jenes unbegreifliche Wesen verfügte, das es sich zur Aufgabe gemacht hatte, ihn zu verderben.

Das violette Leuchten des Himmels schien in seiner Intensität etwas nachzulassen. Es wurde heller, und gleichzeitig erschien das weiße Energiefeld vor Salik. "Gib mir ein wenig von deiner Kraft, Igsorian von Veylt!" flehte Tlagalagh. "Tarok bereitet einen Großangriff gegen meine Schätze vor. Ich kann ihm nur widerstehen, wenn ich ein Stück von dir in mir trage!" "Wie kann ich dir Kraft geben?" fragte Salik hastig. "Ich bin selbst schwach!" "Du hast es schon einmal getan!" Salik lehnte sich gegen die Wand des Turms und spähte über die Zinnen hinab auf die Stadt. Er legte die Handschuhe gegen das Schutzgeländer. Er konnte sich nicht erinnern, der Stadt schon einmal Hilfe gewährt zu haben. Handelte es sich um einen Vorgang im Unterbewußtsein, den er nicht kontrollieren konnte?

"Danke!" sagte das Energiefeld und löste sich auf. Verwirrt blickte sich der Ritter der Tiefe um. Eisiger Schreck durchzuckte ihn. Hatte Tarok sich des Feldes bedient, um ihn zu schwächen? War er auf einen Trick hereingefallen? Der Turm begann zu bebhen, und der Terraner machte, daß er in das Innere hineinkam. Er eilte hinüber zu dem Gleitband, das durch einen Tunnel in das nächste Gebäude hinüberführte. Ein leuchtender Pfeil erschien vor ihm in der Luft und zeigte ihm den Weg an, den er zu gehen hatte. Er folgte ihm mit einer Mischung aus Vertrauen und Mißtrauen, da er nicht wußte, wer den Pfeil projizierte. Es lag im Bereich des Möglichen, daß Tlagalagh so mit der Abwehr Taroks beschäftigt war, daß es diesem gelang, unbemerkt eine neue Falle für den Ritter der Tiefe aufzubauen. "Vorsicht!" sagte der Pfeil plötzlich. "Du mußt jetzt die Galerie entlanggehen. Beeile dich und schalte

dein Flugaggregat nicht ein!" Das Gleitband endete, der Pfeil erlosch. Vor Salik ragte eine Wand auf, die langsam durchsichtig wurde und ihre feste Substanz verlor. Er sah die Galerie, eine Art Empore, die über einer Halle entlangführte und an ihrem hinteren Ende in eine Kuppel mündete. Dorthin also sollte er. Salik rannte los. Gleichzeitig spürte er, daß Tarok seine Anwesenheit erkannt hatte. Die Galerie wurde von unsichtbaren Kräften in Schwingung versetzt, und der Ritter der Tiefe mußte dagegen ankämpfen, daß er nicht sein Gleichgewicht verlor und über die sich verbiegenden Streben der Balustrade in die Tiefe stürzte. Die Galerie begann zu wippen und zu federn. Jen wurde einen Meter in die Luft geschleudert und prallte mit Knien und Händen gegen den Boden. Ehe er sich richtig abgefangen hatte, hoben ihn unsichtbare Kräfte erneut in die Luft, und diesmal verlor er die Galerie aus den Augen und segelte hinaus in die Bodenlosigkeit. Automatisch glitten seine Finger zum Gürtel. Das Flugaggregat heulte auf und trieb ihn zurück auf die Galerie, die ihr Toben bereits eingestellt hatte. Die Positronik des Anzugs gab Alarm. Sie meldete starke Gravitationskräfte, und im nächsten Augenblick drehte das Aggregat durch. Es stellte seinen Betrieb ein. Jen erkannte, daß es beschädigt und nicht mehr einsatzbereit war. Die Warnung Tlagalaghs fiel ihm ein, daß er es nicht benutzen sollte. In der ersten Reaktion hatte er es dennoch getan, anstatt auf die Personifikationen zu vertrauen, die die Stadt zu seiner Hilfe einsetzen wollte. War es richtig, Tlagalagh so absolut zu vertrauen, wo sie doch selbst Schwierigkeiten hatte, und einfach einen ungebremsten Sturz in eine Tiefe von zwanzig Metern zu wagen? Salik fand keine Zeit, sich diese Frage zu beantworten. Diesmal stürzte er endgültig ab, weil die Galerie teilweise aus ihrer Verankerung riß und sich dort ein Loch im Boden bildete, wo er gerade landen wollte. Er fiel nach unten, mitten in ein flimmerndes Feld hinein, das ihn entmaterialisierte. Rettung! dachte er, als

er die neue Umgebung wahrnahm, aber da zerrten Gravitationskräfte an seinem Anzug und wirkten in verschiedenen Richtungen. Er hatte das Gefühl, auseinandergerissen zu werden, und schrie. Hilflos hing er in der Luft, eineinhalb Meter über einem Boden, und die telepathische Stimme Taroks peinigte ihn. "Hoffe nicht auf Rettung", sagte das Wesen. "Tлага-lagh ist mit sich selbst beschäftigt. Sie hört dich nicht und kann dir keine Hilfe senden. Sie findet keine Zeit, etwas für dich zu produzieren! "
TAROK IST EIN DIENER DER NEGATION!

Die Worte hämmerten in Jens Bewußtsein und verhinderten, daß er eine wichtige Information preisgab, die mit den Personifikationen zu tun hatte. Der Gegner durfte nicht erfahren, daß Tlagalagh die Helfer bereits geschaffen hatte. Quiryleinen tauchte auf. Er erschien mitten aus dem Nichts und trug ein Gerät in der Hand, das sich als Feldprojektor herausstellte. Die Kräfte, die an Salik zerrten, wurden unwirksam, und der Ritter der Tiefe fing sich mit den Füßen ab und rannte hinter dem Orbiter her, der in einer Nische verschwand, in der ein Transmissionsfeld glühte. Salik warf sich hinein und kam in einer ruhigeren Gegend der Stadt heraus. Von einem Einwirken Taroks war nichts zu sehen und zu hören, aber auch der Orbiter war verschwunden. Die zweite Personifikation hatte das Aussehen Quiryleinens besessen. Blieb noch ein dritter Helfer.

Salik überlegte. Bisher war er nicht weit gekommen. Er hatte zwei Angriffe Taroks abgewehrt, jedoch den Aufenthaltsort des Wesens nicht ausfindig gemacht. Tlagalagh hatte keine Zeit, sich ihm zur Verfügung zu stellen, und die Suche durch die ganze Stadt konnte Tage oder Wochen in Anspruch nehmen. Draußen auf Anchyla war es inzwischen Nacht, und vermutlich saß Quiryleinen neben dem Luftschlitten und leuchtete den Würfel an, damit Salik in seinem Innern genug sah. Der Ritter der Tiefe suchte nach einem Weg, Tarok zu

stellen. Solange sich das Wesen aus der Negasphäre im Hintergrund hielt, war dies ein schweres Unterfangen, also mußte er es ablenken. "Tlagalagh!" sagte er. "Kannst du mich hören?"

"Ich höre dich!" sagte die Wand neben ihm. "Du bist hier in einem der Bereiche, an die Tarok nicht heran kann. Noch nicht. Du wirst deinen Aufenthaltsort wieder mit einem Transmissionsfeld verlassen müssen." "Das macht nichts. Ich wünsche, daß du eine vierte Personifikation schaffst, eine in einem Schutzschirm. Du wirst sie vor der dritten einsetzen und Tarok ablenken. Er wird sie mit der Zeit durchschauen, denn sie kann sich auflösen und wiederbilden. Ich brauche diese Zeit, um seinen Aufenthaltsort zu erreichen!"

"Er hat ihn soeben gewechselt. Er befindet sich jetzt im Keller der zwölf Kuppeln!" Die Stadt erklärte ihm, wo sich dieser Keller befand und welche Wege es dahin gab. "Ich verstehe, welche Personifikation du meinst", sagte sie. "Aber sei auf der Hut. Tarok denkt nie linear. Er wird dein Manöver schnell durchschauen!" "Ich weiß", erwiderte Jen und machte sich auf den Weg. Tarok war intelligent, aber er erwartete das auch von einem Ritter der Tiefe. Er würde nie auf den Gedanken kommen, daß ein Ritter lediglich eine einzige Möglichkeit ins Auge faßte oder ausführte. Daran, hoffte Jen, würde das Wesen scheitern, das eine ganze Galaxis und alle ihre Bewohner bedrohte und womöglich noch Schlimmeres mit ihnen vorhatte.

Die Wanderung durch die Stadt war für Jen Salik ein Erlebnis ganz eigener Art. Es gab keine Bevölkerung, keine Tiere und Pflanzen. Er sah Häuser, die zum Wohnen eingerichtet waren, und Kommunikationseinrichtungen für Hunderte oder Tausende intelligenter Wesen. Je länger er unterwegs war, desto mehr gewann er den Eindruck, als sei die Stadt ursprünglich für Bewohner gebaut worden oder als habe die Stadt die Aufgabe, irgendwo eine Rettungsfunktion

wahrzunehmen. Dann mußten ein paar der Maschinen in ihrem Innern doch damit zu tun haben, daß sie sich durch den Weltraum bewegen konnte, wenn auch in den Legenden und Überlieferungen über Tlagalagh nichts davon enthalten war.

Der Terraner tat etwas, was ein Gegner Taroks nie gewagt hätte. Er spazierte offen durch schmale Straßen und Gassen und näherte sich langsam jenem Bereich, den die Stadt als Keller mit den zwölf Kuppeln bezeichnet hatte. In dieser Gegend rückten die Gebäude ein wenig auseinander, und der Ritter der Tiefe sah plötzlich die schmale Säule vor sich, die wie eine Stecknadel aufragte und an deren Fuß sich der Eingang in den Keller befand. Salik hörte jetzt auch Tarok, der sich amüsierte. "Du denkst, du bist besonders intelligent?" klang die Stimme in ihm auf. "Fast scheint es so, als sei die Intelligenz der Stadt auf dich übergegangen. Aber das ist wohl in den Bereich der Sagen zu verweisen. Du versuchst ganz einfach, dich der Stadt anzugleichen. Es wird dir nicht gelingen!" "Ob es gelingt, werden wir sehen", vernahm Jen eine zweite Gedankenstimme. Es war die seiner Personifizierung. Irgendwo in der Stadt war ein Jen Salik unterwegs, der sich nach Bedarf in Nichts auflösen konnte. Tlagalagh würde jedoch die Illusion so lange wie möglich aufrechterhalten.

Jen blockte seine eigenen Gedanken ab. Zweimal war es ihm von seinem Ritterwissen schon aufoktroyiert worden. Diesmal tat er es aus sich selbst, und er spürte den verborgenen Kanälen nach, mit denen er dieses Wissen an die Oberfläche und in sein Bewußtsein holen konnte. Instinktiv spürte er, daß er dieses Wissen bald benötigte. Er hatte die Säule erreicht. Er dachte an überhaupt nichts. Fast automatisch öffnete er den Eingang in den Boden, und dies konnte Tarok nicht verborgen bleiben. Die Gedanken, die Jen empfing, zeigten ihm jedoch, daß sich das Wesen ganz auf das Verhalten des angeblichen Ritters konzentrierte und nicht auf seine unmittelbare

Umgebung achtete. Ein Antigrav nahm Salik auf und trug ihn nach unten. Der Weg war nur kurz, dann stand Jen in einer kleinen Kammer, und hinter ihr mußte sich der Aufenthaltsort Taroks befinden. "Jetzt steckst du in dem psionischen Labyrinth. Niemand hilft dir. Du kannst dich nicht aus eigener Kraft daraus..."

Er stockte, und Salik vor der Tür riß sich zusammen. Für den Bruchteil einer Sekunde war seine Abschirmung durchlässig geworden. Gerade rechtzeitig hatte er es bemerkt. Aber auch Tlagalagh war auf der Hut. Tarok schien sich zur Zeit nicht um sie, sondern ausschließlich um Salik zu kümmern. Die Personifikation tat, als suchte sie die Entscheidung. Tarok wurde für einen Moment unsicher, aber da drangen die wirklichen Gedankenimpulse

des falschen Salik zu ihm durch, und er begriff, daß er hereingelegt worden war. Im selben Augenblick betrat der Ritter der Tiefe den Keller der zwölf Kuppeln. Es handelte sich um einen Raum von ovaler Form, in dessen Boden zwölf Kuppeln eingelassen waren. Die Kuppeln waren leer, ihr möglicher Inhalt nicht erkennbar. Vielleicht handelte es sich auch nur um eine Spielerei der Stadt. Zwischen den Kuppeln ruhte ein regelrechter Koloß von einem Wesen. Es besaß tonnenförmige Gestalt, und es schmatzte und zischte bei jeder Bewegung. Im goldenen Schimmer der Wände leuchtete es dreckig grün, und auf dem Fleischberg saß ein kleiner Gnom mit andeutungsweise humanoider Gestalt und einem überdimensionalen Kopf, der doppelt so groß wie der Gnomenkörper war. Die Symbiose aus diesen beiden Wesen war Tarok. Der Unheimliche aus der Negasphäre bewegte sich rasend schnell, aber dennoch waren die Bewegungen noch zu langsam und zu müde. Tarok war ein Psioniker und nicht auf die Fähigkeiten eines Körpers angewiesen. Auf die Anwesenheit eines anderen körperhaften Wesens reagierte er leicht schockiert. "Hier bin ich!" rief Salik aus. "Der

Zweikampf kann beginnen!" "Du hast mich getäuscht", klang die Stimme auf. Sie war leicht unsicher, gewann jedoch rasch ihre Festigkeit zurück. "Ich habe die Energie für das psionische Labyrinth umsonst vergeudet."

"Du sagst es. Ich bin hier. Der Ritter der Tiefe stellt sich dir. Du wirst nicht ausweichen können, und es ist fraglich, ob dir deine Fähigkeiten auf Dauer helfen!" Kälte breitete sich plötzlich in dem Keller aus. Saliks Anzug korrigierte den Temperaturabfall, aber die Kälte wurde immer bedrohlicher, und es wurde auch ein wenig finster. "Ist das alles?" rief der Ritter der Tiefe aus. "Kannst du nicht mehr? Wolltest du mich nicht vernichten, um freie Bahn zu haben? Tlagalagh ist mein Verbündeter. Bisher hast du an zwei Fronten gekämpft, aber jetzt stehen zwei gegen zwei. Ist das nicht gerecht?"

Tarok begann zu lachen. Kein Sinnesorgan bewegte sich, das Wesen arbeitete allein mit den Gaben seines Geistes. "Es ist gerecht, Jämmerling von der Erde", gab er zurück. "Es bleibt nur zu hoffen, daß eure Symbiose ebenso gut funktioniert wie meine!"

"Besser", trumpfte Salik auf. Er beschloß, das Psychospiel noch ein wenig weiterzutreiben. "Und da du mir früher schon einmal begegnet sein willst, wirst du wissen, daß mit mir nicht gut Kirschenessen ist!"

"Igsoria von Veylt!" höhnte Tarok. "Was ist von ihm noch übrig. Warum hat man ihn in den schwächlichen Körper eines Jen Salik gesteckt? Oh, ich bin gut informiert. Ich komme in alle Gegenden des Universums." "Sogar nach Linse. Was hast du mit den Raumschiffen vor, die von den Nauschtilym gebaut werden?" "Ha, der Ritter ist neugierig und dumm. Die Schiffe sind den Mächten des Chaos hochwillkommen. Sie werden dazu dienen, ein Blendwerk zu schaffen. Wisst, daß es in verschiedenen Regionen des Universums andere solche Flotten gibt, die eine Wächterfunktion besitzen. Eine von ihnen soll durch eine falsche Flotte ersetzt werden, die das Ziel

hat, jenes psionische Feld zu zerstören, das sie bewacht. Das ist die Antwort der Negasphäre auf die Anstrengungen der Kosmokraten!"

Übergangslos schlug Tarok zu. Salik wurde von einem psionischen Sturm erfaßt, der ihn zusammenbrechen ließ. "Du wirst diesen Zeitpunkt nicht mehr erleben, Jen Salik", hörte er noch, dann verlor er für kurze Zeit das Bewußtsein. Gleichzeitig jedoch erwachte der Vorgang zum Leben, den er draußen bereits eingeleitet hatte. Sein Ritterwissen drängte an die Oberfläche, und er verfügte ohne Unterbrechung über alles, was er zum Kampf gegen Tarok benötigte. Sein Bewußtsein stabilisierte sich, und er richtete sich geschmeidig auf und schnellte sich auf den Körper des Wesens zu. Keine zwei Meter neben ihm erschien die dritte Personifikation in der Gestalt des Hüters des Lichts. Tarok stieß beim Anblick der Gestalt einen Schrei aus. "Ein Hathor!" rief der Kopf des Gnomen auf akustischem Weg. "Einer der verfluchten Hathor! Seid ihr immer noch nicht ausgelöscht?" Die Personifikation besaß kein eigenständiges Bewußtsein und gab keine Antwort. Sie materialisierte jedoch eine zweite Gestalt, die einer weiblichen Hathor. "Lynkea und Drygun Mathos!" klang die Stimme Tla-galaghs auf. "Sie haben einst gegen Abgesandte aus der Negasphäre gekämpft. Sie sind gekommen, um Rache zu fordern!" Der Gnom auf dem anscheinend nicht intelligenten Fleischberg sprang auf und hüpfte umher. "Hathor! Ha! Ich weiß Bescheid. Ihr könnt mich nicht täuschen. Es gibt nur noch einen Hathor, das ist Tengri Lethos. Man hat schon lange nichts mehr von ihm gehört!" Die Frau verblaßte. Die Personifikation sagte:

"Ich bin Lethos, der Hüter des Lichts!" Im gleichen Moment griff Igsorian von Veylt ein. Jen Salik hatte von der Unterhaltung nur den Sinn mitbekommen. Er stand dicht vor dem Fleischberg des einen Symbiosepartners. Jetzt streckte er seine Hände aus. Wissen über die Aufgaben der Ritter verband

sich mit dem Wissen über jene Kräfte im Universum, deren Ausbreitung es zu verhindern galt. Psionische Detailfähigkeiten spielten keine Rolle mehr, körperliche Stärke oder Schwäche war nicht gefragt. Einzig und allein die Persönlichkeit war noch gefragt und die Macht, die in dieser Persönlichkeit steckte. Und unter Persönlichkeit war die Einheit zwischen Körper, Geist und Seele zu verstehen, das ganze Wesen und der ganze Mensch.

Und während Salik die Hände ausstreckte und den Fleischberg berührte, verstand er, welchen Sinn die Einsamkeit gehabt hatte, die er Jahrzehnte mitgemacht hatte. Manchmal war er sinnlos von einer Galaxis zur nächsten geflogen, und seine Gedanken hatten sich außer mit den Orbitern und später mit dem toten Quiryleinen immer mit sich selbst beschäftigt. In dieser langen Zeit der inneren Unsicherheit war die Einheit zwischen ihm und Igsorian von Veylt endgültig hergestellt worden. Sie war gewachsen, und jetzt war sie endgültig. Er spürte es in diesem Moment, und er empfing noch eine zweite Botschaft, auf die er jedoch nicht achten konnte und nicht achten durfte. Igsorian von Veylt handelte, und mit seinem Wissen gelang ihm auch der Einblick in die Seele dessen, der jetzt versuchte, ihn mit Hilfe telekinetischer Mittel zu töten. Tarok war mächtig, aber Saliks Aura hatte in diesen Sekunden eine solche Stärke erreicht, daß sie wie ein psionischer Schutzschild wirkte. Zudem griff Tlagalagh ein und bereitete Tarok eine Reihe von Überraschungen.

Die Hände des Ritters der Tiefe fanden Kontakt zu dem Fleischberg.

“Hörst du mich?” fragte er hastig. “Ich soll dich von Syberberg grüßen. Das Wölkchen ist untröstlich über den Verlust!” In den Berg kam Bewegung. Er wallte hin und her. “Er lebt?” stieß er hervor und zeigte, daß auch er intelligent war, aber von seinem Partner beherrscht wurde. “Es geht ihm

nicht gut!" Die Persönlichkeit des Ritters der Tiefe schien sich dem Fleischberg einzuprägen, und sie ließ keinen Gedanken an eine Lüge aufkommen. Der Berg zog sich zusammen und dehnte sich ruckartig. Der Gnom wurde von ihm herunter auf den Boden geschleudert. Salik beugte sich über ihn und packte ihn. "Dein Leben gegen meines!" verlangte er. "Stelle dich zum Kampf. Zeige deine wahre Persönlichkeit, Tarok!" Der Gnom wand sich unter seinem Griff. Er wirkte jetzt hilflos. Und er offenbarte seine Persönlichkeit, die nicht gegen die des Ritters der Tiefe ankam. Tarok war ein Sklave. Er war ein Wesen, das die Angst vor dem Tod gegen die Angst vor dem Versagen eingetauscht hatte. Er war ein Gesandter der Negasphäre, und trotz seiner eigentlichen Macht und der Aussage Tлага-laghs, daß er ein negatives Pendant zu einem gewissen Tiryk war, besaß er keine stabile und überzeugende Persönlichkeit. "Das ist die Wahrheit", klang Saliks Stimme auf. "Er herrscht durch Gewalt und Druck, er ist ein Diktator des Bösen. Er selbst kann nicht überzeugen, also bedient er sich abartiger Fähigkeiten!" Ein Rauschen lag in der Luft. Die Personifikation des Hathor erzeugte sie. Sie verwandelte sich in ein winziges Wölkchen, das sich in seine Bestandteile auflöste. "Ein Blick in die nahe Zukunft", verkündete Tlagalagh. "Da innerhalb der Stadt ein etwas anderer Zeitablauf herrscht als draußen, war es mir möglich, ihn zu tun. Syberberg wird sterben!" Aus dem Fleischberg kam ein Grollen. Er wälzte sich vorwärts auf den Gnomen zu, der instinktiv zurückwich. "Du hast den Kampf verloren, Tarok", fuhr Tlagalagh fort. "Ich kann dich nicht töten. Igsorian könnte es, aber er will es nicht. Seine Aufgabe ist beendet. Er wird den Grundstein dafür legen, daß du nie mehr in die Galaxis Linse zurückkehren wirst!" "Ich kann also gehen?" hauchte der Gnom. "Ja!" Er trippelte zur Tür, und der Fleischberg folgte ihm drohend. Jen Salik beobachtete, wie die beiden ungleichen Wesen draußen verschwanden. Er merkte, daß er

schwer atmete und schwitzte. Die Klimaanlage seines Anzuges arbeitete auf Hochtouren. "Es ist vorbei", sagte ein flimmerndes Energiefeld. "Es war nicht anders zu erwarten. Tarok besitzt die Fähigkeiten, zu töten und zu versklaven. Er will herrschen, obwohl er selbst ein Sklave ist. Er konnte dir nicht standhalten!" "In gewissem Sinn habe ich es dir zu verdanken", antwortete der Ritter der Tiefe. "Du hast mich unterstützt." "Das ist eine andere Sache", meinte die Stadt. "Folge jetzt meinem Lichtpfeil. Er wird dich dorthin führen, wo noch nie ein Wesen gewesen ist. Du wirst etwas sehen, was dich in Atem halten wird. Und du wirst erkennen, daß dein Ritterwissen Zusammenhänge beinhaltet, die über dein normales Verständnis hinausgehen. Du bist eben nur ein normaler Unsterblicher, Igsorian von Veylt!"

"Wie schön du das sagst", rief Salik aus und folgte dem Pfeil.

Jen Salik verstand sofort, daß er das eigentliche Herz Tlagalaghs betreten hatte. Hier pulsierte Leben, und es war technisches Leben. Es erweckte in seiner Bewegungsart den Eindruck, als sei es organisch. Der Terraner zweifelte noch immer, was es eigentlich war. Er sah auch die Schätze, die die Stadt in sich barg. Es waren gefährliche Schätze, denn sie beinhalteten Geheimnisse, die in den Händen gewöhnlicher Sterblicher zu tödlichen Waffen wurden, die ganze Galaxien vernichten konnten. Wie töricht war es von den Raumfahrern, die Geschichten über Tlagalagh erzählten, wenn sie von Gold und Edelsteinen sprachen. Die Schätze Tlagalaghs beinhalteten einen Teil der Schöpfung. "Es ist wunderschön", bekannte der Ritter der Tiefe. "Du bist mehr, als ich gedacht habe. Du bist etwas Ähnliches wie der Dom Kesdschan. Auch in seinem Innern sind Dinge verborgen, die in falschen Händen zum Verderben für weite Teile des Universums werden könnten!" "Khrat!" sagte Tlagalagh nachdenklich. Das Energiefeld flimmerte ein wenig. "Khrat ist bedroht!" "Dann

laß uns sofort aufbrechen!" rief der Ritter der Tiefe, den die Sehnsucht unruhig werden ließ. "Es hat Zeit, Igsorian. Du hast Tarok vertrieben. Er hat sich mit seinem Symbiosepartner auseinanderzusetzen. Sie haben die Stadt verlassen und sind sofort verschwunden. Sie haben Anchyla bereits verlassen und bewegen sich aus dem Sonnensystem hinaus!" "Und warum zögerst du?" "Wir wollen miteinander sprechen. Du, der Ritter, und ich, die Stadt. Dir ist es zu verdanken, daß alles so gekommen ist. Du hast dich über die Warnung Syberbergs hinweggesetzt und mich berührt. Du hast mir einen Teil deiner Kraft übertragen, so daß ich jenen unseligen Bann beseitigen konnte, den Tarok über die Nauschtilym gelegt hatte. Sie waren wieder in der Lage, Fremde bewußt wahrzunehmen, aber sie waren verwirrt. Meine Rechnung ging nicht auf, sie wurde dir sogar fast zum Verhängnis. Die Gurkenwesen, wie du sie nennst, hielten dich für einen Schurken, und nur ihr Verhalten gegenüber deinem toten Orbiter hat das Blatt gewendet. Aber auch das war für mich nicht vorausberechenbar. Ich wurde in innere Zweifel gestürzt und vernachlässigte meine Abwehr gegen Tarok. Fast wäre es ihm gelungen, hier in diesen Bereich einzudringen. Siehst du die Kristallsäulen dort? Sie funktionieren so, wie du es erwartest. Sie sind der leistungsfähigste Computer, der je gebaut wurde. Sie übertreffen die Säulen von PRODUZENT EINS um ein Millionenfaches. Es ist in deinem Ritterwissen enthalten!"

"Ja", sagte Salik. "Aber beantworte mir eine Frage. Was geschieht mit den Raumschiffen?" "Die Nauschtilym haben den Auftrag von den Rittern der Tiefe erhalten. Armadan von Harpoon war einer der Drahtzieher und Boten. Die Millionen Schiffe sollen tatsächlich irgendwo im Universum eine Wächterfunktion übernehmen und an einem Treffpunkt von speziell für ihren Auftrag vorbereiteten Völkern übernommen werden. Es wird so geschehen, nachdem der verderbliche Einfluß Taroks jetzt beseitigt ist. Das Zeitfeld wird weiter

existieren, die Nauschtilym werden leben, bis ihre Galaxis untergeht. Ich möchte aber dir für meine Rettung danken, Igsorian von Veylt. Ich befand mich auf dem Weg nach Khrat, als ich Linse entdeckte und einen Abstecher machte. Nenne es Intuition. Ich durchstieß das Zeitfeld und geriet in eine Falle Taroks. Er bannte mich in den Park und nahm mir die Möglichkeit, in den Weltraum zu fliehen. Er hat einen Teil meiner Kraft gelähmt, und es braucht Zeit, bis das wieder in Ordnung ist. Die Nauschtilym sollten mir helfen, Khrat Unterstützung zu bringen. Es hat nicht geklappt. Jetzt muß ich dich bitten!" "Ich helfe dir. Wir können sofort aufbrechen. Es ist nur eine Frage von Minuten!" "Du mußt mich an Bord deines Schiffes bringen!" "Ich eile! Ich spüre den Drang in mir, Khrat aufzusuchen. Das, wonach ich mich seit Jahrzehnten gesehnt habe, tritt jetzt endlich ein. Ich werde nach Khrat fliegen und dort die Ritterweihe erhalten, die mir fehlt!" "Auch das weißt du", sagte das Energiefeld. "Dann bist du vollständig, Igsorian! Wirf nochmals einen Blick auf all die Schätze hier. Ich werde dich hinausführen!" Salik wandte sich zur Tür, und er folgte dem Pfeil bis zu einem der Transmitter. Er betrat ihn und wurde in den runden Turm abgestrahlt, den er als erstes Gebäude betreten hatte. Diesmal stieg er die Wendeltreppe hinab bis zum Erdboden und trat auf den Platz hinaus. Er blickte hinüber zu dem hohen Tor und sah die Silhouette Quiryleinens oder einen Ausschnitt davon. Auf Anchyla war es taghell, und während der Ritter der Tiefe hinüber zu dem Tor schritt, tauchte nochmals das Energiefeld vor ihm auf. "Erschrick nicht", sagte Tlagalagh. "Draußen sind inzwischen dreieinhalf Tage vergangen. Noch sind die Nauschtilym nicht aus ihrer Verwirrung erwacht, aber es wird bald geschehen. Und dreieinhalf Tage sind überhaupt nichts gegen das Zeitfeld, das Linse umgibt." Salik wollte noch eine Frage stellen, aber da wurde er . von dem unbeschreiblichen Sog erfaßt, der ihn in die milchige Blase riß und nach

Sekundenbruchteilen auf der anderen Seite ausspie. Er öffnete die Augen und taumelte von dem Würfel weg, direkt in die langen Arme Quiryleinens. Der Orbiter brummte vorwurfsvoll. "Dreieinhalb Tage", knarrte er monoton. "Was zuviel ist, ist zuviel. Was ist das für eine Stadt? Da taumelte ein Gnom heraus und etwas, das aussah wie ein Versorgungslager für Raubtiere!" Salik löste sich aus der Umarmung seines Orbiters. Er deutete zu dem Luftschlitten hinüber, der außerhalb der Kegelbüschle wartete. "Tlagalagh ist ein Asylantenheim", gab er Quiryleinen zur Antwort. "Deshalb trifft man hier solche Typen!"

6.

Die Nauschtilym erwachten aus der Lethargie, die bisher unbekannte Vorgänge in ihnen bewirkt hatten. Es mußte unmittelbar damit zusammenhängen, daß Tarok den Planeten verlassen hatte.

“Was sagt die Ortung?” Jen Salik stand mit dem Schiff in Verbindung. Der Luftschlitten hob ab und verließ das Areal des Parks. Er steuerte nach Nordosten, wo die GHAUNDWER noch immer unentdeckt lag. “Es gibt keine Hinweise auf ein Schiff, das das System verläßt”, teilte die Positronik mit. “Tarok muß sich einer anderen Bewegungsart bedienen. Es ist nichts festzustellen. Aber es wird um die Stadt herum lebendig. Zehn Gleiter verlassen sie und schwärmen nach allen Richtungen aus.” Salik hatte es bereits erwartet. Er hatte Nauschtilym in einem Bodenfahrzeug beobachtet, die auf dem Weg zum Park gewesen waren. Beim Anblick des Schlittens hatten sie überstürzt gewendet und waren mit Vollgas davongebraust. “Halt dich fest”, wies der Terraner den Orbiter an. “Es wäre schade, dich unterwegs zu verlieren!” Er legte den Beschleunigungshebel nach vorn um und faßte das Lenkrad mitten in der Steuergabel fester. Der Schlitten machte in zwanzig Metern Höhe einen Satz nach vorn und raste mit flammenden Düsen davon.

Die Nauschtilym hatten das Gefährt bereits ausgemacht. Diesmal waren es fünf Gleiter, die sich von Osten her näherten und rasch aufschlossen. Salik erhielt einen Funkanruf der gurkenähnlichen Wesen und nahm ihn an. “Dreht sofort bei, oder wir müssen euch zur Landung zwingen!” übersetzte der Translator. “Ihr seid Fremde, und ihr seid ohne Erlaubnis in unsere Welt eingedrungen!” “Das entspricht nicht den Tatsachen”, erwiderte Salik. “Wir haben uns vergeblich bemüht, Kontakt zu euch zu finden. Ihr hieltet es nicht für

nötig, von uns Notiz zu nehmen. Einen Ritter der Tiefe empfängt man anders." "Du bist kein Ritter der Tiefe, das wissen wir. Und über unser Schweigen hat die Regierung zu befinden und nicht du. Sie wird auch dein Verhalten beurteilen. Landet jetzt!" Salik beugte sich über die Anzeigen und Kontrollelemente des Luftschlittens. Das Gefährt besaß keinen Schutzschild, und Quiryleinen trug keinen Raumanzug mit einem solchen Aggregat. Dennoch versuchte der Terraner, den Gurkenwesen ein Schnippchen zu schlagen.

"Ich lande am nördlichen Rand der Stadt", sagte er und änderte den Kurs des Luftschlittens. Die Gleiter bremsten ab und kehrten ebenfalls um, aber da schlug Salik bereits den zweiten Haken und raste nach Norden auf die Waldgebiete zu. Es gelang ihm, den Vorsprung zu den Gleitern zu verdreifachen, aber es war zu wenig, denn nach zehn Minuten hatten sie ihn aufgeholt und gaben die ersten Warnschüsse ab. Salik seufzte und nahm den Beschleunigungshebel zurück. Langsamer werdend trudelte der Schlitten dem Boden entgegen und gewann dadurch nochmals zwei Kilometer. "Selbststart und Anflug auf unsere Position", gab er an das Schiff durch. "Wenn es geht, hole uns mit Traktorstrahlen an Bord!" Der Schlitten berührte den Boden und schabte über das rote und grüne Gras, das von grauen Fäden durchzogen war. Er kam zum Stillstand, und Salik erhielt die Anweisung, daß sie sich von dem Ding zu entfernen hätten. Sie taten es, nachdem der Ritter der Tiefe seinem Orbiter beim Absteigen geholfen hatte. Ohne etwas dagegen tun zu können, mußten sie mitansehen, wie ein Strahlschuß in dem Schlitten einschlug und ihn vernichtete. Öl-dampf stieg auf, und der Brandgeruch von den Plastikteilen breitete sich aus. Salik blickte unauffällig nach Norden, aber dort war noch nichts zu sehen.

Die Nauschtilym landeten. Sie stiegen aus und umringten die beiden Fremden. "Weicht zurück", verlangte Quiryleinen. "Als wiedererweckter Ritter der Tiefe verlange ich mehr

Achtung von euch!" "Wir waren verwirrt", bekannten die Einheimischen. "Inzwischen haben wir unseren Irrtum erkannt. Du bist kein wiedererweckter Ritter, und auch dein Begleiter ist keiner aus der Tiefe. Ihr seid Betrüger, die sich heimlich nach Anchyra geschlichen haben, um unsere Arbeit zu sabotieren. Ihr gehört zu den Mächten des Bösen, die verhindern wollen, daß die Raumschiffe ihre Bestimmung erreichen. Wir werden euch in sicheren Gewahrsam nehmen. Auch euer Schiff werden wir finden, falls ihr mit einem solchen gekommen seid!" Salik nickte unmerklich. Der letzte Satz deutete auf den technischen Standard der Nauschtilym hin sowie auf die Tatsache, daß sie sich in irgendeiner Weise an Tarok und sein Auftauchen erinnerten. Wahrscheinlich war es das letzte Ereignis gewesen, das sie bewußt wahrgenommen hatten, bevor der Fremde sie mit dem Bann des Ver-gessens belegte, der verhinderte, daß sie die Anwesenheit von Fremden wahrnahmen. Tarok hatte dieses Mittel zu seinem eigenen Schutz ergriffen und damit verhindert, daß etwas von seiner Anwesenheit in Linse ruchbar wurde.

Nur das Wölkchen hatte davon gewußt, und es irkte auf Anchyra umher und suchte nach seinem Herrn. "Wartet!" sagte der Ritter der Tiefe und blinzelte. Er schritt ein wenig zur Seite, um hinter Quiryleinen blicken zu können. Seine Augen hatten ihn nicht getäuscht. Syberberg war da, und er trieb langsam hinter dem Orbiter hervor. "Ich bin traurig", hörte Jen die mentale Stimme. "Ich habe Tarok gesehen, aber er hat mich nicht beachtet. Er hat seinen Partner gezwungen, mit ihm wegzugehen von Anchyra. Mich hat er zurückgelassen. Ich wollte ihm folgen, aber er hat es verhindert. Ich habe den besten Freund verloren!" "Ja", sagte Salik. Aber du kannst einen neuen Freund dazugewinnen, wenn du es nur willst."

"Du meinst dich? Nein, ich will das nicht. Und der Tote ist mir unheimlich. Nein, es gibt für mich keinen Ausweg mehr.

Alles ist einmal endgültig, und ich habe hier meine letzte Ruhestätte gefunden. Anchyra wird mich behalten! " Salik erkannte an der Reaktion der Nauschtilym, daß sie die telepathische Stimme Syberbergs ebenfalls vernahmen. Sie lauschten den Worten der Wolke, die für sei mit Sicherheit kein geringeres Rätsel war als für den Ritter der Tiefe. "Du darfst nicht voreilig handeln", rief Salik aus. "Man soll sein Leben nicht einfach wegwerfen. Es gibt für alles ein Vergessen!" "Ich bin bereits zu schwach, Ritter Salik. Leb wohl!"

Das Wölkchen verlor seine Konsistenz und löste sich in Myriaden winziger Tropfen auf, die mit bloßem Auge nicht mehr wahrzunehmen waren. Sie regneten zu Boden und bildeten im Gras einen feuchten Fleck, der rasch versickerte. "Syberberg?" dachte der Terraner, doch er erhielt keine Antwort. Das Wölkchen existierte nicht mehr. In die Nauschtilym kam Leben. Sie umringten die beiden Fremden endgültig und stießen sie in Richtung Gleiter. Erst, als der Himmel sich verdunkelte und sie den Schatten des Keilschiffes erkannten, hielten sie an. Sie erstarrten, dann verschwanden sie wie der Blitz in ihren Gleitern. "Es wird euch nichts nützen", hörte Salik noch. "Wir haben eine gewaltige Raumflotte!" Ein Traktorstrahl faßte nach dem Ritter und seinem Orbiter und zog beide hinauf in die GHAUNDWER. "Sie sind bei vollem Bewußtsein noch schlimmer als im Zustand des Nichterkennens", sprach Jen Salik in sein persönliches Bordbuch. "Wir haben uns bisher nicht von der Stelle gerührt, und schon haben sie uns mit einem Heer von Gleitern eingeschlossen. Um uns herum ist nur Metall. Wir haben den Schutzschirm eingeschaltet, und jetzt setzte sich das Keilschiff in Bewegung. Es reitet noch immer lautlos auf den Antigravfeldern, und ich bin auf die Reaktion gespannt, wenn wir zum Park fliegen. Die Nauschtilym werden etwas dagegen haben, daß wir eines ihrer

Artefakte mit uns nehmen!" Er schaltete das Diktiergerät ab und wandte sich den Kontrollen zu. Quiryleinen stand schräg hinter ihm und beobachtete ihn. "Die Stadt ist ein Asyl", wiederholte er das, was er von seinem Ritter wußte. "Wenn wir sie an Bord holen, wird sich auch die GHAUNDWER bald in ein Asyl verwandeln. Es ist nicht auszudenken, was geschieht, wenn die ganzen Asylanten die Stadt verlassen und sich im Schiff herumtreiben. Es wird zu Kämpfen kommen, weil jeder das Schiff für sich haben will!" Salik gab keine Antwort. Es wäre sinnlos gewesen, Quiryleinens Positronik zu berichtigen, denn sie verfügte über das Schiff automatisch über die richtigen Daten. Das ganze Geschwätz diente nur dazu, den Ritter der Tiefe aufzuheitern, aber das hatte Salik nun nicht mehr nötig. Er war nach Linse gekommen und hatte ein paar Rätsel vorgefunden und eine Basis für sich, sein Wissen anzubringen und die Geheimnisse zu lösen. Mit Hilfe Tlagalaghs war es ihm gelungen, und es war an der Zeit aufzubrechen und sich dem neuen Ziel zuzuwenden, das ihn rief. Khrat! Der Planet der Domwarте. Dort waren vor ewigen Zeiten die Ritter ausgebildet worden. Dort hatten sie ihr Wissen und ihre Aura empfangen und ihre Weihe. Khrat war ein heiliger Ort, und an den Worten Tlagalaghs war nicht zu zweifeln, daß sich Khrat in Gefahr befand. Salik war sicher, daß er jene Gefahr bannen würde, egal woher sie kam. Hatte Tarok seine schmutzigen Psi-finger darin? Der Ritter der Tiefe bildete sich ein, daß er dem Sklaven der Negasphäre irgendwann wieder begegnen würde. Das Keilschiff beschleunigte ein wenig und schob die Gleiter auseinander, die es einhüllten. Es schoß davon und ließ ein wirres Knäuel aus Luftfahrzeugen zurück. Drohungen von den Nauschtilym trafen ein, aber Jen kümmerte sich nicht darum. Die Ortung des Schiffes konnte außerhalb der Metallkonzentration wieder normal arbeiten und meldete, daß sich im Orbit um Anchyla Tausende von Birnenschiffen zusammenzogen und ein

kugelförmiges Abwehrfeld bildeten. "Sie errichten ein Sperrfeld oder sonst etwas", unkte Quiryleinen. "Ich habe es schon immer gesagt. Sie bringen uns nur Unglück!" Salik jagte die GHAUNDWER davon. Der Park tauchte auf, und hinter dem Keilschiff folgten die Gleiter wie ein Bienenschwarm. Der Ritter der Tiefe ließ eine der Ladeluken auffahren und richtete den Traktorstrahl auf den Würfel zwischen den Kegelbüschchen. Tlagalagh löste sich vom Untergrund und schwebte in das Schiff herauf, wo Salik den Würfel mitten in einem der Laderäume abstellte und ihn mit einem Prallfeld umgab.

"Alarmstart!" befahl er. Die GHAUNDWER zündete einen Teil ihrer Impulstriebwerke und raste in den grünen Himmel des Planeten Anchyla hinauf. Die Birnenschiffe im Orbit befanden sich noch in Bewegung, und sie versuchten die Lücke zu schließen, auf die der Ritter der Tiefe zusteuerte. Die Positronik korrigierte geringfügig den Kurs, und der Schutzschild fing die ersten Schüsse ab, die das Schiff stoppen sollten. Ein letztes Mal setzte Salik sich mit den Nauschtilym in Verbindung. "Haltet uns nicht auf. Wenn ihr euch eines Tages beruhigt habt, werdet ihr die Zusammenhänge besser verstehen. Merkt es euch, daß der Ritter der Tiefe Iggorian von Veylt sich auf eurer Welt aufgehalten hat, begleitet von seinem letzten Orbiter Quiryleinen. Ihr habt ihn bekämpft und seid damit eurer Loyalität gegenüber dem Ritterorden untreu geworden. Ihr werdet das eines Tages erkennen, aber es wird keinen Einfluß mehr auf die Zukunft haben!" Das Schiff wurde durchgeschüttelt, als die Birnenschiffe Sperrfeuer schossen und schwere Gravitationsprojektoren aktivierten. Da aber hatte die GHAUNDWER die Lücke im Abwehrfeld erreicht und flog hindurch. Kaum zehn Minuten später verschwand sie im Linearraum und kehrte außerhalb des Doppelsternsystems zu einem kurzen Orientierungsmanöver zurück. Rund um

Anchyra herrschte Aufregung, weil der angebliche Gegner durchgebrochen war. Bis man sich um den neuen Standort des Keilschiffes kümmern konnte, war dieses bereits unterwegs zum Rand der Galaxis. Jen Salik steuerte das Zeitfeld an. Noch wußte er nicht, in welcher Richtung von seinem Standort aus die Galaxis Norgan-Tur zu finden war, nach der die Nauschtilym ihre eigene Galaxis mit dem Namen Nortur bedacht hatten. Er hoffte, daß vielleicht Tlagalagh über entsprechende Informationen verfügte, da sich die Stadt ja auf dem Weg nach Khrat befunden hatte, als sie an Linse vorbeigekommen war. Drei Linearetappen später hatte das Keilschiff die äußeren Sterne der sterbenden Galaxis hinter sich gelassen und steuerte das Zeitfeld an. Jen Salik suchte einen der Raumschiffwürmer auf, die sich bis hier hinaus erstreckten und das Zeitfeld soeben berührten.

“Aufpassen, was geschieht!” sagte der Ritter der Tiefe zu seinem Orbiter. “Nichts geschieht!” erklärte Quiryleinens Positronik nach einer Weile. “Die Schiffe setzen ihren Weg fort!” “Wie ich es mir gedacht habe”, nickte Salik. “In dem Augenblick, in dem die ersten Schiffspulks das Feld erreichten, wurde dieses an der betreffenden Stelle durchlässig! Was ergibt sich daraus für uns?” Er warf einen Blick auf die Ortung. Sie zeigte, daß mehrere Flotten von Birnenschiffen auf dem Weg zum jetzigen Standort der GHAUNDWER waren. Selbst wenn der Vorgang am Zeitfeld automatisch ablief, traute Jen den Nauschtilym durchaus zu, daß sie das Feld kurzfristig schließen und den Vorgang abbrechen könnten. Er programmierte die nächste Etappe, und dann verschwand die GHAUNDWER in einer Lücke des Schiffspulks und wurde innerhalb einer Virtelstunde bis an das Zeitfeld befördert. Salik bebte vor Spannung. Würde eine Automatik erkennen, daß sich zwischen den Schiffen ein Fremdkörper befand, der nicht in Nortur hergestellt worden war? Er atmete unwillkürlich auf, als das Zeitfeld berührt

wurde und die Schiffe hindurchtrieben und den freien Raum außerhalb der Galaxis gewannen. Das Keilschiff löste sich aus dem Pulk und entfernte sich vorsichtshalber bis auf eine Entfernung von fünftausend Lichtjahren von Linse. "Es ist geschafft", sagte der Ritter der Tiefe erleichtert. "Jetzt kann uns nichts mehr aufhalten!"

"Ja", machte Quiryleinen. "Das Asyl ist an Bord, und ich bin reif für die Insel!" "Und an welche Insel hast du dabei gedacht?" forschte Salik und dachte wieder an eine der Extravaganzen seines Orbiters, die nicht im Programm enthalten waren und mit gewissen psionischen Vorgängen in dem toten Körper in Zusammenhang gebracht werden konnten. Er behielt recht. "An Hawaii. Laß uns nach Terra zurückkehren!" "Das geht nicht mehr, Quiryleinen!"

Er spürte den Ruf in sich, und er durfte sich ihm nicht widersetzen, nachdem er Jahrzehnte darauf gewartet hatte. Noch einmal suchte Jen Salik Tlagalagh auf. Er betrat den Laderaum, in dem der Würfel untergebracht war. Er ließ sich in den roten Fleck fallen und fand sich auf dem Platz unter dem violetten Himmel wieder. Das Energiefeld erwartete ihn bereits. "Wir haben es geschafft", stellte Tlagalagh fest. "Ich bin erleichtert. Jetzt können wir Khrat endlich zu Hilfe eilen, obwohl soviel Zeit vergangen ist." "Dreieinhalb Tage!" wollte Salik rufen, schwieg aber, einer inneren Ahnung folgend.

"Ja", sagte er deshalb. "Und in Linse wird sich alles normalisieren."

"Ich habe im Boden unter dem Sockel eine Heilboje zurückgelassen, einen der kleineren Schätze meiner Stadt. Sie wird den Vorgang beschleunigen. Die Nauschtilym werden rasch zu sich selbst zurückfinden. Sie werden die Vorgänge abhaken und sich wieder voll und ganz auf ihre eigentliche Aufgabe konzentrieren. Es ist ein Glück, daß Tarok noch rechtzeitig ausgeschaltet werden konnte, bevor er die Millionen Schiffe auf einen falschen Weg geschickt hat. Es

wird alles gut werden, und auch Khrat wird uns die Vorarbeit danken." "Was erwartet uns in Norgan-Tur?" Tlagalagh gab keine Antwort. Das Energiefeld schwieg, und Salik stellte die Frage, die sich ihm aufdrängte: "Wann erwartet uns Norgan-Tur?"

"Vor langer Zeit, Ritter von Veylt! Ich sagte es dir schon, daß dreieinhalb Tage in einer Stadt wenig sind. Aber in der Zeit, die du innerhalb des Zeitfelds verbracht hast, sind draußen im Universum 250 Jahre irdischer Zeitrechnung vergangen!" Salik erschrak.

"Soviel?" rief er. "Dann ist Eile geboten." "Auch Tarok unterlag diesem Zeitphänomen, das den Nauschtilym noch ein paar Jahrtausende Frist gibt", sagte Tlagalagh. "Er hat also keinen Vorsprung, aber wir müssen uns beeilen, daß wir nicht doch zu spät kommen. Du solltest jetzt in deine Bugzentrale zurückkehren!"

Salik nickte und näherte sich dem Tor. Er taumelte in den Lagerraum und suchte rasch die Zentrale auf. "Die Stadt hat mir die genauen Koordinaten überspielt", empfing ihn das Schiff. "Wir sind startbereit!" "Energie?" "Vollast möglich. Reserven sind komplett!"

"Gut. Hyperraumphase programmieren. Drei Phasen bis nach Norgan-Tur einplanen. Mehr sind nicht drin!" "Anordnung verstanden und ausgeführt." Die GHAUNDWER beschleunigte weiter und verschwand kurz darauf aus dem Normalraum.

Sie waren unterwegs, und Jen Salik fieberte dem Zeitpunkt entgegen, an dem er seinen Fuß auf die Oberfläche Khrats setzen würde und in das Innere des Domes Kesdschan trat. Zum erstenmal in seinem Leben, um die Weihe zu empfangen, die ihn endgültig zu einem Ritter der Tiefe machte, der er faktisch längst war. Im Jahr fünfzehn NGZ hatte er der Erde den Rücken gekehrt, im Jahr 29 die Milchstraße verlassen. Jetzt schrieb man das Jahr 355 NGZ. Es war ein weiter Weg,

aber der kleine Terraner mit dem schmalen Gesicht und den vor Erregung leicht geröteten Wangen wußte jetzt endgültig, daß er nicht kürzer hatte sein können, weil es sein eigentlicher Weg vom Terraner Jen Salik zum Ritter der Tiefe Igsorian von Veylt gewesen war. Die rechte Hand Saliks fuhr empor zur Brust und berührte den Zellaktivator Ribald Corellos. Ein Lächeln stahl sich auf sein Gesicht, und er dachte an Perry Rhodan, den zweiten Ritter der Tiefe, den es noch gab. Salik wußte jetzt ganz sicher, daß der Freund auf Terra kein Wort verlieren würde beim Anblick des Zellaktivators, falls sie irgendwann wieder zusammentreffen. Er, Jen Salik, war ein normaler Mensch, und sein Ritterstatus machte es notwendig, daß er einen Aktivator trug. Das mochte jener als erster erkannt haben, der ihm auf seltsame Weise den Weg zu diesem Aktivator gezeigt hatte.

Die Superintelligenz ES. "Khrat!" flüsterte Jen. "Ich komme!"

ENDE

Bitte beachten sie auch die Vorschau auf der nächsten Seite.

Als PERRY RHODAN-Taschenbuch Band 269 erscheint:

Harvey Patton

Welt im Niemandsland

*Die Chronik einer Safari zu den Sternen
Ein SF-Abenteuer von HARVEY PATTON*

"Die Hüter stolperten einige Schritte rückwärts, richteten ihre Blicke nach oben und erschraken fast zu Tode. , Auf dem Dach des Heiligtums stand eine Gestalt, in einen Anzug aus blauem Götterstoff gekleidet.

Sie glich zwar nicht dem Schlafenden Gott, sondern wirkte eher wie ein Mensch - doch sie war geradewegs aus dem Himmel herabgestiegen..."

156 Jahre lang bleibt das Schicksal der illegalen Sternensafari des terranischen Raumschiffs SPACE SWALLOW ungeklärt.

Erst im Jahr 3331 entdeckt man die Nachkommen der Menschen, die die Abenteuerreise antraten, auf einem Planeten zwischen den Fronten der galaktischen Machtblöcke. Sie zu retten, erscheint angesichts der galak-topolitischen Lage fast aussichtslos.

Ein Roman aus dem 34. Jahrhundert.

PERRY RHODAN-Taschenbuch Nr. 269 in Kürze im Buch-, Zeitschriften- und im Bahnhofsbuchhandel erhältlich.